Nr. 37 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 6. Februar 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



## Der Reichsrat nimmt Youngplan und Liquidationsabkommen an

# Der Osten geschlossen gegen das Polen-Abkommen

## Freiherr von Gayl gegen Curtius

### Reichsratsmehrheit fügt sich dem Regierungswillen

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 5. Februar.** In der heutigen Vollsitzung des Reichsrats beschäftigte sich dieser mit den Ergebnissen der Haager Konferenz.

**Der Generalberichterstatter Ministerialdirektor** Dr. **Brecht** stellte fest, daß der **Durchschnittswert der Annuitäten nach dem Neuen Plan einschließlich der Zahlungen an die Vereinigten Staaten ohne die Dawesanleihe für die ersten 37 Jahre 1922,7 Millionen (für die ganze Zeit 1887 Millionen) beträgt, also mit der Dawesanleihe etwas unter zwei Milliarden Mark.**

Die **Entlastung beträgt,** wenn man die Zahlungen an Belgien und den einmaligen Beitrag für die Kommissionen berücksichtigt,

für 1929 618,3 Millionen,

für 1930 685,1 **Millionen Mark.**

Der Gegenwartswert **der ganzen Reparationsschuld berechnet sich auf rund 34 Milliarden RM. zu 5½ Prozent.** Man kann nicht stattdessen die Annuitäten einfach addieren und sagen, daß unsere Schuld 100 Milliarden beträgt. Die jetzige Bemessung der Gesamtschuld erinnert an das Angebot der Regierung Fehrenbach-Simons im April 1921 in London, das auf 50 Milliarden Goldmark abzüglich der bisherigen deutschen Vorleistungen ging, wobei nach deutscher Rechnung eine Schuld von etwa 30 Milliarden Gegenwartswert übrig geblieben wäre. Die Gläubigermächte wiesen damals dieses Angebot, man kann wohl sagen, mit Hohn und Spott zurück und verlangten stattdessen **132 Milliarden Goldmark in Annuitäten, die ab 1929 — 5 Milliarden und ab 1932 6 Milliarden** betragen sollten. Das „Nein" der damaligen deutschen Regierung beantworteten sie mit der Besetzung weiterer deutscher Städte. Erst auf dem Umweg über die Erfüllungspolitik gelang es allmählich, **der Welt die Grenzen des Möglichen etwas mehr zum Bewußtsein** zu bringen.

**Die jetzt vereinbarten Annuitäten sind immer noch zu hoch, so daß auch von uns niemand die Verantwortung übernehmen kann, ihre Aufbringung und noch weniger ihren Transfer als gesichert zu betrachten. Wir haben in dieser Hinsicht die größten Zweifel. Für unsere Entscheidung kommt es aber nicht nur auf die absolute Höhe der Annuitäten an, sonst würden wir das Abkommen ablehnen. Aber die Annuitäten sind doch wesentlich geringer als die, zu denen wir z. B. verpflichtet sind. Lehnen wir den neuen Vertrag ab, so bleibt bis auf weiteres der alte in Kraft. Das ist der Kernpunkt.**

Der Berichterstatter weist darauf hin, daß unsere wirtschaftliche Lage

### im Zeichen schwerer Krisen

steht.

Mit der Annahme des Neuen Planes hört die unwürdige finanzielle Kontrolle auf. Die Reparationskommission fällt fort und der damit zusammenhängende Verwaltungsrat.

### Vier Gründe,

und zwar

1. **die sofortige Ermäßigung der Gesamtannuität um zunächst rund 700 Millionen,**
2. **die Möglichkeit, bei weiterer ungünstiger Wirtschaftsentwicklung neue Verhandlungen herbeizuführen,**
3. **die wirtschaftlich katastrophalen Folgen einer Ablehnung,**
4. **der Fortfall der Finanzkontrolle,**

veranlassen die Ausschüsse, **trotz der ungeheuren Gesamtlast die Zustimmung zu dem Abkommen zu empfehlen.**

Zu diesen finanziellen Gründen **kommt die Räumung des Rheinlandes** bis zum 30. Juni d. J. Die Ausschüsse haben sich ferner davon überzeugt, daß nach dem neuen Abkommen die **Sanktionsklausel des Versailler Vertrages hinfällig** wird. Es gibt danach keine einseitigen Sanktionen mehr, zu deren Duldung wir vertraglich verpflichtet sind. Die „Zerreißungsklausel" ist keine einseitige Klausel mehr. Die bisherige internationale **Bindung der Verhältnisse von Reichsbahn und Reichsbank wird wesentlich gemildert.** Beide werden jetzt rein deutsche Unternehmen mit rein deutschen Vorständen und Verwaltungsräten. Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten enthält keine Nebenlast. Es beschränkt sich darauf, den amerikanischen Teil der Gesamtannuität im Durchschnittswert von etwa 60 Millionen jährlich **zur direkten Zahlung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten** abzutrennen."

Für die bayerische Staatsregierung nahm zu einer Erklärung der

### Ministerpräsident Held

selbst das Wort. Er bedauerte, daß im Ausschuß der bayerische Vertagungsantrag abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden treibe einer Katastrophe zu. **Ohne eine vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Haager Abkommen zu erfüllen. Ueberdies sei dieses Abkommen wiederum auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut.** Eine Zustimmung zum Haager Abkommen wäre nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt **mindestens Vorsorge für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen** getroffen ist. Die bayerische Regierung muß beantragen, daß beides **gleichzeitig behandelt** und verabschiedet wird. Dazu ist sie aus sachlichen, politischen und taktischen **Notwendigkeiten** gezwungen. Dabei läßt sich die bayerische Regierung **allein vom Interesse des Reiches leiten.** Die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei haben Anträge in gleichem Sinne gestellt, und diese erfahrenen Parteien werden nichts Unerfüllbares verlangen. Der bayerischen Staatsregierung **sind diese Dinge so wichtig, daß ihr ohne ein Entgegenkommen auf ihren Vertagungsantrag eine Stellungnahme zum Haager Abkommen selbst unmöglich ist.**

### Reichsaußenminister Dr. Curtius:

„Der Vorredner hat gesagt, das neue Abkommen sei auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut. Dazu habe ich zu erklären:

1. **Die gegenwärtige Reichsregierung hat wie alle anderen stets gegen das Kriegsschuldurteil des Versailler Vertrages protestiert und wird alles daran setzen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen.**
2. **Die deutsche Regierung hätte niemals einen Vertrag vertreten, der die Anerkennung dieses Urteils in sich geschlossen hätte."**

### Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

verweist auf seine letzte Reichstagsrede über die energischen Bemühungen, schleunigst die Reichskasse zu sanieren und eine durchgreifende Reichsfinanzreform vorzubereiten.

„Die Arbeiten sind so gefördert, daß heute das Reichskabinett sich mit meinen **Vorschlägen zum Etat 1930** beschäftigen wird. Ende nächster Woche werde ich mit den Finanzministern der Länder beraten, vor allem über die Beseitigung der Kassennot. Die Sanierung für den Etat 1930 berührt aber den Finanzausgleich sehr stark. Dieser Finanzausgleich erfordert eine gründliche Arbeit, wenn er zu dem gewünschten Ziel der Entlastung der Wirtschaft führen soll. **Ueberdies ist die Voraussetzung für eine Sanierung die vorherige Annahme des Youngplanes.** Die Reichsregierung muß dem bayerischen Antrag widersprechen, weil eine Vertagung sich unter Umständen auf eine sehr lange Zeit erstrecken müßte **oder die Finanzreform in einem so überstürzten Tempo vorgenommen werden müßte, daß die Interessen der Länder dabei sehr gefährdet wären."**

Der bayerische Vertagungsantrag findet nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gestellt werden kann. Der Gesandte für

### Mecklenburg-Schwerin

erklärt, seine Regierung könne dem Haager Abkommen nicht zustimmen, weil

1. **darin Deutschland unerträglich belastet werde und**
2. Die **Saarfrage noch nicht gelöst** sei.

Mecklenburg-Schwerin werde aber auch **nicht dagegen stimmen,** um **nicht den Anschein zu erwecken, als wolle es die Befreiung deutscher Gebiete von fremder Besetzung verzögern.**

Für die preußischen Provinzen

### Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Niederschlesien

gibt dann **Frhr. von Gayl** eine Erklärung des Inhaltes, daß **die Vertreter der genannten Provinzen den Neuen Plan und die damit zusammenhängenden Vorlagen ablehnen.**

**„Unsere Bedenken können umso weniger zurückgestellt werden, als uns die für die Durchführung des Planes notwendige Umstellung der gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik bisher keineswegs gewährleistet erscheint. Die erwünschte und erhoffte Befriedung der Welt durch den Neuen Plan kann nicht durch einseitige und unerfüllbare Opfer Deutschlands herbeigeführt werden."**

### Die Thüringische Regierung

läßt kurz erklären, daß Thüringen das Haager Abkommen ablehne.

Die Regierung des Freistaates

### Sachsen

erklärt, sie stimme **trotz schwerer Bedenken** dem **Haager Abkommen zu** in der Voraussetzung, daß **auch die Länder an den aus dem Youngplan entstehenden Erleichterungen beteiligt werden.**

Bei der dann folgenden

### Abstimmung

**wird das Haager Abkommen mit 48 gegen sechs Stimmen (Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien) bei 2 Enthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.**

**Ministerialdirektor Dr. Hammer** erstattete dann den Bericht der Ausschüsse über das mit dem Haager Abkommen zusammenhängende

### Reichsbankgesetz.

Die Ausschüsse haben **einstimmig an der Unabhängigkeit der Reichsbank und ihrer Leitung festgehalten.** Das Reichsbankgesetz wird mit der dazu beantragten Entschließung in einfacher Abstimmung angenommen. Ohne Aussprache wird auch das Reichsbahngesetz mit Mehrheit angenommen, ebenso das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Der Reichsrat beschäftigte sich dann mit den

### Liquidationsabkommen.

Auch hierüber berichtete **Ministerialdirektor Dr. Brecht.**

„Nach dem Versailler Vertrag konnten die Gläubigermächte deutsches Vermögen liquidieren und den Erlös behalten. Die deutschen Vertreter haben **nochmals versucht, diesen Zustand zu ändern, leider mit geringem Erfolg.** Der Wert des von der Liquidation freigegebenen Vermögens wird geschätzt

bei Belgien auf 20 Millionen,
ebenso bei Frankreich,
bei Kanada auf 6½ Millionen,
bei England auf 40 Millionen,
bei Australien auf 5½ Millionen und
bei Neuseeland 370 000 Mark,
insgesamt also rund 92 Millionen.

Der Wert des von England nicht freigegebenen Vermögens wird auf **11 Millionen** geschätzt. Die Ausschüsse haben bedauert, daß nicht mehr erreicht werden konnte. Aber **durch eine Verweigerung der Ratifizierung des Abkommens wären die Erlöse nicht freigeworden.** Im Gegenteil wäre die Liquidation fortgesetzt worden.

Gemeinsam mit diesem Abkommen wird auch das

### polnische Abkommen

**vorgelegt. Darin verzichtet auch Polen auf weitere Liquidationen. Der Wert der Freigabe wird auf 55 bis 70 Millionen geschätzt. Die Ausschüsse billigten das Ziel der Reichsregierung, zu einer Verständigung mit Polen zum Schutze der deutschen Minderheiten in Polen zu kommen.**

**Frhr. von Gayl erklärte, das deutsch-polnische Abkommen sei für die Vertreter des deutschen Ostens unannehmbar. Reichsaußenminister Dr. Curtius: „Für die Reichsregierung würde eine Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens unannehmbar sein."**

**Der ostpreußische Antrag auf Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens wird abgelehnt, und zwar mit 37 gegen 21 Stimmen bei 8 Enthaltungen.**

**Gegen das deutsch-polnische Abkommen stimmten Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien, Pommern, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Enthalten haben sich Württemberg, Thüringen, Bremen und Oldenburg.**

**Die unveränderte Liquidationsvorlage wurde mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen.**

---

## Sorgen vor der Schweineeinfuhr

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin,** 5. Februar. Die Generalversammlung der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter und -Mäster nahm eine Entschließung an, in der sie die **schwersten Bedenken gegen den Abschluß eines polnischen Handelsvertrages,** in dem Polen ein Schweineeinfuhrkontingent zugestanden werden soll, erhebt. Sie hat die Befürchtung, daß die Schweinezucht und Mast, die besonders die mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebe, vor allem auch die Siedler zur Zeit noch über Wasser hält, unrentabel wird, wenn bei Zunahme der heimischen Produktion infolge der niedrigen Roggen-, Gersten- und Kartoffelpreise auch noch polnische Schweine eingeführt würden.

# Die Schnelligkeit der Polen-Verhandlungen

### Zweierlei Maß gegenüber Oesterreich

Von deutschösterreichischer Seite sind ernste Vorwürfe gegen die Reichsregierung erhoben worden. Der Nationalrat Kunschak hat sich in einer Versammlung der Christlich-sozialen Arbeitervereine gegen die Verschleppung der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen gewandt und dabei u. a. ausgeführt:

**„Wie immer sich der einzelne zum Anschlußgedanken an das Deutsche Reich stellen mag, keiner wird die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen verneinen wollen. Wir müssen aber leider sagen, daß sich die deutsche Regierung — aus welchen Verhältnissen und Beweggründen heraus entzieht sich meiner Kenntnis — dieser Schicksalsverbundenheit des ganzen deutschen Volkes nicht bewußt zu sein scheint. Wenn es bei uns in Oesterreich so weit gekommen ist, daß man in Oberösterreich, Salzburg, Tirol bestimmte deutsche Grenzorte nennt und sagt, dort beginne das feindliche Ausland, so ist das eine der schmerzlichsten Erscheinungen. Darum kann ich es nicht unterlassen, hier auszusprechen, man möge auch in Berlin bedenken, ob die bisher auf dem Gebiet der Zoll- und Handelspolitik gegenüber Oesterreich eingenommene Haltung noch weiterhin aufrechterhalten und beibehalten werden kann und darf.“**

Die Reichsregierung sah sich immerhin genötigt, die Vorwürfe zurückzuweisen. Sie erklärte in einem wenig inhaltsreichen Wolff-Dementi, daß die zuständigen Stellen in Berlin die Aeußerungen Kunschaks

**„nicht ohne Befremden aufgenommen hätten, da die Behauptung, die Reichsregierung sei sich der Schicksalsverbundenheit des ganzen deutschen Volkes nicht bewußt, für jeden Eingeweihten unverständlich bleiben muß. Die Reichsregierung hat bisher schon zahlreiche Beweise dafür gegeben, wie sehr ihr die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes am Herzen liegt und wie sie dafür trotz der eigenen harten Not Opfer zu bringen weiß. Was ferner die beanstandete Zoll- und Handelspolitik gegenüber Oesterreich anlangt, muß auch Kunschak wissen, daß die deutsche Regierung stets den aufrichtigen Wunsch hatte, die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich bald mit einem befriedigenden Ergebnis zu Ende zu führen, und daß die schon für Anfang Januar in Aussicht genommenen Verhandlungen nur infolge der Haager Konferenz für kurze Zeit wieder aufgeschoben werden mußten. Im übrigen ist es ja auch für unterrichtete Kreise kein Geheimnis, daß die deutsche und die österreichische Regierung in der Zwischenzeit ständig bemüht sind, wichtige Einzelfragen des Vertrages ihrer Lösung näherzubringen.“**

Von anderer österreichischer Seite wird darauf hingewiesen, daß Kunschaks Vorwürfe wenigstens insofern ungerecht seien, als das Verschulden an dem schleppenden Gang der Verhandlungen ebenso wie die Reichsregierung auch die Regierung Deutsch-Oesterreichs treffe.

Trotz all dieser Einschränkungen gibt der Vorgang doch zu Bedenken Anlaß. Er würde nichts bedeuten, wenn Deutschland allein mit Oesterreich in Verhandlungen stände. Es verhandelt aber gleichzeitig auch zum Beispiel mit Polen, und, obwohl hier die Verhandlungsgrundlagen viel schwieriger sind und hier auf keiner Seite der Lebenswunsch nach Zusammenschluß besteht, werden diese Verhandlungen mit höchster Energie und mit allen Mitteln des Entgegenkommens gefördert und voraussichtlich schon in nächster Zeit ihrem Ende zugeführt. Ohne Wissen und Willen der Volksvertretung hat außerdem der deutsche Regierungsvertreter ein politisches Abkommen von allergrößter Bedeutung unterschrieben, das, entgegen ursprünglichen Regierungserklärungen dennoch mit dem Youngplan, dem Wegweiser in Deutschlands schwere Zukunft, untrennbar verbunden ist. Fast alle Parteien des Reichstages erhoben die ernstesten Bedenken gegen dieses Abkommen, dessen Inhalt selbst den entscheidenden politischen Stellen bisher nur in Umrissen bekannt gegeben wurde. In „echter Demokratie“ hat die Regierung trotzdem beschlossen, die Annahme des Abkommens zu erzwingen, und sie wird ihr Ziel durch die Zusammenfassung aller Abkommen in einem Rahmengesetz erreichen. Als im Haag der polnische Vertreter das Abkommen auf den Verhandlungstisch niederlegte, wurde dieser Schritt von der Regierung als unvorhergesehene bedeutungslose polnische Prestige-Angelegenheit hingestellt. Jetzt steht fest, daß die Regierung von der Absicht dieses im Abkommen bereits vorgesehenen Schrittes und seiner Bedeutung besser unterrichtet war.

Im Zusammenhang mit dem Liquidations-Abkommen hofft man in Berlin, auch dem Abschluß des Handelsvertrages mit Polen wesentlich näher zu kommen, zumal Deutschland auch in der letzten Streitfrage, der Garantie für die Abnahme des Schweinekontingentes, Zusagen gemacht hat, die dem schier unersättlichen Verhandlungsgegner genügen. Die berufenen Führer des Ostens haben in diesen Tagen in Berlin die Nöte ihrer Provinzen dargestellt — nur einer fehlte, den der Tod seiner Provinz Oberschlesien geraubt hatte — man hat ihnen wieder einmal Hilfe versprochen. Bestehen wird die Hilfe voraussichtlich in der Einfuhr polnischer Schweine, Kartoffeln, Kohlen usw. Dem beschleunigten Sterben des Ostens wird man dann in Berlin ebenso ruhig zusehen wie den anscheinend immer wieder notwendig werdenden Verschiebungen der wichtigsten Verhandlungen mit Deutsch-Oesterreich. In Warschau konnte trotz aller Schwierigkeiten mit Hochdruck gearbeitet werden —, die Verhandlungen mit Oesterreich zeichnen sich aus durch die fortgesetzte Verschleppung. Wodurch eigentlich hat das in Worten so viel gepriesene Bruderland Oesterreich diese Zurücksetzung hinter Polen verdient?

Im Haag hat Bundeskanzler Schober erreicht, daß Oesterreich heute frei ist von allen Reparationslasten. Zur Erreichung dieses Zieles hat zweifellos auf der Seite der Gegner der Gedanke mitgewirkt, daß ein lastenfreies Oesterreich wenig Neigung bezeugen werde, sich mit einem reparationsbelasteten Reich zusammenzuschließen. An der Treue zum gemeinsamen Volkstum wird diese Spekulation scheitern, aber es erscheint doch unratsam, diese Treue allzu sehr aufs Spiel zu setzen durch eine bürokratische Behandlung, die aufreizend wirken muß, zumal es eben im Falle Polen doch auch ganz anders geht. Der Abschluß des Sozialversicherungs-Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich gibt aber wenigstens einen Lichtblick, daß es auch in den anderen Fragen einmal vorwärts gehen könnte.

ss.

---

Schon der im vorigen Jahre abgeschlossene litauische Handelsvertrag hat zusammen mit der Einfuhr aus Danzig des öfteren einen **Auftrieb an ausländischen Schweinen bis zu fünfzig Prozent des Gesamtauftriebes an Schweinen am Berliner Schlachtviehhof** gebracht mit der Wirkung von starken Preisabschlägen.

---

## Die Angestellten sollen die Arbeitslosenversicherung sanieren

# Moldenhauers Pläne zur Etatbalancierung

### Keine Steuersenkung — Höhere Umsatz- und Biersteuer

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 5. Februar.** Heute nachmittag hat sich das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zum ersten Male mit dem Entwurf des Reichshaushaltsplanes für 1930 beschäftigt. Reichsfinanzminister Moldenhauer **gab über die gegenwärtige Finanzlage und über die Folgerungen, die aus ihr zu ziehen seien, einen sehr eingehenden Bericht,** an den sich eine lange Aussprache anschloß. Es hat sich heute nur um die erste Lesung gehandelt. Das Kabinett will vielmehr jetzt erst einmal mit den Fraktionsführern der Regierungsparteien des Reichstages und mit den Vertretern der Länder in Fühlung treten. Eine Konferenz der Finanzminister der Länder wird kommende Woche stattfinden.

Ueber die finanzpolitischen Absichten des Reichsfinanzministers und des Reichskabinetts weiß man in unterrichteten Kreisen, daß **der oberste Grundsatz, von dem der Etat 1930 beherrscht werden soll, der einer ehrlichen Balance sein soll.** Es sollen also Ausgaben und Einnahmen nicht zu optimistisch angesetzt werden. Das Finanzprogramm vom Dezember 1929, das ja praktisch bereits im Zusammenhang mit dem Schachtschen Memorandum wenige Tage nach seiner Geburt wieder gestorben ist, soll wahrscheinlich, wenigstens theoretisch, aufrechterhalten bleiben.

**An die Durchführung der Steuersenkungen ist freilich für 1930 nicht zu denken, wohl aber werden sich die Steuererhöhungen nicht umgehen lassen.**

Der Reichsfinanzminister denkt dabei in erster Linie an die Erhöhung der **Biersteuer**, die 180 Millionen Reichsmark bringen soll, weiter aber auch an eine Erhöhung der **Umsatzsteuer** um ¼ auf 1 Prozent, **woraus für das Reich eine Mehreinnahme von 190 Millionen und für die Länder eine solche von 80 Millionen sich ergeben würde.** Da die Widerstände gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer verhältnismäßig stark sein dürften, sieht der Reichsfinanzminister auch die Möglichkeit vor, an die Stelle dieser Erhöhung eine **Verdoppelung der Biersteuererhöhung** treten zu lassen, sodaß diese jährlich 360 Millionen Mehrertrag abzuwerfen hätte.

**Es wird für 1930 ein erheblicher Fehlbetrag von etwa 700 Millionen abzudecken sein, der sich zusammensetzt zum Teil aus den verringerten Steuer- und Zolleingängen, zum Teil aus den 450 Millionen, die in den sogenannten Entschuldungsfonds gezahlt werden müssen, zum Teil aus dem Fehlbetrag für 1928 und zum Teil schließlich aus den erheblichen Zuschüssen, die das Reich immer noch an die Sozialversicherung, in erster Linie an die Arbeitslosenversicherung, zu leisten hat.**

Diese letztere ständige Fehlbetragsquelle will der Reichsfinanzminister dadurch beseitigen, daß er den Kreditbedarf der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung **nicht mehr aus der Reichskasse decken will, sondern aus dem Vermögen der übrigen Versicherungsanstalten, insbesondere der Angestelltenversicherung und der Landesversicherungsanstalten.** Der Rest soll durch starke Einsparungen ausgeglichen werden.

Gegen die Absicht, die Arbeitslosenversicherung mit den Mitteln der Angestellten zu sanieren, hat bereits eine

**Protestbewegung der Angestelltenschaft**

eingesetzt. Der Hauptausschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten, der in 37 Angestelltenorganisationen mehr als 800 000 Mitglieder vertritt, hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er sich mit dem **Plan eines Darlehns der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte an die Arbeitslosenversicherung** beschäftigt. Bei der gegenwärtigen Lage der Arbeitslosenversicherung sei der Hauptausschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten der Meinung, daß **ein Darlehen angesichts der völligen Unmöglichkeit der Rückzahlung als verloren oder mindestens auf das äußerste gefährdet anzusehen sei. Der Hauptausschuß erhebt gegen die aufgetauchten Pläne schärfsten Einspruch.**

---

In der Voruntersuchung wegen der Bombenattentate hat der Untersuchungsrichter den gegen den Hauptschriftleiter Bruno von Salomon erlassenen Haftbefehl aufgehoben.

*

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde das Republikschutzgesetz im wesentlichen nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

# Ein Kraftwerk-Staudamm bricht

### 2,5 Millionen Kubikmeter Wasser bedrohen die Grenzmark

(Telegraphische Meldung)

**Schneidemühl, 5. Februar.** Gestern abend ist im Kraftwerk Flederborn der Küddow-Damm gerissen. Der Riß des Dammes wurde erst bemerkt, als **bereits die Wasserfluten das Kraftwerk erreicht hatten.** Das große Staubecken, das sechs Kilometer lang und zwei Kilometer breit ist, war im Augenblick leer. Etwa **drei Millionen Kubikmeter Wasser ergossen sich in die Küddow.** Das ganze Gelände war im Augenblick überschwemmt, und die Fluten rissen alles mit. Der Riß selbst war am Damme nicht bemerkt worden. Er zieht sich von der oberen rechten Hälfte nach links unten hin und umfaßt **oben nur eine Breite von einem Ziegelstein, nimmt dagegen unten große Ausmaße an.** Vom Kraftwerk wurden sofort die Stauwerke in Tarnowke und Borkendorf benachrichtigt, die ihre **Reservestaubecken entleerten und so die großen Wassermassen, die in der Nacht noch in Tarnowke, heute früh in Borkendorf anlangten, auffangen konnten.** Der Damm ist unten völlig unterspült. Große Zementblöcke sind herausgerissen.

Wahrscheinlich liegt ein Material- oder Baufehler vor, der diesen Dammriß zur Folge hatte. In unmittelbarer Nähe des Kraftwerkes liegt auf einer Küddowinsel ein Haus, das stark gefährdet war.

**Die Fluten drangen bereits in die Wohnräume ein. Die Bewohner konnten gerettet werden.**

Die Küddow ist in der Nähe des Kraftwerkes Flederborn vier Meter gestiegen. **In das Kraftwerk sind Schlamm- und Sandmassen eingedrungen.** Die an der Küddow gelegenen Gärten stehen überall unter Wasser. Vizepräsident Ganse weilte noch gestern abend in Flederborn. Personen sind nirgends zu Schaden gekommen. Die sich die Küddow entlangwälzenden Wassermassen brachten große Holzmassen mit sich. Hier und da wurden tote Hühner und Kaninchen angeschwemmt. **Die Verluste an Kleinvieh sind besonders groß, während das Großvieh gerettet werden konnte.** Auch in Schneidemühl machten sich schon in den frühen Morgenstunden die andrängenden Wassermassen der Küddow bemerkbar. Die Promenade an der Küddow entlang war unter Wasser gesetzt. **Eine Unterbrechung in der Elektrizitätsversorgung der Stadt Schneidemühl ist nicht zu befürchten,** da das Dampfkraftwerk in der Königsbrücker Straße die Versorgung übernimmt. Da durch den Dammbruch Wassergefahr auch für die Stadt Schneidemühl zu befürchten war, wurde am Abend die gesamte Schutzpolizei alarmiert. Gegen ein Uhr nachts stellte sich heraus, **daß die größte Gefahr beseitigt war.**

Es sind nach Schätzung von fachmännischer Seite

**etwa 2,5 Millionen Kubikmeter Wasser**

abgeflossen. Nach den bisherigen Meldungen hat das Wasser auf seinem Wege zwischen Flederborn und Borkendorf erheblichen Schaden angerichtet. Der größte Schaden ist unmittelbarer Nähe des Stauwerkes unterhalb Straßforth angerichtet worden. Die Hochwasserwelle war bei ihrem Heraustritt aus dem unmittelbar betroffenen Ueberschwemmungsgebiet bereits erheblich abgeflacht, sodaß die Wucht der Fluten bereits unterhalb Tarnowske erheblich gemildert war.

Das Küddow-Wasserkraftwerk Flederborn arbeitet zusammen mit dem Dampfkraftwerk Belgard in Pommern und hat die Bezirke Tempelburg, Deutsch-Krone und Neustettin mit Strom zu versorgen. Die Reparaturarbeiten an der Wasserkraftanlage Flederborn werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen, sodaß unter Umständen erst im Herbst mit der Wiederaufnahme des Betriebes in Flederborn wird gerechnet werden können. Die Stromversorgung wird von Belgard übernommen.

# Deutsch-österreichischer Sozialversicherungsvertrag

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 5. Februar.** Am 5. Februar 1930 wurden im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über einen **Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich über Sozialversicherung abgeschlossen.** Der Vertrag regelt das Gegenseitigkeitsverhältnis zwischen beiden Staaten auf dem Gebiete der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Angestelltenversicherung und Knappschaftlichen Pensionsversicherung. Auch für die Invalidenversicherung enthält der Vertrag entsprechende Bestimmungen, die aber erst wirksam werden, sobald in Oesterreich die Invalidenversicherung in Kraft gesetzt wird.

**Der Vertrag soll an die Stelle des bisherigen deutsch-österreichischen Uebereinkommens** über die Durchführung der Sozialversicherung im zwischenstaatlichen Verkehr vom 8. Januar 1926 treten. Die Bestimmungen dieses Uebereinkommens waren infolge neuer Versicherungsgesetze teilweise überholt. Der Vertrag berücksichtigt diese Aenderungen und enthält ferner neue Bestimmungen über das Gegenseitigkeitsverhältnis in der Knappschaftlichen Pensionsversicherung. Danach behalten Arbeitnehmer im Bergbau die in einem der beiden Staaten erworbenen Versicherungsanwartschaften auch dann, wenn sie in die Versicherung des anderen Staates übertreten. Eine ähnliche Regelung, die für die Angestelltenversicherung schon in dem bisherigen Uebereinkommen enthalten war, sieht der Vertrag auch für die Invalidenversicherung nach Einführung dieses Versicherungszweiges in Oesterreich vor. Auf dem Gebiet der Unfallversicherung wurde vollkommene Gegenseitigkeit vereinbart.

### Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit Wessel

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 5. Februar.** Nach einer Mitteilung der Polizei sind im Zusammenhang mit den Ermittelungen wegen des Anschlages auf den nationalsozialistischen Studenten Wessel noch weitere Verhaftungen erfolgt. In Glienicke wurden die Mitglieder der KPD. Willi Sander und Theodor Will festgenommen, die als die Besitzer der Limousine ermittelt wurden, in der der Haupttäter Höhler, genannt „Ali“ an die tschechoslowakische Grenze gebracht wurde. Ferner wurde in Spandau der Parteisekretär und ständige Kurier der KPD. Viktor Drewsnitzki festgenommen, der den Höhler unter Umgehung der amtlichen Grenzkontrolle nach Prag geleitet hatte.

---

### Ankunft des neuen amerikanischen Botschafters

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 5. Februar.** Der neue amerikanische Botschafter Sackett ist heute 17,17 Uhr in Begleitung seiner Gemahlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.

---

Der Reichstagsabgeordnete Schlange-Schöningen ist in die Christlichnationale Bauern- und Landvolkspartei eingetreten.

*

In Ammendorf bei Halle ist der Stahlhelmer W. Graefe von Kommunisten überfallen und so schwer mißhandelt worden, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

# Unterhaltungsbeilage

## Bunte Perlen aus dem Traumland

Von Otto Ingeborg

Mir träumte . . . daß ich mit dem Schädel wo aufschlug. Es tat nicht weh, denn der Gegenstand gab nach. Als ich mich umsah, sah ich ein Gebirge von grünen schaumgekrönten Wellen, sah dahinter immer wieder ein grünes, palmenbesetztes Bergland und sah zwischen Kisten, Rettungsbootstrümmern und sonstigem Schiffszubehör unseren stolzen Segler kieloben in die Tiefe verschwinden. Sah auch, was es war, worauf ich mit dem Kopfe gestoßen war: Ein Handball, ein richtiggehender Handball. Beim nächsten Wellentanz erwischte ich ihn auch und ich hielt ihn fest vor den Leib. Er trug mich wunderbar, dieser kleine, nach Frischleder duftende handliche Ball. Eine Riesenwelle kam über mich und fegte mich durch die kochende Brandung. Elegant flog ich auf den sandigen Strand. Ich wollte mich nun von dem Schreck ein wenig erholen, hatte aber keine Zeit dazu, denn ich bekam einen unangenehmen Besuch. Ein riesiger Hai, schon ein älterer Herr, flog neben mir auf den Strand und gebärdete sich sehr skandalös, sodaß ich meinen Handball ergriff und unter die Palmen flüchtete. Da behagte es mir auch nicht lange, und so ging ich weiter, immer weiter, bis ich auf eine große Ebene kam, voll einzeln stehender Holzhäuschen. Kein Mensch ließ sich sehen. Alle Haustüren waren verschlossen. Ich dachte, da wird bis zum Abend schon noch jemand kommen und ich begann deshalb, mir die Zeit mit Handballspiel zu vertreiben. Ruckzuck sauste der Ball aus kurzer Entfernung an die nächste Hauswand, prallte zurück und ich fing ihn in blendender Manier. Das Fangen hatte ich mir in meiner zehnjährigen Ehe bei meiner wurffreudigen Ehehälfte meisterhaft angeeignet. Mit allen Schikanen der Wurftechnik und allen Raffiniertheiten des Fangens unterhielt ich mich. Als ich nun eine Atempause machte, sah ich, daß ich nicht mehr allein war. Wunderbar gewachsene Jungfrauen, mit prachtvollen Orchideen im Haar, Männer mit etwas unheimlichen Blicken und sehr unsympathischen Waffen bildeten eine Mauer um mich. Der Rasse nach waren es Menschen der Südsee. Da war ich nun arg in der Klemme. Die Mädchen hätte ich gerne aus näherer Entfernung besichtigt, aber ich getraute mich nicht. Als gar die schrecklichen Männer schrittweise näher kamen, fiel mir in meine Angst ein, daß ich wo gelesen hatte, daß sich zwei Forschungsreisende von den Menschenfressern dadurch retteten, daß sie tanzten und dabei entfliehen konnten. Da ich nicht tanzen konnte, spielte ich Handball. Und wie! Sogar mit Musik, denn die braunen Menschen um mich herum machten sie auf Muscheln und weiß sonst noch was. Jedenfalls nahmen sie mich wie einen König auf. Ich wurde der angesehenste Mensch unter ihnen. Zweiunddreißigmal am Tag mußte ich anderen Stämmen gegenüber repräsentieren. Man schleppte mich auf gebrechlichen Auslegerbooten auf ein Dutzend andere Inseln. Ich hatte die schönsten Mädchen zur Frau, das beste Essen, die beste Hütte und so weiter.

Da mir aber das Alleinespielen doch auf die Dauer zu langweilig wurde, stellte ich zwei Mannschaften auf. Handball war nun Trumpf. Der Gouverneur hatte einen Pokal gestiftet. Die Mannschaften standen schon bereit, nur der Schiedsrichter fehlte. Endlich kam er und das Spiel begann. Wir, auch der Gegner, spielten meisterhaft. Wir bekamen einen Strafstoß zugesprochen. Ich sollte ihn verwandeln. Also setzte ich mich in Position, schätzte die Entfernung zum gegnerischen Tor gut ab und holte aus zum Wurf. Mitten im Schwung spürte ich, wie mich zwischen die Zehen des einen Fußes ein Tausendfüßler biß. Ich mußte doch eine falsche Bewegung gemacht haben in diesem Augenblick, denn der Ball ging nicht ins Tor, sondern sauste haarscharf am Pfosten vorbei, jemanden auf den Bauch. Ein Schrei, ein Fluch, ich dachte, mich trifft der Schlag, denn der Fluch war auf Oberschlesisch und die Stimme kam mir auch so bekannt vor. Ich sah hin nach dem Torpfosten, sah noch einmal hin, aber jeder Zweifel war ausgeschlossen, dort stand meine Frau und lachte. Da riß ich aus und rannte, was ich nur konnte, hinein in den Palmenwald, bergauf, bergab, bis ich in einen Graben plumpste . . . und wach wurde.

Mir träumte . . . daß ich schon die dritte Sauerstoffstahlflasche durch den niedrigen Stollen schleppte. Drei Stunden arbeiteten der Ede und der Paule oben an der Panzertür. Das Biest wollte nicht nachgeben. Immer wieder mußte ich Flaschen heranschleppen. Endlich hatte der Ede genug und ich konnte mich auf einem Haufen wertloser Aktien ausruhen. Endlich griff die Hitze des Schneidbrenners an. Wie rotes Wachs rann der flüssige Stahl an der Tür herab. Ede verstärkte die Hitze und schnell wurde der Schnitt breiter, tiefer und länger. Nun löste Paule den Ede ab. Das Aufmachen und Aufbrechen des Schlosses war nun ein Kinderspiel. Schwer und ächzend glitt die Tür zur Seite und ein Netz von Fächern sah uns entgegen. Leider waren sie alle leer und wir hatten das viele, schöne Geld umsonst für die Unmenge von Sauerstoff ausgegeben. Da fanden wir noch ein Geheimfach. Mit dem wurde Ede auch fertig. Auch hier war kein Geld zu finden, sondern ein Zettel lag da. Laut las Ede vor: „Sehr geehrte Herren! Wir danken Ihnen ergebenst im Namen der Gesellschaft für Ihr liebenswürdiges Bemühen. Es freut uns ungemein, daß Sie uns davon abhalten, Konkurs anzusagen. Seien Sie deshalb herzlichst bedankt und seien Sie unserer vorzüglichen Hochachtung versichert. Die Direktoren der X-Bank!" Mit einem Fluch zerknüllte Ede den Wisch und warf ihn an die noch glühend heiße Panzertür, wo er sofort Feuer fing und restlos verbrannte. Plötzlich schreit jemand: „Hände hoch!" Die Polizei war da. Das war eine Bescherung. Man glaubte uns nicht, was wir von dem Zettel erzählten, sondern nahm mit Sicherheit an, wir hätten die eineinhalb Millionen der Bank bereits durch den unterirdischen Gang weggeschleppt. Hinter der Polizei standen Herren im Zilinder, das waren wohl die Direktoren. Eine Stimme schrie mich an: „Nun aber raus hier!" und ich fühlte, wie mich nervige Fäuste aus dem Raume rissen. Ich wollte mir die Brüder ansehen, um sie mir für später einmal zu merken, dabei machte ich die Feststellung, daß es nur einer war und noch dazu eine Frau und zwar die meinige, die sagte:

„Das dauert ja immer eine Ewigkeit, bis man dich aus dem Bett rauskriegt. Ist schon halb sechs. Du kommst wieder zu spät in die Schicht."

## Buntes Allerlei

### Landstreicher sind die besten Arbeiter

Mr. John Lefter, einer der größten Farmer des mittleren Westens der Vereinigten Staaten, erklärte jüngst in einer Rede in Chicago, daß die besten Landarbeiter merkwürdigerweise die Landstreicher seien. Er meine dies weniger in bezug auf Leistungsfähigkeit als Kenntnis der in den verschiedensten Gegenden Amerikas üblichen Hantierungen. Fast noch von jedem Landstreicher habe er einen Tip bekommen, wie er den rationeller gestalten könne, wodurch er im Laufe der Zeit nach seiner Berechnung mehrere hunderttausend Dollar gespart habe. Er ziehe es deshalb vor, Landstreicher zu beschäftigen als gelernte Arbeiter.

### Allerlei Zahlen

In Groß-Berlin gibt es mehr als 50 000 professionelle Bettler.

Die Bevölkerung der Stadt Wien wurde Ende 1929 rechnerisch mit 1 847 488 Einwohnern festgestellt. Davon sind 852 629 Männer und 994 859 Frauen.

Obgleich der Rundfunk in Japan erst seit 1926 existiert, hat die Zahl der Hörer bereits 700 000 überschritten. Die monatliche Gebühr beträgt, wie in Deutschland, 1 Yen gleich 2 Mark.

Wie beim Völkerbund mitgeteilt wurde, existieren zur Zeit auf der Erde noch mehr als 5 Millionen Sklaven. Die Preise schwanken zwischen 200 Dollars für junge und kräftige Menschen bis zu 20 Dollars für alte Leute.

Trotz der Zunahme des Automobilverkehrs haben sich in Deutschland die Pferde von 3,8 Millionen im Jahre 1913 auf 3,9 Millionen im Jahre 1929 vermehrt.

Es gibt 26 Bibliotheken, die mehr als eine Million Bände umfassen. Die größte ist die Pariser Nationalbibliothek mit 4,5 Millionen Büchern. Von deutschen Bibliotheken sind die Staatsbibliotheken von Berlin mit 2,2 und von München mit 1,6 Millionen Büchern darunter.

## Frauenlieder

von Paula Piecha, Rosenberg

### Junge Frau

Mädchen, eure fröhlichen Reigen
Tanzte ich, ach, so gerne noch mit.
Aber mir kam aus Geheimnis und Schweigen
Ein seltsamer Ruf. Da stockte mein Schritt.

Ich neigt' mich hinein in das Dunkel und lauschte . . .
Da rief ein Stimmlein, ganz fern und süß:
„Mutter, ich komme", und mir war, als rauschte
Der Baum des Lebens im Paradies.

### Das einsame Mädchen

Mit meinem Tagwerk bin ich ganz allein.
Es gibt ein Schwerstes, das heißt: Einsam sein.
Mir lacht kein Kind, klingt keines Liebsten Schritt.
O Frauenleid, wie gern trüg' ich dich mit.
Nur in den Nächten blüht die Seele auf.
Aus dumpfer Tiefe steigt sie licht herauf.
Was meine Sehnsucht mir als Wunsch gebar,
In meinen Träumen wird es alles wahr.
Da steht ein Haus am Wald. Das Haus ist mein,
Um blanke Fenster kringelt Sonnenschein,
Da klingt ein Ruf wie Vogellied im Mai,
Ich hör' beglückt der Kinder Jubelschrei.
Nun jauchzen sie: „Der Vater kommt nach Haus".
Und lächelnd späh' ich nach dem Liebsten aus.
Es rauscht der Wald zu allem unserem Tun.
Wie ist in seinem Schutz solch köstlich Ruhn.
Der Liebe Blumen blühen um mein Haus
Und tief beseligt pflück' ich Strauß um Strauß
Und — wach' ich auf, sind meine Hände leer.
Um mich herum ist Schweigen, kalt und schwer.
Mit meinem Tagwerk bin ich ganz allein.
Es gibt ein Schwerstes, das heißt: Einsam sein:

### Die Frau des Arztes

Wie eine Mutter muß sie sein — das Licht
Der Güte muß in ihren Augen brennen —
Und reines Herzens Schwer ist ihre Pflicht.
Sie wird das leichte Alltagsglück nicht kennen.
Und kommt ihr Mann von seiner schweren Reise
Durchs Land der Schmerzen, müde Herz und Blut,
Dann schatten ihre Flügel leise, leise
Und seine Seele neiget sich und ruht

## Ein Mann von der Straße

8) VON RUDOLF REYMER

Nur als Hoyos, ehe er selbst den Ausgang erreicht hatte, durch die Tür entschwunden war, drängte er seinen Vordermann beiseite und schob an ihm vorüber. Er suchte die vor der Kleiderausgabe gestaute Menge ab, bis er Hoyos wenige Schritte vor sich entdeckte, wie er, ihm den Rücken zugekehrt, wartete.

Schritt für Schritt gelangte er an ihn heran, bis er ihn berühren konnte.

„Hoyos", formten seine Lippen ohne Laut den Namen, während er die Hand auf seine Schulter legte.

Jener wandte sich um und zeigte ihm das Gesicht eines völlig Unbekannten.

Als der Wagen Licht und Lärm des Boulevard längst verlassen hatte und in beschleunigter Fahrt ins Dunkel der beschatteten Alleen des Villenvorortes tauchte, weinte Lantal. Obwohl er die Tränen fließen ließ, ohne sie fortzuwischen, nahm Rhea seine Bewegung nicht wahr. Im Lichtkegel des Scheinwerfers, der den Weg grell beleuchtete, spielte Rod la Roque, der Abenteurer, sein Spiel mit ihrem kindlichen Herzen.

Erst als der Wagen langsam durch das eiserne Portal in den Park des Landhauses einbog, fuhr Lantal mit dem Handrücken über sein Gesicht.

Ein paar Stunden später kehrte der Mann, der keine Ahnung von der Erregung hatte, in die er Lantal versetzt hatte, heim. Er hatte in einem der großen Hotels zu Abend gegessen und getanzt und anschließend in der Bar einige Drinks genossen, deren Komposition er dem italienischen Mixer mit selbstgefälliger Kennerschaft wie geheimnisvolle medizinische Rezepturen angegeben hatte. Er befand sich in der unangenehmen Gemütsverfassung, sich von Unternehmungslust beschwingt zu fühlen und sie ungenutzt im Schlaf ersticken zu müssen. Seine durch diesen Zwiespalt hervorgerufene Verstimmung nahm ihm den Wind zu nächtlichen Unternehmungen aus den Segeln. Nachdem er alle Möglichkeiten, was er etwa noch beginnen könne, als läppisch verworfen hatte, langte er mürrisch über sich und seine Verhältnisse vor seinem Hause an. Er warf den Zigarettenrest, der ihm die Finger verbrannte, fort, zog den Schlüsselbund und suchte den Drücker zur Haustür.

Dabei fiel ihm die Begegnung ein, die er an gleicher Stelle mit der anziehenden jungen Dame gehabt hatte, der er das Haus geöffnet hatte und die zu seiner Ueberraschung in der Pförtnerwohnung verschwunden war. Er bemerkte hinter dem Fenster der Portierloge Licht und dachte an die junge Dame, die ihm nun besonders reizvoll und begehrenswert erschien. Er ließ den Schlüsselbund wieder in die Tasche gleiten und zog in der vagen Hoffnung, daß nur dem Mutigen das Glück lächle, den messingnen Klingelknauf.

Er wartete und näherte sich, als nichts erfolgte, dem Logenfenster in dem Augenblick, als sich der Vorhang bewegte und hinter ihm der große Schatten seiner menschlichen Gestalt erschien. Er trat so nahe als möglich heran, um sein Gesicht zu zeigen, lächelte den Schatten an, dessen Eigentümer er nicht zu erkennen vermochte, und kehrte, als der Schatten verschwand, gespannt zur Haustür zurück.

Er mußte wieder warten, etwas länger als zuvor, ehe er eine Tür im Hausgang schließen hörte. Das Flurlicht flammte auf. Eine weibliche Gestalt trat an die Glastür. Er faßte an den Hut. Schlüssel klirrten leise, die Tür wurde geöffnet.

„Schönen Dank", sagte er und trat ein, „ich habe meinen Hausschlüssel vergessen."

„Ach!" erwiderte das Mädchen, die hinter ihm wieder zuschloß, spöttisch. „Das habe ich mir auch schon gedacht, bevor Sie es sagten."

Hoyos betrachtete sie mit zufriedener Neugier von oben bis unten. Sie trug kleine rote Lederpantoffeln mit hohen Absätzen an den bloßen Füßen. Vom Kinn bis zum schlanken Wadenansatz war sie in einen weder neuen noch echten Pelzmantel gehüllt. Sie hielt ihn um die Hüften zusammen und ließ ahnen, daß sie unter dem Pelz nur das Hemd trug. Das Hübscheste aber war das vom hohen Mantelkragen umrahmte Gesicht mit den dunklen Lausbubenaugen und dem durcheinandergewuschelten schwarzen Haarbusch.

„Ich habe Sie zweifellos aus dem schönsten Traum gestört", sagte er mit einer theatralischen Geste des Bedauerns.

Ihre Spitzbubenaugen betrachteten ihn ganz ungeniert.

„Ich habe im Bett gelegen und die Geschichte aus dem Morgenblatt gelesen."

„Das beruhigt mich etwas", erwiderte er, ihren unentwegten Blick aushaltend. „Aber gestört habe ich Sie trotzdem, Fräulein Müller. Sie sind mir doch nicht böse, nicht wahr?"

Er trat nahe an sie heran und hielt ihr die Hand hin in der Hoffnung, sie werde den um die Hüften gerafften Mantel loslassen.

„Quatsch", sagte sie, ohne seine Hand zu beachten. „Ich muß sowieso aufbleiben, bis meine Eltern kommen. Sie sind nämlich zu einem Vergnügen nach außerhalb."

„So —" sagte er gedehnt und sah auf ihre nackten Beine nieder. „Sie werden sich erkälten meinetwegen."

Er hatte eine Dummheit gemacht und sie verabschiedet, statt sie aufzuhalten.

Zum Glück schien sie keine Lust zu haben, sich zurückzuziehen. Nur die Unterhaltung stockte. Krampfhaft suchte er nach einer guten Fortsetzung des Gespräches, ohne zu bemerken, daß sie mehrmals auf die Flurwand nach dem Druckknopf der automatischen Lichtleitung blickte. Sie lehnte sich gegen die Wand, zog die Stirn empor, kräuselte die Lippen und sah ihn mit einem kalten Ausdruck in den Augen an.

Er atmete laut in dem Gefühl, daß sogleich etwas geschehen würde.

Im nächsten Augenblick erlosch das elektrische Licht.

Sie standen im Dunkeln dicht beieinander, ohne sich zu rühren. Er atmete nochmals vernehmlich und streckte tastend die Hände aus. Er zog sie an sich. Sie wehrte sich nicht und ließ sich küssen. Durch den Pelz spürte er die leise Bewegung des bloßen Körpers. Sie leistete weder Widerstand noch kam sie ihm entgegen. Nur ihre Lippen öffneten sich leise und nachgebend.

Endlich stieß sie ihn heftig zurück. Er taumelte rückwärts. Sie lachte kurz auf. Als er sich wieder vortastete, stieß sie seinen Arm fort.

„Lassen Sie das — lassen Sie dunkel."

Er griff in die Luft und berührte die kalte Wand.

Schnell hatte sie die Tür der Portierloge geöffnet und hinter sich zugezogen.

Er stand im Dunkel und fühlte das Blut durch seinen Körper steigen. Als er eine halbe Minute so gestanden hatte, öffnete sich die Tür einen Spalt breit und der dunkle Kopf erschien im Lichtstreifen.

„Gute Nacht", rief sie und lachte in die Finsternis.

„Wir sehen uns wieder", sagte er hastig.

„Wann?" fragte sie.

„Morgen — morgen abend — haben Sie Zeit?"

„Wann?" fragte sie.

„Um acht — neun —"

„Drüben an der Ecke — vor dem Zigarrenladen. Gute Nacht."

Die Tür wurde geschlossen und der Schlüssel umgedreht.

„Teufel", stieß er durch die Zähne und suchte im Dunkel die Treppe.

Den ganzen anderen Tag verbrachte Hoyos in bester Laune. Im Geschäft lächelte er alle Leute an, von Mendel bis hinab zum Laufburschen, oder pfiff leise vor sich hin. Er befand sich in dem angenehmen Zustand eines Mannes, der ein gutes Geschäft abschließen kann und nur noch seine Unterschrift zu leisten braucht, um sich in den Genuß des erwünschten Vorteils zu setzen. Sein Leben, daß ihn in den letzten Wochen immer mehr gelangweilt hatte, entwickelte sich jetzt weiter glücklich. Er war im Begriff, seinem auf Genuß gestellten Dasein die letzte entscheidende Gestalt zu geben. Ein Glücksjunge war er. Seine Stellung im Hause Lantal verband eine angenehme Tätigkeit mit einem reichlichen Verdienst. Er war gut angezogen, besaß eine elegante Wohnung und — nun auch bald eine Geliebte nach seinem Geschmack, fesch und ohne „Hemmungen". Wonach er auf der Straße, in Restaurants und Tanzlokalen seit Wochen vergebens gesucht hatte, war ihm im eigenen Hause in die Arme gelaufen. Wirklich, er war derart am Ziel seiner Wünsche, daß er in Gefahr kam, aus Wunschlosigkeit unzufrieden zu werden. Doch seine Vorfreude ließ ihn nicht zu solchen skeptischen Betrachtungen kommen.

Auf dem Heimwege vom Geschäft kaufte er ein, Likör, Süßigkeiten, Zigaretten und Puder, der zu ihrem Hautton passen mochte. Mit einem Paket an jedem Finger seiner linken Hand langte er vor dem Hause an. Am Eingang stieß er auf einen gedunsenen Mann in herabhängenden wollenen Socken und Filzpantoffeln und mit einem unrasierten, mürrischen Gesicht unter der Schirmmütze, der ihn mit einem brummenden Ton grüßte. Er wollte an ihm vorüber, als ihm einfiel, der griesgrämige Mann müsse der leibhaftige Vater der jungen Dame sein, mit der er in kürzester Frist eine freundschaftliche Verbindung einzugehen gedachte. Niemand, dieser verdienstvolle Mann am wenigsten, sollte heute Anlaß zur Unzufriedenheit haben. Er wollte Freude bereiten an diesem Tage und zog mit der freien Rechten die Zigarrentasche.

(Fortsetzung folgt.)

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute abend ist unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

# Otto Richter

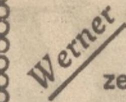
im 72. Lebensjahr sanft entschlafen.

Beuthen OS., Hindenburg OS., Gundelsheim a./Neckar, den 4. Februar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Bertha Richter, geb. Rammenstein**
**Benno Richter u. Frau Thea, geb. Kleinmann**
**Karlfriedrich Arnold u. Frau Elly, geb. Richter.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Februar, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Beuthen OS., Wermundstraße 6, aus statt.




Die Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an

**Herbert Philipp und Frau**
Ilse, geb. Koenigsberger

Beuthen OS., den 5. Februar 1930
Ludendorffstraße 10.

**Oberschl. Landestheater**

Donnerstag, 6. Februar

Beuthen 20 (8) Uhr — **Schwanda, der Dudelsackpfeifer**
Volksoper von Weinberger

Hindenburg 17 (5) Uhr — Schülervorstellung — **Minna von Barnhelm**
Lustspiel von Lessing.



**In zwei Theatern gleichzeitig**
eine ganz besondere
**Nachtvorführung**
des bedeutendsten Sexualfilms



**Falsche Scham**

*Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!*
**Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen**
Ein 2. Beispiel: Ein junger Student berichtet seinem Onkel, dem Arzt, wie er sich auf leich sinnige Art in „vornehmer" Gesellschaft seine Krankheit zugezogen hat . . . Ferner: Die Liebes- u. Leidensgeschichte einer Kinderschwester.
**Sonnabend, 23 Uhr**
**Schauburg und Kammer-Lichtspiele**

**Polnischen Paß**
auf d. Namen Abisch Wurm, Beuth., Kluckowitzerstr. 35, **verloren.**
Der Finder wird geb., den Paß gegen Belohnung in der Wohnung abzugeben.

**Unterricht**

***Die letzten Tanzkurse***
in dieser Saison eröffnen wir noch am
**Freitag, dem 7. Februar 1930,** in **Beuthen OS.**, im „Kaiserhof",
**Montag, dem 10. Februar 1930,** in **Kattowitz**, im „Hospiz"
und nehmen an diesen Abenden noch Anmeldungen entgegen; Damen ab 8 Uhr, Herren ab 9 Uhr abends.
Tanzschule **Krause** und Frau.

Am 2. Februar verschied der

**Landeshauptmann von Oberschlesien**

## Herr Dr. Hans Piontek

**der erste Protektor des Landesverbandes des Vereins für das Deutschtum im Auslande (VDA.)**

Mit seinem Heimgange beklagen wir den Verlust des eigentlichen Gründers unseres Landesverbandes. Seiner tiefverwurzelten Liebe zur oberschlesischen Heimat, verbunden mit seiner unvergleichlichen Tatkraft, verdanken wir das schnelle Aufblühen des VDA. in unserer Provinz. Sein entschiedenes Eintreten für unsere Sache war die wertvollste Hilfe zum Erfolge.
In der Geschichte des VDA. wird sein Name immer ehrenvoll genannt werden.

**Der Verein für das Deutschtum im Auslande (VDA.)**
**Oberstudiendirektor Dr. Hackauf.**

**Zither-Verein Gleiwitz 1898**
Leitung: Herr Wilhelm Zenke

**Sonntag, den 9. Februar, abends 7 Uhr**
Saal des Evangelischen Vereinshauses, Lohmeyerstraße 13

**32. Stiftungsfest**
**KONZERT**
und anschließendem
**TANZ**

Eintritt zum Konzert Saal 50, Loge 80 Pf.
Vorverkauf: Zigarr-Geschäft W. Schäfer Wilhelmstraße 35.
Es ladet ergebenst ein
**Der Vorstand.**

Unser Wiener Spezialist für Mäntel und Kostüme
**Hans Kerpen**
**erwartet Sie!**

... und jetzt auch Mäntel und Kostüme bei **Frieda Badrian**

Der Modesalon
**Frieda Badrian**
BEUTHEN OS. / DYNGOSSTRASSE 35

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 4. Februar 1930, mittags, verschied nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine unvergeßliche Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

## Frau Klara Chruscz

**geb. Rybarz**

im Alter von 54 Jahren.

Beuthen OS., Lipine, den 4. Februar 1930.

**Reichsbahnobersekretär Wilhelm Chruscz**
**nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Februar 1930, vorm. 8½ Uhr, vom Trauerhause, Siemianowitzer Straße 5, aus statt.

**Voranzeige:**
**Kurzes Sensationsgastspiel**
der internationalen
**BÜHNEN-REVUE**

**MAL WAS ANDERES**
vom
**Theater Folies Caprice**
Dir. Ludwig Strobel
Mitwirkende:
**30 Darsteller in- und ausländischer Revuebühnen**

Aus dem Programm:
Prunkballetts der Lawrence Folies Girls
Haremsnächte — ein Harem wird verkauft
Maud and Fra Nielsen
— ein plastisches Tänzerpaar
Mysterien der Nacht
Ballett der Nachtfalter
Im Park von Sanssouci

Ferner im Filmteil:
Der große Welterfolg
**Katharina Knie**
Die Tochter des Seiltänzers
mit CARMEN BONI, EUGEN KLÖPFER

Ab Freitag
**KAMMER-LICHTSPIELE**
**BEUTHEN**

**Ziehung v. 12. bis 18. Febr. 1930**
Elfte große
**Volkswohl-Lotterie**
48098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwerte von RM
**430000**
Höchstgew. a. e. Doppellos **150000**
Höchstgew. a. ein Einzellos **75000**
2 Hauptgew. z. je 50000 RM **100000**
2 Hauptgew. z. je 25000 RM **50000**
2 Hauptgew. z. je 20000 RM **40000**
2 Hauptgew. z. je 10000 RM **20000**
Lose zu 1 RM Doppellose zu 2 RM
**Glücksbriefe** m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM
**Glücksbriefe** m. 10 Losen sort. a. versch. Taus. 10 RM
Porto und Gewinnliste 35 Pf
In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen und durch
**G. Dischlatis & Co.**
Berlin C 2, Königstr. 51
Postscheckkonto: Berlin 6779
Sämtliche Gew. auf Wunsch 90% bar

**Koffer-Apparate u. Apparate** m. Haube
Anzahlung: **6.-**
u. 10 Monatsraten à = **6.-**

**Stand-Apparate**
Anzahlung:
u. 10 Monatsraten à = **9.-**
beginnend, ferner
**ODEON-ELECTRIC**
**Columbia-Parlophon**
**Musik-Apparate**
**SCHALLPLATTEN**
**Elektra-Musik**
G. m. b. H.
**5** Beuthen O.-S. Bahnhofstraße **5**
Telephon 5064.

Heute früh 6¾ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Postmeister

## Paul Oqueka

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

**Hedwig Oqueka, geb. Kupka**
**nebst Töchtern.**

Borsigwerk, den 5. Februar 1930

Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. Februar cr., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Augustastraße, aus statt.

**Möblierte Zimmer**

**20 möbl. Zimmer**
1- und 2-bettig. für die Mitglieder der Revue gesucht. Angeb. erbet. an
**Kammerlichtspiele Beuthen OS**

**Kipke-Bierstuben**
BEUTHEN O.-S., Feldstraße 6/7. Telephon 2969.
**Heut, Donnerstag, d. 6. Februar**
veranstalte ich in meinen Räumen ein
**Großes Winterfest**
wozu ich meine werten Gäste ergebenst einlade
Anfang 7 Uhr Ende??? **K. Kurainski**
Fabelhafte Dekoration. Jazz-Musik. Stimmung.

*Heute, Donnerstag*
**Bockbierfest**
*im Beuthener Stadtkeller*



Herr sucht leeres od.
**möbl. Zimmer**
ohne Frühstück, ungestört, m. sep. Eingang. Gefl. Ang. mit Preisangabe erbeten unter B. 1514 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Ein sauber. möbliertes
**Zimmer**
an 2 Herrn auch als Schlafstelle zu vermiet.
**Beuthen OS.,**
Solgerstraße 9, ptr. r.

**Wildungol Tee**
bei Blasen- und Nierenleiden
**in allen Apotheken**

**Kaufgesuche**

Kaufe alte
**Kleidungsstücke und Schuhe.**
Angebote unt. B. 1519 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

## Trauerstimmung in Ratibor

# Landeshauptmann Dr. Pionteks letzte Fahrt

## Die amtliche Trauerfeier im Provinziallandtagssaal – Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram zelebriert das Pontifikaltotenamt – Prälat Ulitzkas Trauerrede

(Eigener Bericht)

### Große Anteilnahme der Bevölkerung

**Ratibor**, 5. Februar.

Oberschlesien hatte heute halbmast geflaggt. Der erste Landeshauptmann der südöstlichsten Provinz des Deutschen Reiches wurde zur letzten Ruhe getragen. In Ratibor, im Provinziallandtagssaal, dort, wo er gelebt, gearbeitet und gestritten hatte für seine Ideen, war sein Leichnam bereits am Dienstag nachmittag aufgebahrt worden. Hier fand auch die amtliche Trauerfeier am heutigen Morgen 9,30 Uhr statt. **Schon in den frühen Morgenstunden herrschte in den Straßen lebhafter Betrieb.** Die Schulklassen hatten unter Leitung ihrer Lehrer dort Aufstellung genommen, wo der Leichenwagen mit dem verstorbenen Landeshauptmann auf seiner letzten Fahrt passierte. Die Bürger Ratibors schlossen sich, soweit es ihre Zeit erlaubte, an, und bildeten auf den Straßen Spalier. Tausende von Menschen standen Kopf an Kopf. Vor den öffentlichen Gebäuden und zahlreichen Privatgebäuden wehten Trauerfahnen. Besonders stark war die Menschenansammlung vor dem Provinziallandtagsgebäude. Schutzpolizei, Feuerwehr und Sanitäter hatten hier Aufstellung genommen. Aus allen Teilen der Provinz waren prominente Trauergäste mit der Bahn und zahlreiche mit Autos angekommen, **um dem Führer der Provinz Oberschlesien die letzte Ehre zu erweisen.** Der Weg durch den Garten des Landeshauses war auf beiden Seiten von einer

**Unmenge prachtvoller Kränze**

flankiert. Nur wenige seien namentlich erwähnt: der Kranz des preußischen Staatsministeriums sowie des Oberpräsidenten von Oppeln eröffneten die lange Reihe. Weiter sah man Kränze des Präsidenten der Gemischten Kommission und des Schiedsgerichts für Oberschlesien, der Landeshauptmänner von Hessen, der Rheinprovinz, der Provinz Sachsen sowie der Provinzialverwaltung von Niederschlesien, Kränze des Fürsten Lichnowski, des Herzogs und der Herzogin von Ratibor, sowie all derjenigen Organisationen, Korporationen und Unternehmungen in- und außerhalb Oberschlesiens, mit denen der Verstorbene in enger Verbindung stand.

Die überraschende Anwesenheit des Kardinals Fürstbischofs Dr. Bertram gab der Trauerfeier eine besonders weihevolle Note. Auch die Staatsregierung erkannte durch Entsendung des Ministerialdirektors Dr. Loehrs vom preußischen Innenministerium an, welche Bedeutung sie der Wirksamkeit Dr. Pionteks für die Geschicke der Provinz Oberschlesien beilegte. Unter der riesengroßen Zahl der Trauergäste bemerkte man den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Maier, den Vertreter des Oberpräsidenten von Niederschlesien, den Landeshauptmann von Niederschlesien von Thaer, die Präsidenten der Landesversicherungsanstalt und des Landeskulturamtes, Professoren der Breslauer Hochschulen, Oberpräsident Dr. Lukaschek, Vizepräsident Dr. Fischer, Reichswehrkommandeur Oberst von Jagow, Konsul Illgen vom Deutschen Generalkonsulat, Dr. van Husen, Deutsches Mitglied der Gemischten Kommission, Oberlandesgerichtspräsident Witte, Breslau, die Präsidenten der Reichsbahndirektion, der Oberpostdirektion, des Landesfinanzamtes, von der oberschlesischen Wirtschaft die Generaldirektoren Hoffmann, Pieler und Werner, Direktor Pyrkosch, Dr. Schaffrath, Syndikus der Handelskammer von Stocphasius, ferner die Präsidenten der Landwirtschafts- und Handwerkskammer, nahezu alle Oberbürgermeister und Landräte, viele Stadträte und Stadtverordnete, die Polizeipräsidenten Danehl und Beck, Polizeioberst Soffner, zahlreiche Schupooffiziere, Leiter privater Verwaltungen und Pressevertreter, die Mitglieder des Povinziallandtages und des Povinzialausschusses, die Spitzen der kaufmännischen Verbände, die Direktoren von Arnim und von Ranke (Deutsche Lufthansa, Berlin) und viele andere mehr.

**Die amtliche Trauerfeier**

fand im Provinziallandtagssaal **vor einem besonders geladenen Kreise von Ehrengästen** statt. Unter Leitung von Th. Latta brachte der Provinzialbeamtengesangverein das von Landesrat Riemann für die Feier komponierte Trauerlied „Schließe nur die Augen zu" zu Gehör. Darauf hielt der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Prälat Ulitzka,

**die Trauerrede,**

in der er würdige Worte des Abschieds an den Freund und den Führer, an den unermüdlichen Arbeiter und rastlosen Kämpfer richtete. Er zeichnete Dr. Piontek als den Träger der Idee der oberschlesischen Heimat, die glücklich zu machen und zu einem Bollwerk des Deutschtums auszubauen sein Ziel war. Er habe die Arbeit seines Lebens vollbracht; denn die Selbständigkeit der Provinz ist gesichert, und sie ist zugleich in Staat und Reich eng eingegliedert. Für diese Provinz hat der Landeshauptmann sein Leben hingegeben; er hat gelebt und gelitten unter den schweren Angriffen und Kränkungen: Sein Tod soll eine Mahnung sein zum Zusammenschluß aller sachlich denkenden Kreise! Versöhnlich in persönlichen Dingen, stahlhart in der Sache, ging der Landeshauptmann als eines der treuesten Kinder der oberschlesischen Erde zielsicher seinen Weg. Dafür dankte ihm Prälat Ulitzka namens der oberschlesischen Bevölkerung in bewegten Worten: „Wir werden Dich", so schloß die Trauerrede, „niemals vergessen, und Dein Erbe in Ehren halten; Du starbst als Held, als Kämpfer für eine Idee."

Namens der Staatsregierung und insbesondere des Innenministers brachte

**Ministerialdirektor Dr. Loehrs**

den Hinterbliebenen, der Provinzialverwaltung und ganz Oberschlesien das herzlichste Beileid zum Ausdruck. Er umriß die Bedeutung Dr. Pionteks als treuen Sohn Oberschlesiens, als klugen, tatkräftigen Führers und zeichnete den Erfolg seiner Arbeit, auf die Oberschlesien mit berechtigtem Stolz blicken könne: Die Provinz Oberschlesien war vor allem Dr. Pionteks Werk.

Nach weiteren Vorträgen des Chors erfolgte die Ueberführung der sterblichen Reste vom Landeshaus zur Liebfrauenkirche. Der unübersehbare Trauerzug wurde von einer außerordentlich großen Zahl von Geistlichen geleitet, darunter die Prälaten Glowatzki, Kubis, Schwierk, Ulitzka, die Kanonici Dr. Lange und Piontek aus Breslau.

### Die Fahrt zur Kirche

Der Trauerzug bewegte sich über die Emil-Pyrkosch-Straße, den Polkoplatz, Lange Straße nach dem Ring. **Voran ritten Schupobeamte, deren blankgezogene Säbel in der frühlingshaft leuchtenden Wintersonne blitzen.** Nach der Stadtkapelle kamen in langen Reihen der Stadt- und Provinzialverband für Leibesübungen, die Unterprima des Realgymnasiums, die Schützen in ihrer schmucken Tracht. Nach den städtischen Beamten, den Rektoren der Volksschulen folgten die Fahnengruppen, Feuerwehren und Sanitätskolonnen, die Beamten und Lehrer der Provinzialanstalten, anschließend der

**Kranz der Staatsregierung,**

**hinter dem die studentischen Korporationen in vollem Wichs und umflorten Fahnen und die Altherrenverbände des CV. und die Kranzträger folgten.** Aeußerst zahlreich vertreten war die katholische Geistlichkeit, die

**vor dem Leichenwagen**

herging, zu dessen Seiten die leitenden Beamten der Provinzialverwaltung schritten. **Neben dem Leichenwagen, der von 4 schmucken Pferden gezogen wurde, hart an den Bürgersteigen schritten 8 Feuerwehrleute und 8 Sanitätsmannschaften mit brennenden, rot leuchtenden Fackeln.** Hinter dem Sarge folgten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, an die sich die große Menge der Trauergäste anschloß. Aeußerst zahlreich war die Beteiligung von Vereinen mit ihren Fahnen. **Wie beliebt der Landeshauptmann war, bewies die unermeßliche Anzahl von Kränzen und Blumen, die im Trauerzuge mitgetragen wurden.** In den zu passierenden Straßen sind die Laternen mit Trauerflor umhüllt, **und in der Luft geben 2 Junkersflugmaschinen** dem Zug ihr Geleit, kreisen über dem Leichenwagen und warfen einen Kranz ab. Der Gesangverein Liedertafel sang auf dem Wege zur Liebfrauenkirche vierstimmig das „Misere". Die

### Trauerfeier in der Liebfrauenkirche

wurde durch den Cäcilienverein St. Liebfrauen unter Chorrektor Strehlers Leitung mit einem Trauergesang von Xaver Engelhardt eingeleitet, worauf Prälat Ulitzka die Trauerrede hielt. Die Sache, für die der verstorbene Landeshauptmann stritt, sei eine gute Sache gewesen. Die Aufgabe, die ihm erst seine große Bedeutung gegeben habe, **sei die Aufgabe der Errichtung der Provinz Oberschlesien gewesen. Aufbau der Provinz und engste organische Eingliederung in Staat und Reich sei seine erste Pflicht gewesen.** Er wußte aber, daß die Grundlage, um die politischen, kulturellen und sozialen Aufgaben durchzuführen, das Vorhandensein einer gesunden Wirtschaft sei. Die Wirtschaft auszubauen, dazu sei er besonders befähigt gewesen. Er sah aber auch ein, **daß der dauernde Bestand der Provinz nicht gesichert sei, wenn nicht auch auf die oberschlesischen Eigenarten in weitestem Maße Rücksicht genommen würde.**

Dabei habe sich ihm manches Hindernis in den Weg gestellt. **Aber seiner Ansicht nach seien solche Hindernisse nur dazu vorhanden gewesen, um überwunden zu werden.** Er sei von seiner Wahrhaftigkeit und seiner Güte so überzeugt gewesen, daß er eine beispiellose Energie entwickeln konnte. Seine Unbeugsamkeit habe ihm

**Das Wetter der nächsten Tage wird sich zu einem langsamen Sinken der Temperaturen entwickeln. Der Wind wird von West nach Nord drehen. Im Gebirge wird der Schneefall besonders stark werden und der Frost unversehens zunehmen.**



# Kunst und Wissenschaft

## Eine Eingabe für die Erhaltung der Breslauer Oper

Rektoren und Senate der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität und der Breslauer Technischen Hochschule haben sich in einer Eingabe an den Reichskanzler und die übrigen beteiligten Reichsstellen gewandt, um auf die Gefahr hinzuwisen, die die Schließung des Breslauer Stadttheaters für das kulturelle Leben des Ostens bedeuten würde.

### Hochschulnachrichten

**Professor Zangemeister †.** Der Direktor der Königsberger Universitätsfrauenklinik, Professor Wilhelm Zangemeister, erlitt bei einer Operation einen Schlaganfall, dem er bald darauf erlegen ist. Zangemeister, der ein Alter von 59 Jahren erreichte, lehrte früher in Marburg und wurde 1925 Nachfolger Winters auf dem Königsberger Lehrstuhl. Sein Name ist in den letzten Jahren besonders bekannt geworden durch seine Blutserum-Untersuchungen, die die Feststellung der Vaterschaft ermöglichen sollen.

**Auslandsehrungen deutscher Gelehrter.** Der König von Bulgarien hat dem Balkan-Forscher Professor Gustav Weigand anläßlich seines 70. Geburtstages den Alexanderorden 2. Klasse verliehen. Der Stadtrat von Sofia verlieh ihm die Medaille der Hauptstadt. — Der deutsche Geologe Walter wurde zum Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften in der Sowjetunion gewählt.

**Eine Wilamowitz-Bibliographie.** Als erste Frucht der vor einem Jahr begründeten Wilamowitz-Spende wurde Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf an seinem vor kurzem begangenen 81. Geburtstag ein chronologisches Verzeichnis seiner Werke und kleinen Schriften von 1868—1929, der über die sie erschienenen Rezensionen und einer Auswahl von Schriften, an denen er mitgearbeitet oder zu denen er Beiträge geliefert hat, überreicht; ein Anhang führt die Vorlesungen und Uebungen seit 1874/75 auf. An Stelle der ursprünglich geplanten Indices zum Schrifttum des Gelehrten, die ein zu umfangreiches Unternehmen darstellen würden, will man weiterhin zu den in mehreren Bänden beabsichtigten kleinen Schriften Einzelregister ausarbeiten.

**Erfolg einer deutschen Graphik-Ausstellung in den USA.** Der amerikanische Botschafter Dr. Shurman hat vor seiner Abreise in einem Brief an die Dresdner Galerie Arnold seine große Freude ausgesprochen, daß er vor Absendung des Materials nach Detroit in Dresden Gelegenheit gehabt hat, das für ihn bis dahin fremde Gebiet der modernen deutschen Graphik kennen zu lernen. Nach den ersten Nachrichten aus Detroit ist der Erfolg der Ausstellung unbestritten. Die Auswahl wird als glänzend bezeichnet, eine Tatsache, die um so beachtlicher ist, als die Versuche, für deutsche Kunst in Amerika Propaganda zu machen, bisher meist geringen Erfolg hatten.

**Das kristallisierte Hormon.** Im Bezirksverein Hannover des Vereins Deutscher Chemiker berichtet Dr. A. Butenandt vom Chemischen Institut in Göttingen über seine Arbeiten, die sich mit dem weiblichen Geschlechtshormon befassen. Dies Hormon kannte man bisher nur als eine Art Rohöl, das, gemessen an der Maus, eine Wirksamkeit von 30 000 Einheiten im Gramm besaß. Dr. Butenandt gelang es, unter Anwendung bestimmter chemischer Arbeitsweisen, aus dem Rohöl einen kristallisierten reinen Stoff herzustellen, der im Gramm eine Wirksamkeit von 8 bis 10 Millionen Mäuseeinheiten aufwies. Schon kennt man wenigstens die Bruttoformel dieser weißen kristallisierten Blättchen und kann Schlüsse auf ihren mutmaßlichen chemischen Feinbau ziehen. Aller Wahrscheinlichkeit sind sie chemische Verwandte der Sterine und Gallensäuren. Butenandt, ein Schüler des Professor Windaus, hat seinerzeit aus dem Cholesterin das antirhachitische Vitamin hergestellt. Die Untersuchungen über das weibliche Geschlechtshormon werden noch weitergeführt.

**Das zweite Nemisee-Schiff.** Das zweite der beiden Kaiserschiffe im Nemisee ist jetzt aus dem Wasser aufgetaucht. Auch dieses Wrack dürfte kaum mehr als archäologisches Interesse finden. Die Taucher entdeckten an dem Schiff einen ankerförmigen Haken. Der Leiter der Arbeiten im Nemisee tritt für eine beschleunigte Unterdachbringung des ersten Schiffgerippes ein, um es vor zersetzenden Witterungseinflüssen zu schützen.

**Ein Sohn Theodor Mommsens gestorben.** Wolfgang Mommsen, der älteste Sohn des berühmten Historikers Theodor Mommsen, der seit einem Jahr in Groß-Borstel bei Hamburg wohnte, ist im 73. Lebensjahr gestorben. Wolfgang Mommsen war Kaufmann und hatte nach langjährigen Reisen im Ausland ein Einfuhrgeschäft für englische Kohlen in Berlin gegründet.

**Die Notlage der deutschen Theater in der Tschechoslowakei.** Der Verband deutscher Theaterdirektoren und Theaterhalter in der tschechoslowakischen Republik hat beschlossen, in den nächsten Tagen zum Präsidenten Masaryk eine Abordnung zu entsenden, die ihm eine Denkschrift über die Notlage der deutschen Theater in der Tschechoslowakei überreichen wird. Die deutschen Theaterdirektoren weisen auf die ungenügende Unterstützung hin, eine Frage, die jetzt doppelt brennend sei, da den Theatern auch die Zuwendungen der Stadtgemeinden gekürzt werden.

**Neue Aufschlüsse über Wagners Leben.** Der Erich-Reiß-Verlag, Berlin, hat die Rechte an der sogenannten „Burell-Collection" erworben, einer einzigartigen Sammlung von Dokumenten zu Richard Wagners Lebensgeschichte. Mit der Herausgabe der Sammlung wurde Dr. Julius Kapp, der Verfasser der bekannten Biographien Wagners und Liszts, betraut. Das Werk, das voraussichtlich zwei Bände umfassen und nur unbekanntes Material enthalten wird, gibt ganz neue Einblicke in das Leben und Schaffen von Richard Wagner. Es wird im Herbst dieses Jahres erscheinen.

**Ein neues Schauspiel von Hermann Bahr.** Hermann Bahr hat ein dreiaktiges Schauspiel vollendet, das im Wiener Burgtheater zur Uraufführung gelangen dürfte. Der Inhalt behandelt den Umsturz in Oesterreich im Jahre 1918.

**Oberschlesisches Landestheater.** Heute (Donnerstag) kommt in **Beuthen** um 20 Uhr „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" zur Aufführung. In **Hindenburg** ist um 17 Uhr als Schülervorstellung mit freiem Kassenverkauf die Aufführung von „Minna von Barnhelm" angesetzt. — Am Sonntag, dem 9. Februar, wird in **Beuthen** um 15½ Uhr „Czardasfürstin" aufgeführt.

**Tanzabend Cläre Bauroff in Gleiwitz und Beuthen.** Am kommenden Sonntag, 20¼ Uhr, tanzt die bekannte Tänzerin Cläre Bauroff in **Gleiwitz** im Stadttheater, am darauffolgenden Montag, um 20 Uhr, in **Beuthen**, ebenfalls im Stadttheater. Karten in den Musikhäusern Cieplik.

**Kammermusikabend der Volkshochschule Hindenburg.** Heute, Donnerstag, 20 Uhr, findet im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte der zweite Kammermusikabend der Volkshochschule Hindenburg statt. Das Streichquartett, unter Leitung von Studienrat Brückner, spielt zunächst das Haydnsche Streichquartett Es-Dur, op. 64, Nr. 6. Anschließend plaudert Alfons Hayduk über die Zeit der Haydnschen und Mozartschen Musik. Nach anschließenden Rezitationen bietet das Brücknersche Streichquartett, unter Hinzuziehung einer Klarinette, das Klarinettenquintett in A-Dur von Mozart. — Alle Kurse der Volkshochschule, die am Donnerstag abend beginnen sollen, fallen wegen des Kammermusikabends aus, damit den Hörern Gelegenheit gegeben ist, sich an dem Kammermusikabend zu beteiligen. Der Eintritt ist frei.

## Meteorologische Aufzeichnungen vom Januar

### der Oberschles. Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und der Versuchsstrecke

| | | |
|---|---|---|
| **Barometerstand,** | durchschnittlicher | 738,2 mm |
| | höchster | 752,4 „ |
| | niedrigster | 724,1 „ |
| **Lufttemperatur,** | durchschnittliche | +1,2 °C |
| | höchste | +9,1 „ |
| | niedrigste | —6,8 „ |
| **Erdtemperatur** | in ¼ m Tiefe | |
| | durchschnittliche | +1,3 °C |
| | höchste | +2,5 „ |
| | niedrigste | +0,2 „ |
| **Erdtemperatur** | in 1 m Tiefe | |
| | durchschnittliche | +3,3 °C |
| | höchste | +4,0 „ |
| | niedrigste | +2,8 „ |
| **Relative Luftfeuchtigkeit** | | |
| | durchschnittliche | 73% |
| | höchste | 91% |
| | niedrigste | 49% |
| **Niederschlagsmengen, Gesamt-** | | 25,4 mm |
| | Tagesdurchschnitt | 0,8 „ |
| **Höchste tägliche Niederschlagsmenge** | | 11,9 „ |

oft den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit eingebracht, das sei aber nicht gewesen. Prälat Ulitzka wandte sich gegen die Feinde des verstorbenen Landeshauptmanns, die ihn aus reiner Boshaftigkeit bekämpft hatten. Seine Vorwürfe gelten aber nicht jenen, die seine sachlichen Gegner gewesen sind, die immer mit sachlichen Mitteln gegen ihm kämpften. Was Dr. Piontek besonders geschmerzt habe, das sei die Feststellung gewesen, daß **Schutz und Abwehr gegen den boshaften Vernichtungskampf ausblieben.** Für die Zukunft sollte man die Lehre daraus ziehen, und den Führer bei Zeiten schützen. In seinem Schlußwort hob der Redner hervor, **was Oberschlesien durch den Tod des Landeshauptmanns verloren habe. Er fand Worte des Trostes für die Gattin und Kinder,** an denen der Verstorbene mit großer Liebe gehangen habe, und seine letzten Worte galten dem Toten selbst. **Er sprach sie als Freund zum Freunde, von dem er für immer Abschied nehmen muß.** Die kirchliche Feier gewann besondere Bedeutung dadurch, daß der Kardinal-Fürstbischof Dr. Bertram selbst

**das Pontifikal-Totenamt**

zelebrierte. Nach der weihevollen Messe sangen die Singakademie und die Liedertafel unter Leitung von Ottinger einen Chor. Prälat Ulitzka dankte anschließend dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Bertram für die hohe Ehre, die er dem Verstorbenen und seiner Familie durch sein Erscheinen erwiesen habe.

Darauf verließen die Vereine und Trauergäste in derselben Reihenfolge, in der sie in die Kirche eingezogen waren, das Gotteshaus. Der Sarg wurde nach Groß Neukirch übergeführt, wo Dr. Piontek an der Seite seiner verstorbenen Mutter beigesetzt wurde.

## Beuthen und Kreis

### Brutale Kindesmißhandlung

Der Fördermann Stefan K. aus Schomberg stand am Mittwoch vor dem Schöffengericht, um wegen grausamer Mißhandlung seiner fünfjährigen Tochter zur Verantwortung gezogen zu werden. Am 3. Dezember war der Angeklagte stark angetrunken nach Hause gekommen und hatte mit seiner Frau Streit angefangen und diese auch mißhandelt. In seinem Rausch vergriff er sich auch an dem fünfjährigen Kinde, auf das er mit seinem Leibriemen einschlug. Laut aufschreiend flüchtete die Frau aus der Stube und erzählte den Mitbewohnern des Hauses, daß ihr Mann ihre Tochter totprügele. Ein beherzter Mitbewohner betrat in dem Augenblick die Stube des Angeklagten, **als dieser mit dem Leibriemen wieder zum Schlage auf das unglückliche Kind ausholte, das schon aus Nase und Mund stark blutete.** Trotz heftiger Gegenwehr des Angeklagten entriß ihm der Mitbewohner das Kind und übergab es der geängstigten Mutter. Diese wie auch alle anderen Mitbewohner des Hauses schildern den Angeklagten als einen friedlichen Menschen. Nur darf er keinen Schnaps trinken und das geschieht fast regelmäßig alle vier Wochen. In diesem Zustande wird er dann brutal, und Frau und Kind haben darunter viel auszustehen. Der Angeklagte, der noch unbestraft ist, wurde **zu einem Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.**

*

* **Silberhochzeit** Am Donnerstag feiert Kriminalsekretär Karl Ogiermann mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Die trotz des schlechten Wetters recht gut besuchte Monatsversammlung wurde von der stellv. Vorsitzenden, Frau Superintendent Schmula, eröffnet. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen die Ausführungen von Pastor Heidenreich, der, auf die Bedeutung der Reichserziehungswoche hinweisend, an der Hand von Lichtbildern einen Vortrag über Jugendnot und Jugendhilfe hielt. Er schilderte höchst

# Erfolge der oberschlesischen Jugendpflegearbeit

## Tagung des Bezirksausschusses für Jugendpflege in Kandrzin

(Eigener Bericht.)

**Kandrzin,** 5. Februar.

Die Tagung des Bezirksausschusses für Jugendpflege fand in Kandrzin statt. Der Vertreter der Regierung überbrachte die Grüße des Oberpräsidenten und des Vizepräsidenten Müller den versammelten Kreisjugendpflegern und Kreisjugendpflegerinnen und den Mitgliedern des Bezirksausschusses. In besonders herzlicher Weise begrüßte er den Vertreter des Wohlfahrtsministeriums, Ministerialrat Dr. Richter, dem er für die tatkräftige Unterstützung der oberschlesischen Jugendpflegearbeit aufrichtigen Dank aussprach. Nach dem Austausch der im letzten Jahre von den Kreisjugendpflegern gemachten Erfahrungen fand am Vormittag eine Sitzung des Ausschusses zur Bekämpfung von Schund und Schmutz statt, in der der Leiter der staatlichen Büchereiberatungsstelle in Beuthen, Dr. Schmidt, einen überaus fesselnden und anregenden Vortrag **über die Notwendigkeit der Errichtung von Jugendbüchereien hielt.** In der eingehenden Aussprache wurde einmütig der Wunsch geäußert, daß noch mehr als bisher das gute deutsche Buch der schulentlassenen Jugend zur Verfügung gestellt werden müsse. Die zahlreichen Anregungen werden vom Bezirksausschuß weiter in Verbindung mit den Bücherei-Organisationen und den Kommunalverbänden auf ihre praktische Durchführung geprüft werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagbrot besichtigten die Teilnehmer

**die neugeschaffenen Jugendheime**

der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde in Kandrzin. Nachmittag um 3 Uhr fand die Tagung des Bezirksausschusses statt, in der Fräulein Dr. Zweig über **„Die Körperkultur der Frau“**, Bezirksjugendpflegerin Fräulein Schega über den **„Stand der weiblichen Jugendpflege“**, Sanitätsrat Dr. Kapuste aus Ratibor über **„Die Notwendigkeit der Errichtung sportärztlicher Beratungsstellen“**, Bezirksjugendpfleger Rektor Grund über den **„Stand der männlichen Jugendpflege“** und Regierungsdirektor Dr. Weigel über **„Die Errichtung von Jugendheimen im Rechnungsjahr 1929“** eingehend berichteten. In der angeregten Aussprache nahmen die zahlreich erschienenen Landräte, Vertreter der Kommunalverbände, Vertreter der Geistlichkeit und der kulturellen Verbände zu den bedeutsamen Fragen der körperlichen und geistigen Jugendpflege eingehend Stellung.

Der Regierungsvertreter widmete dem verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek einen warmempfundenen Nachruf und würdigte seine großen Verdienste um die Hebung und den Ausbau der jugendpflegerischen und jugendfürsorgerischen Bestrebungen. Provinzialverwaltungsrat Fränzel betonte das herzliche Einvernehmen in der Jugendpflegearbeit zwischen dem Regierungspräsidenten und dem Landeshauptmann. Ministerialrat Dr. Richter, der im Laufe der inhaltsreichen und bedeutsamen Tagung zu den wichtigsten Problemen Stellung genommen hatte, gab am Schluß der Tagung seiner Freude über **die vorbildlichen Leistungen in der oberschlesischen Jugendpflegearbeit Ausdruck,** versicherte seine fürsorgliche Mitarbeit auch für die Zukunft und wünschte im Namen des Wohlfahrtsministers einen weiteren Aufschwung der oberschlesischen Jugendpflege zum Segen von Heimat und Vaterland.

# Bei den Beuthener deutschnationalen Frauen

(Eigener Bericht)

**Beuthen,** 5. Februar.

In einer zahlreich besuchten Frauenversammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprach am Mittwoch Frau Lowack, Gleiwitz, über **„Youngplan, Polenvertrag und wir Frauen im Osten“.** Die Konrektorin Seichter eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten. Frau Lowack schilderte die Schwere unseres Schicksals und hämmerte den zahlreichen Zuhörerinnen in die Seele hinein, was dem deutschen Volke bevorsteht. Sie klärte über die Belange des deutschen Ostens auf, die sie mit zäher Ausdauer verfolgt hatte, unter der Forderung, **daß die deutschnationalen Frauen sich aller Pflichten gegenüber den Nachfahren bewußt sein mögen.** Sie schilderte die einzelnen Etappen der deutschen Außenpolitik von den vierzehn Punkten Wilsons über den Versailler Vertrag bis zum Youngplan. Die deutschnationalen Frauen wollen Pazifisten innerhalb des deutschen Volkes sein. **Es stehe aber sehr ernst um die deutsche Volksgemeinschaft.** Man müsse zwischen zwei Fronten unterscheiden, einer, die ihr Heil vom Auslande erwartet und der andern, **die Deutschlands Gesundung aus der Einigkeit des Deutschen Volkes herausholen wolle.** Die Ortsoberin, Fräulein von Wimmer, dankte nach brausendem Beifall für ihre Worte und empfahl eine Entschließung zur Annahme, die mit Beifall aufgenommen wurde.

Frau Mücke, Miechowitz, dankte noch im Namen den deutschnationalen Mütter für den Vortrag, der den Weg in die Zukunft weist. Die Stadtverordnete Fräulein von Wimmer erstattete noch einen Bericht über die Stadtverordnetenversammlung. Es folgten vaterländische und heimatliche Gedichtvorträge (Frl. Scholz) und ein heiteres Spiel. Auf die am 7. Februar im Stadtgarten zu Gleiwitz stattfindende Alldeutsche Versammlung mit Vortrag von Fräulein Wrede und den am 11. Februar, 16, Uhr, in der Kreisschänke vorgesehenen Faschings-Kaffee der Ortsgruppe Miechowitz, wurde hingewiesn.

anschaulich die erschütternde Not ungezählter Kinder auf sanitärem, wirtschaftlichem und sittlichem Gebiet, zeigte dann, wieviel staatliche und konfessionelle Wohlfahrtspflege bereits geschaffen worden ist und rief schließlich alle Anwesenden zu tätiger Mitarbeit auf. Frau Spill erfreute von neuem durch den wundervollen Gesang einiger deutscher Volkslieder, die Frau Bregel meisterhaft zu begleiten verstand. Schließlich trug Fräulein Scholz, begleitet von Frau Wollanke, ein stimmungsvolles Gedicht „Die Königspalme“ vor.

* **Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen und Posener.** Im Vereinslokal fand die Hauptversammlung statt. Zunächst gedachte der Vorsitzende der durch den sogenannten Friedensvertrag losgerissenen Heimat und wies darauf hin, wie notwendig unser Heimatverband sei. Geschäfts- und Kassenbericht ließen hierauf erkennen, daß der Verein immer mehr Freunde gewinnt und durchaus gefestigt dasteht. Die Vorstandswahl ergab einstimmig Wiederwahl des gesamten Vorstandes, Vorsitzender Studienrat Lange. Sodann wurde in eingehender Aussprache die Beschaffung einer Vereinsfahne und das demnächstige Faschingsvergnügen behandelt. Die Fahnenweihe soll, wenn nicht besondere Hindernisgründe eintreten, am 1. 6. d. J. stattfinden. Eifrige Mitglieder und Förderer sind unausgesetzt am Werke, die notwendigen Mittel für die Beschuffung der Fahne aufzubringen. Ein ansehnlicher Grundstock ist bereits vorhanden. Das Faschingsvergnügen soll am 16. 2. im Kaiserhof-Saal in Form eines Maskenfestes gefeiert werden Rektor Jakob hielt hierauf einen mit großer Aufmerksamkeit und Beifall aufgenommenen Vortrag, der sich, auf einer Erzählung von Hauff aufbauend, auf die menschlichen Schwächen, besonders der Neugierde, kleinstädtischer Klatschsucht und Zudringlichkeit bezog. Bei Musik und gemütlicher Unterhaltung verliefen die gemeinsamen Stunden zu schnell.

* **Erste Festlichkeit des Katholischen Beamtenvereins.** Die hiesige Ortsgruppe im Verband kath. Beamten-Vereine Deutschlands veranstaltete abends im Schützenhaussaale ihr erstes Fest, das von den Mitgliedern, deren Angehörigen und geladenen Gästen überaus zahlreich besucht war. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Prälaten Schwierk, Pfarrer Niestroj und mehrere Vorstandsmitglieder des Kath. Kaufmännischen Vereins, an der Spitze den Vorsitzenden, Möbelkaufmann Müller. Nach Einleitung durch einige Konzertstücke sprach der 2. Vorsitzende, Rektor Bendziecha, Worte der Begrüßung. Der Festball hielt die Teilnehmer in fröhlicher Geselligkeit und bei ausgezeichneter Stimmung zusammen. Eine Reihe guter Einfälle des Oberinspektors Kantner, der das Fest einrichtete, fand verdienten Beifall. Im späteren Verlaufe des Abends wurde auf der Bühne ein Biedermeier-Hochzeitsreigen aufgeführt.

* **Generalversammlung des Kameraden-Vereins ehem. 42er Feld-Artilleristen.** Der Verein hielt im Restaurant „Kaiserkrone“ seine Generalversammlung ab, die Kamerad Stolz durch eine Begrüßungsansprache einleitete. Alsdann folgten die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder über Zu- und Abgänge der Mitglieder, Beteiligung an der Monatsversammlung, Verlauf des Sommerfestes und der Weihnachtsfeier. Der Kassierer erstattete ausführlichen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins und über den derzeitigen Kassenbestand. Dem Alt-Vorstand wurde Entlastung erteilt und zugleich der Dank der Versammlung für die aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Fortentwicklung des Vereins ausgesprochen. Als ältestes Mitglied leitete Gerstendorf die Vorstandswahl. Es wurden gewählt: Zum 1. Vorsitzenden Bergassessor Lüdtke, zum 2. Vorsitzenden Reichsbank-Inspektor Stolz, zum 1. Schriftführer Kr.-Assistent Habron, zum Kassenwart Behr, zum Pressewart kaufmännischer Leiter Hübner. Ferner als Beisitzer Skripczyk, Gückel, Kempny und zum Festausschuß Lendla, Behr. Der erste Vorsitzende dankte den Anwesenden für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach, dem Zweck des Vereins entsprechend, das Band der Kameradschaft und die Erinnerung an die gemeinsame Dienstzeit unter den Mitgliedern zu erhalten und zu pflegen. In der Generalversammlung wurde weiter beschlossen, am 15. Februar im Skrobkaschen Saale ein Wintervergnügen zu veranstalten.

* **„Praktische Wege zur Gesundheit“.** Ueber diese wichtige, die Allgemeinheit sehr interessierende Frage hielt am Dienstag abend im Kaiserhofsaal Dr. med. Wanschel, Berlin, einen Lichtbilder-Vortrag, der so stark besucht war, daß der Saal geschlossen werden mußte. Dr. med. Wanschel betonte eingangs, daß der Arzt auf jeden Fall erst die Krankheit festgestellt haben muß, bevor man an eine Behandlung des Kranken denken könne. Er führte weiter aus, daß es ein Allheilmittel für sämtliche Krankheiten, so ideal der Gedanke auch sei, und so sehr ihn auch die Wissenschaft herbeisehne, nicht gibt. Unter den physikalischen — natürlichen — Heilmitteln verdiene es der von dem Italiener Galvani entdeckte und nach ihm benannte galvanische Strom in erster Linie, daß er wieder zu Ehren komme. Beim galvanischen Strom handelt es sich um eine „biologische Elektrizität“. Der galvanische Strom gelangt in schwächsten Strömen zur Anwendung, und es ist maßgebend für den Erfolg, daß die Kur nur bei bestimmten Krankheiten zur Anwendung gelangen kann. Gute Heilerfolge hat man zu verzeichnen bei Neuralgie, Ischias, Nervenentzündungen, Lähmungen, Rheumatismus, gichtige Beschwerden in den Wechseljahren, bei Kopfschmerzen, Migräne, Neurasthenie und bei verschiedenen Folgeerscheinungen der Arterienverkalkung. In den klaren und auch für den Laien verständlichen Lichtbildern wurde die Wirkung des galvanischen Stroms und die Anwendung der einzelnen Apparate vor Augen geführt.

* **Jahrmarkt.** Am Mittwoch wurde der erste Kram- und Viehmarkt in diesem Jahre abgehalten. Räumlich erinnern die Jahrmärkte der letzten Zeit nicht mehr an die Jahrmärkte in früheren Zeiten. Der Verkehr beschränkt sich jetzt nur noch auf dem Ringe, Teile der Schießhausstraße und des Moltkeplatzes, während früher ganze Straßenzüge bis zum Kaiser-Franz-Joseph-Platz für den Jahrmarktverkehr freigegeben worden waren. Die Zahl der Verkaufsstände wird von Jahr zu Jahr geringer, und die Marktbesucher, die sich zwischen Verkaufsständen hin- und herbewegen, setzen sich in ihrer Mehrzahl aus Neugierigen zusammen. Zum Einkauf fehlt in der gegenwärtigen Zeit auch das notwendige Kleingeld, sodaß trotz des dem Jahrmarkt günstigen Wetters nur wenige Verkäufer auf ihre Rechnung gekommen sein dürften.

* **Berufsausbildung im Zeitalter der Bürokratisierung der Unternehmungen.** Ueber dieses Thema spricht am heutigen Donnerstag, abend 8 Uhr, im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband im „Haus der Kaufmannsgehilfen“, Hubertusstraße 10, das Verwaltungsmitglied des DHV., Bott, Hamburg.

* **Verein für das Deutschtum im Auslande.** Der VDA. feiert heute abend im großen Saale des Schützenhauses sein Winterfest unter Mitwirkung verschiedener Schulgruppen und Vereine Beuthens. Das Fest wird gleichzeitig eine Veranstaltung zum Gedenken des 50jährigen Bestehens des VDA. in Deutschland sein. Leider hat in den letzten Tagen der Landesverband Oberschlesien einen herben Verlust erlitten durch das Hinscheiden des Landeshauptmanns Dr. Piontek, der als Protektor des Landesverbandes sein eigentlicher Gründer und mächtiger Förderer gewesen ist.

* **Deutsche Volkspartei.** Im Anschluß an den Nachmittagskaffee der Frauengruppe findet am Freitag, abends 8 Uhr, im Café Jusczyk, (Kaiser-Franz-Joseph-Platz) ein Faschings-Familienabend statt.

* **Sportverein Dombrowa.** Am Donnerstag findet der Mannschaftsabend der Fußballabteilung im Gesellschaftszimmer des Restaurants Bruno Schneider statt. Anschließend Bockbierfest.

## Mikultschütz

### Abbruch des alten Bahnhofs

Nach langen Verhandlungen zwischen der Gemeindeverwaltung und der Reichsbahndirektion gelangen jetzt endlich die Gebäude des ehemaligen Bahnhofs Mikultschütz zum Abbruch. Es scheint jedoch, daß die alte Fahrkartenausgabe der Nachwelt erhalten bleiben soll. Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist es aber unbedingt geboten, daß dieses Häuschen, welches in hohem Maße die Uebersicht über die viel befahrene Straße beeinträchtigt, abgebaut wird und an einer andern Stelle zur Aufstellung gelangt. Zur Verschönerung des Ortsbildes würde wesentlich beitragen, wenn der Uebergang jetzt auch einen neuen Zaun und einen breiten Fahrdamm erhalten würde.

*

* **Wahl zur Schuldeputation.** Für die auf Veranlassung der Schuldeputation vorzunehmende Wahl zweier Vertreter der Lehrerschaft zur Schuldeputation ist nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Eine Wahlhandlung ist dadurch erübrigt worden. Lehrer Beier und Konrektor Solloch gelten somit als gewählt.

## Freispruch in Peiskretscham

# Wer war der Brandstifter?

## Schwurgericht Gleiwitz wieder in Peiskretscham — Ein Beweisprozent fehlt

(Eigener Bericht)

### Examen der Sachverständigen

**Peiskretscham,** 5. Februar.

Die in dem Brandstiftungsprozeß gegen den Tischlermeister Vogt in Peiskretscham in den Abendstunden des Dienstag erstatteten Gutachten **ließen zweifelsfrei erkennen, daß drei Brandherde vorlagen,** daß Brandstiftung vorgelegen haben muß, daß jedenfalls Benzol oder Benzin ausgegossen worden ist. Stadtrat Axer führte als Sachverständiger aus, daß seiner Ansicht nach Benzin oder Benzol über die Möbel gegossen worden und auf den Fußboden hinuntergeträufelt sei. Es müsse angenommen werden, **daß die drei Brandherde zuerst vorbereitet und dann hintereinander angesteckt worden seien.** Hierbei sei auch Benzol, das nicht direkt in Brand gesetzt wurde, infolge der strahlenden Wärme der benachbarten Brandherde verdampft, habe dann ein explosives Benzol-Luft-Gemenge gebildet und dieses Gemenge habe die Explosion hervorgerufen. Fahrlässigkeit erscheine feuertechnisch vollständig ausgeschlossen. Wäre ein Gefäß mit Benzol ausgelaufen, dann hätte die laufende Spur des Benzols nicht unterbrochen sein können. Man habe aber die Benzolkanne oben auf dem Podest im Hintergrunde des Ladens gefunden, während die Benzolspuren oben, auf der Treppe wiederum nicht, aber dann wieder unten im Laden festgestellt worden seien. Zwei Bretter des Verschlages müßten während des Brandes losgelöst gewesen sein, denn sie seien auf beiden Seiten angesengt gewesen, während die übrigen Bretter des Verschlages nur an der dem Boden zugewendeten Seite angesengt waren.

**Demnach müsse sich der Täter nach der Brandlegung durch diesen Verschlag zurückgezogen haben.**

Die Explosion habe einen starken Luftdruck hervorgerufen, der in der großen Schaufensterscheibe eine große Angriffsfläche gefunden und sie daher zertrümmert habe.

### Frau Dr. Mohr

Chemikerin am Hygienischen Institut in Beuthen, berichtete über den chemischen Befund der eingesandten Asservate. An verschiedenen Stücken sei nichts mehr festzustellen gewesen, **da die Flüssigkeit restlos verbrannt sei.** Hingegen zeige ein Stück Linoleum deutlich die Spur einer fettlösenden Flüssigkeit, die nur Benzin oder Benzol sein könne. Einwandfrei wurden in einem Holzstück Benzolspuren festgestellt. Hinsichtlich der Explosion gab die Sachverständige die gleiche Erklärung wie Stadtrat Axer.

**Gaswerksdirektor Schultz** wich von dem Standpunkt der vorher vernommenen Sachverständigen in einigen Punkten ab und erklärte vor allem, **daß auch schon ein elektrischer Funken ein solches Gasgemisch entzünden könne,** daß möglicherweise auch Gas ausgeströmt sei. Das Vorhandensein der Brandherde werde allerdings dadurch nicht erklärt.

**Tischlermeister Pander** äußerte sich über die Brennbarkeit der Lacke, bestätigte, daß die asservierten Holzstücke tatsächlich aus dem Holz der Diele stammen und erzählte einige praktische Erfahrungen über den Umgang mit Benzol und Benzin.

Die Vernehmung der Sachverständigen dauerte annähernd drei Stunden. Rechtsanwalt Dr. Wolff griff die Differenzen in den Einzelheiten der von den Sachverständigen gemachten Ausführungen heraus, und es entwickelte sich zwischen dem Vorsitzenden, dem Staatsanwalt, dem Verteidiger und den Sachverständigen **eine eingehende Aussprache, die mit der Zeit erheblich nervös und erregt wurde.** Aus der Vernehmung der Sachverständigen wurde ein physikalisches Staatsexamen, denn sie wurden sehr eingehend über ihre Kenntnisse verhört.

### Kann Benzol explodieren?

**Wann kann oder muß es explodieren?** Welche Menge ist notwendig, welche Umstände müssen eintreten, wenn die Explosion erfolgen soll? In welcher Zeit verdunstet das Benzol so, daß die Luft explosiv wird? — Es kam hier wahrhaftig auf Einzelheiten an.

Um 23 Uhr gings nicht mehr. Alle Prozeßbeteiligten waren nervös, überreizt, überarbeitet. Der Sitzungssaal war hochgradig explosiv. Der Vorsitzende legt Akten hierher, band eine Schnur herum, legt das Aktenstück wieder zurück. Hundertmal werden die Holzstücke in die Hände der Sachverständigen, der Richter gelegt. Mehrfach behandelte Fragen tauchen erneut auf. Es war unmöglich, weiter zu verhandeln. Darum wurde abgebrochen und vertagt. Man fuhr in den Autos wieder ab und kühlte den Kopf in der frischen Winterluft. Der Takt der Motoren beruhigte die Nerven.



### Der zweite Verhandlungstag

Mittwoch, mittag 12 Uhr. Vor dem Bahnhof Gleiwitz besteigt das Gericht, ausgeschlafen und mit frischen Nerven, wieder den Autobus. Heut läuft er schneller durch die klare, schöne oberschlesische Winterlandschaft. **Wiederum muß die Verhandlung in Peiskretscham stattfinden, denn hier wohnen die Zeugen,** die möglicherweise gebraucht werden und bald herangeholt werden können, hier besteht die Möglichkeit, noch einen Lokalaugenschein zu nehmen.

Das erweist sich auch als notwendig. Die Verhandlung beginnt im Hause des Angeklagten. Die Länge einiger Räume und Wege wird ausgemessen, Stadtrat Axer stellt mit der Stoppuhr in der Hand die Zeit fest, die zur Zurücklegung der vom Angeklagten wahrscheinlich begangenen Wege notwendig war. In einem Fall sind es 44, im anderen Fall 33 Sekunden.

**In 44 Sekunden kann der Angeklagte die Brandstellen angezündet haben,**

durch den Kellerverschlag nach dem hinteren Hof gegangen sein.

Es werden einige Zeugen geholt und vernommen. Sie gehen den gleichen Weg, den sie am 10. April 1929 gegangen sind, sie zeigen, wo der Angeklagte herkam und wohin er ging.

**Inzwischen ist der Angeklagte sehr erregt geworden, braust auf, rennt hin und her.**

Der Vorsitzende muß ihn scharf zurückweisen. Die Zeugen wiederholen ihre bereits gemachten Aussagen und erläutern sie.

Im Sitzungssaal des Rathauses setzt dann Landgerichtsdirektor Dr. Przikling die Verhandlung fort. Nachdem nochmals einige Fragen **über die Brennart und Explosionsfähigkeit des Benzols unter bestimmten Voraussetzungen beantwortet** worden sind, wird die Beweisaufnahme geschlossen und die Plädoyers beginnen.

### Staatsanwalt Dr. Michaletz

umriß zunächst Meineid und Brandstiftung als meist verbreitete gemeingefährliche Verbrechen, **gemeingefährlich, weil ihre Folgen unübersehbar sind.** Bei einer Brandstiftung seien — besonders hier in Peiskretscham — Menschenleben und sachliche Werte bedroht, und gerade hier hätten die Folgen des Feuers katastrophal sein können. Nachdem vier Juristen der Staatsanwaltschaft und dann das Oberlandesgericht den Sachverhalt als ausreichend angesehen haben, den Angeklagten zu überführen, dann müßten doch die Gründe ziemlich überzeugend sein. Er sei als überführt anzusehen. Der Druck durch die Notlage sei als Milderungsgrund anzusehen.

**Eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus**

könne als allen Umständen angepaßt angesehen werden. Von Ehrverlust könne abgesehen werden.

### Rechtsanwalt Dr. Wolff

erörterte zunächst allgemeine Grundbegriffe der Rechtsprechung gegenüber den Geschworenen und betonte hier, **daß der Standpunkt des Oberlandesgerichts keineswegs maßgebend für die Entscheidung sein könne, daß auch die Gutachten der Sachverständigen nur ein Mittel zur Auffindung der Wahrheit, nicht aber apodiktische Beweise seien.** Er ging sodann auf die Gefahr der Indizienbeweise und auf die Fehlerquellen der Zeugenaussagen ein. Ein tatsächliches Motiv zu der Tat habe nicht bestanden. **Auch sei eine Gasexplosion keineswegs unwahrscheinlich, denn die Gasleitung habe, obwohl sie außer Betrieb war, doch unter Druck gestanden.** Die Ueberführungsmomente seien fadenscheinig, und man könne aus ihnen keinesfalls einen klaren Schuldbeweis konstruieren. Der Angeklagte müsse darum freigesprochen werden.

Nach 95 Minuten der Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Przikling das

### Urteil:

**Der Angeklagte wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.**

Die Beweisführung hat zweifelsfrei ergeben, **daß der Brand angelegt worden ist.** Das habe der objektive Befund ergeben. Das Feuer hat sich auf den ganzen Laden ausgedehnt. Möbelstücke und Dielen, also schwer anbrennbare Gegenstände, haben gebrannt, das Feuer kann nur dadurch entstanden sein, daß der Täter den ganzen Laden, **insbesondere die Möbelstücke, mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit, wahrscheinlich Benzol, begossen und angezündet hat.** Die Explosion ist wahrscheinlich durch die Benzoldämpfe entstanden. Eine ganz entfernte Möglichkeit besteht für eine Gasexplosion, aber sie kann nur durch das gelegte Feuer hervorgerufen sein. Es sprechen sehr viele Gründe dafür, **daß der Angeklagte den Brand angestiftet hat.** Er hatte zwar ein gutgehendes Geschäft, andererseits aber Schulden, und hat wahrscheinlich im letzten Jahr nur bezahlt, wenn er verklagt wurde, denn durch die Hände des Gerichtsvollziehers sind sehr erhebliche Beträge gegangen. Die Lage war so, daß ein so leicht erregbarer Mensch, wie der Angeklagte, den Kopf verliert. Ausgeschlossen ist es aber nicht, **daß ein anderer vom Keller aus das Feuer angelegt** hat. Infolgedessen konnte sich das Gericht nicht bis zur letzten, für den Angeklagten schweren Schlußfolgerung durchringen, ihn schuldig zu sprechen, obwohl 99 Prozent der Umstände für seine Schuld sprechen. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen, der Haftbefehl aufgehoben und die für die Haftentlassung gestellte Kaution freigegeben.

## Blutiges Ende einer Hochzeitsfeier in Eiglau

# Wegen Totschlages 4 Jahre ins Gefängnis

## Ende der Ratiborer Schwurgerichtsperiode — Zwei Angeklagte freigesprochen

(Eigener Bericht)

**Ratibor,** 5. Februar.

Mittwoch hatten sich vor den Geschworenen der Zimmermann Josef Dzierzek aus Dirschel, Kreis Leobschütz sowie die Arbeiter Emil Beier und Max Chwallek, beide aus Ostrosnitz, Kreis Cosel, zu verantworten. Dem Angeklagten Dzierzek wird Totschlag, den Angeklagten Beier und Chwallek gefährliche Körperverletzung mit Todesfolge zur Last gelegt. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Wilczek. Als Beisitzer fungieren Landgerichtsrat Dr. Roederer und Assessor Dr. Pohl. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwaltschaftsrat von Kawen. Als medizinischer Sachverständiger ist Dr. Gebauer, Bauerwitz, anwesend. Zur Verhandlung sind 31 Zeugen geladen. Der

**Angeklagte Dzierzek**

befindet sich seit dem 7. November 1929 in Untersuchungshaft. Er ist wegen Körperverletzung bereits vorbestraft und wegen seiner Gewalttätigkeit bekannt. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, sitzt er auf der Anklagebank, neben ihm ein Schupobeamter. Auf dem Gerichtstisch liegen die blutgetränkten Sachen der Verletzten sowie ein blutbeflecktes Taschenmesser.

Am 15. November fand im Langerschen Gasthause in Eiglau bei Bauerwitz eine Hochzeitsfeier statt. Dzierzek, Chwallek und Beier mischten sich am Abend unter die Gäste und beteiligten sich am Tanze. **Es kam zwischen Beier und einem Hochzeitsgast zu Streitigkeiten, sodaß man sie aus dem Lokal wies.** Gegen 2 Uhr morgens war der Hochzeitstanz zu Ende. Die Teilnehmer begaben sich auf den Nachhauseweg. Vor dem Gasthause kam es nochmals zu Streitigkeiten, wobei die Eiglauer auf die Bauerwitzer mit Steinen warfen. Dabei wurde der Angeklagte Dzierzek von einem Steine getroffen. Darüber geriet er in Wut. Es kam zu einer Schlägerei. Dzierzek, Beier und Chwallek gingen auf die Eiglauer los. **Dabei spielte das Messer die Hauptrolle. Dzierzek lieh sich von Chwallek das Taschenmesser.** Wie rasend schlug er damit um sich.

**Der Arbeiter Lerch, der dem Beier zu Hilfe eilen wollte, erhielt einen Stich in den Hals.**

Blutüberströmt brach er zusammen. Dies sahen die Arbeiter Chmiel und Pollak. Sie sprangen hinzu, um Lerch zu retten. **Dabei erhielt Chmiel einen Stich in den Kopf und einen Stich in den Hals. Er brach lautlos zusammen. Die Hauptschlagader war getroffen.**

**Nach einigen Minuten lag Chmiel als Leiche am Boden.**

Der Arbeiter Pollak kam mit einem Stich in das Schulterblatt davon. Dzierzek, der mit der Zeugin Hedwig Korzus und dem Arbeiter Seemann in sein Quartier nach Bauerwitz ging, sagte zu diesen beiden:

**„Ich habe einen erstochen.“**

Das Messer, mit dem er die Tat verübt hatte, warf er auf dem Wege von Eiglau nach Bauerwitz fort. Es wurde am nächsten Tage von der Landjägerei gefunden. Sämtliche 31 Zeugen sagten belastend gegen Dzierzek aus. Der Arbeiter Lerch hat sein Leben nur der schnellen Hilfe des Sanitäters Leschinski zu verdanken, der ihm sofort die Schlagader abband. Würde die Hilfe eine halbe Stunde später gekommen sein, dann hätte Lerch sein Leben ebenfalls eingebüßt. Zweimal mußte er sich einer Operation unterziehen. Gegenwärtig befindet er sich in der Universitätsklinik in Breslau. Die Folgen des Stiches wird er durch eine Steifung des Halses Zeit seines Lebens zu tragen haben. Oberlandjägermeister Hornig in Katscher und Landjägermeister Danziger in Deutsch-Neukirch gelang es, die Angeklagten zu ermitteln und den Angeklagten Dzierzek als den Haupttäter in Untersuchungshaft zu bringen. Der als ärztlicher Sachverständiger vernommene Dr. Gebauer gibt sein Gutachten über den Tod des Chmiel dahin ab, daß der Stich im Hals 5 Zentimeter tief gewesen ist, und daß der Tod innerhalb zwei Minuten eingetreten sein mußte. Ebenso gefährlich waren die Verletzungen, die der Arbeiter Lerch erhalten hatte.

**Der Vertreter der Anklagebehörde**

spricht alle drei Angeklagten ihrer strafbaren Handlungen für überführt und beantragte gegen den Hauptangeklagten fünf Jahre Gefängnis wegen Todschlags, gegen Beier und Chwallek wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg je vier Monate Gefängnis. **Die drei Verteidiger der Angeklagten plädierten auf Freispruch, evl. Zubilligung mildernder Umstände.** Nach fast einstündiger Beratung fällte das Gericht

### das Urteil:

**Der Hauptangeklagte Dzierzek wird zu einer vierjährigen Gefängnisstrafe unter Anerkennung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt.** Die Angeklagten Beier und Chwallek werden freigesprochen. Mit Dankesworten an die Geschworenen erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Wilczek, die Schwurgerichtsperiode für beendet.

---

## Gleiwitz

* **Wintervergnügen der Keither.** Die Angehörigen des alten Gleiwitzer Regiments Keith fanden sich zu einem Wintervergnügen zusammen. Nachdem der schneidige Keithmarsch ausgeklungen war, begrüßte der 1. Vorsitzende alle Erschienenen aufs herzlichste und brachte ein Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten aus. Der Abend wurde ausgefüllt durch einen Reigen, der von sechs Mädchen eröffnet wurde; dann folgte ein zwerchfellerschütternder Einakter „Das Feuerhorn“. Alle Darbietungen wurden flott absolviert. Preisschießen für Herren und Damen sowie eine hervorragende Verlosung und andere Belustigungen sorgten für Abwechslung während des Tanzes, der die Teilnehmer bis nach Mitternacht in bester Stimmung beisammen hielt.

* **Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.** Am Montag fand im Evangelischen Vereinshaus die erste Vorstandssitzung der Ortsgruppe Gleiwitz des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen statt. Stadtrat Fabig eröffnete als 1. Vorsitzender die Sitzung und führte die neugewählten Vorstandsmitglieder in ihr neues Amt ein. Er ermahnte zur sachlichen, fruchtbringenden Arbeit für die Ortsgruppe. Es wurden sogleich mehrere Anträge bearbeitet. Ptok wurde zum Pressewart gewählt.

* **Schutzverband der Haus- und Grundbesitzer.** Die zweite Versammlung des Schutzverbandes der Haus- und Grundbesitzer fand am Dienstag im kleinen Saale der „Vier Jahreszeiten“ statt. Bevor der Vorsitzende des Verbandes, Hüttenbeamter Golombek, zur Erledigung der Tagesordnung schritt, gedachte er des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Piontek. Mit kurzen Worten hob der Redner die Verdienste des Landeshauptmanns hervor und forderte die Anwesenden auf, in Anerkennung dieser Verdienste das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Anschließend schritt man zur Tagesordnung und befaßte sich zunächst mit der Grundvermögensteuer. In der den Ausführungen des Redners folgenden Aussprache betreffend die besonders schwierigen Fragen der Grundvermögensteuer entwickelte sich unter den Zuhörern eine lebhafte Aussprache, die zum Teil auch die prozentuale Berechnung des Wassergeldes betraf. Der zweite und letzte Punkt der Tagesordnung gab Aufklärung über die Einkommensteuer. Nach Angaben des Vorsitzenden ist der gesamte Jahresmietszins bei Berechnung der Einkommensteuer zugrunde zu legen, allerdings können die Steuern und die Verwaltungskosten in Anrechnung gebracht werden, und erst der restliche Mietszins ist dann steuerpflichtig. Die von einem Zuhörer angeschnittene Frage des Feuerkassenwertes rief ebenfalls eine rege Aussprache hervor, nach der die Versammlung ihren Abschluß fand.

* **Kriminalstatistik vom Januar.** In der Zeit vom 11.—30. Januar sind Personen festgenommen worden: wegen Raubes 1, fahrlässiger Tötung 1, schweren Diebstahls 7, wegen einfachen Diebstahls 7, fahrlässiger Brandstiftung 1, Sittlichkeitsverbrechens 1, Betruges 1, groben Unfugs 2, wegen Begünstigung 2, Bettelns 1, Landstreichens 1, Obdachlosigkeit 1. Außerdem sind im gleichen Zeitraum folgende Anzeigen eingegangen: wegen schweren Diebstahls 34, einfachen Diebstahls 102, Betruges 40, Notzucht 3, Raubmordes 1, Mordversuchs 1, Raubes 3, Brandstiftung 1, Abtreibung 2, Kuppelei 2, Erpressung 2, Verbreitung von Falschgeld 12, Unterschlagung 17, Fundunterschlagung 1, Pfandbruchs 1, Körperverletzung 39, Verkehrsunfalls 30, Widerstandes 3, Sachbeschädigung 16, Bedrohung 2, Urkundenfälschung 1, Erregung öffentlichen Aergernisses 2, groben Un-

## Rundfunkvortrag über Straßenlärm

Am Donnerstag hält der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Kroschewski um 18,15 Uhr einen Rundfunkvortrag über das Thema **„Unnützer Lärm"**. Der Referent wird vor allem die Vermeidung von überflüssigem Straßenlärm behandeln. Der Vortrag dürfte in weiten Kreisen Interesse finden.

---

fugs 10, Jagdvergehens 2, Mundraub 1, Funkvergehens 7, unbefugten Waffenbesitzes 1, Beleidigung 5. — Festnahmen wegen Verdachts des Diebstahls 1 Person, Schutzhaft, Trunkenheit 1 Person. Angezeigt wurden wegen Uebertretung der Meldevorschriften 3 Personen, Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung 1, wegen Glücksspiels 1, groben Unfugs 2 Personen. Ferner sind 1 Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang, 1 Selbstmord, 17 Brände und 2 vermißte Personen gemeldet worden.

* **Oeffentlicher Vortragsabend.** Im Stadtgarten fand ein öffentlicher Vortragsabend der „Volksnationalen Reichsvereinigung" statt, der sich zu einer interessanten politischen Aussprache gestaltete. Der Redner, Major a. D. Naumann, der Führer der jungdeutschen Bewegung in Schlesien, legte in etwa zweistündigem Vortrag dar, weshalb es Pflicht und Aufgabe des Jungdeutschen Ordens war, zu dieser großen Sammelbewegung aller Aufbauwilligen aufzurufen, und weshalb es gerade jetzt, in einer Zeit äußerster innenpolitischer Wirrnis die Bildung der Volksnationalen Reichsvereinigung, die nicht Partei im Sinne unserer heutigen Parteien ist, vorschlug. Die sehr stark besuchte Versammlung folgte den Ausführungen des Redners mit größtem Interesse und spendete reichen Beifall. Nach einer kurzen Pause wurde die Aussprache eröffnet, an der sich Vertreter der verschiedenen politischen Richtungen beteiligten. Nach Klärung einiger Mißverständnisse stellte der Redner im Schlußwort fest, daß das Endziel aller Anwesenden das gleiche ist.

* **Verkehrsunfall.** Am Dienstag fuhr ein Personenkraftwagen auf der Raudener Straße in Gleiwitz gegen den auf seinem Fahrrade kommenden Drahtzieher S. aus Ostroppa. S. stürzte und erlitt Hautabschürfungen an beiden Beinen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Der Sachschaden beträgt etwa 90 Mark.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am Sonnabend, abends ½8 Uhr, findet für die Gruppe D die Pflichtvorstellung mit „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Oper von Weinberger, statt. Die Pflichtkarten müssen bis heut um 7 Uhr abgeholt sein. Karten für das Bühnenfest erhalten die Mitglieder zum Preise von 2 Mark in der Geschäftsstelle, Am Adler 1.

* **Kriegerverein Gleiwitz.** Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, dem 9. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Weltscke, Nikolaistraße, statt.

### Tost

* **Ehrenvolles Alter.** Ihren 80. Geburtstag kann am Donnerstag Frl. Apolina Stiller bei völliger körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern.

* **Zwei neue Posthilfsstellen.** Vom 1. Februar ab sind in Radun und Kieleschka Posthilfsstellen eingerichtet.

* **Ein neuer Polizeibeamter.** Schutzpolizeioberwachtmeister Hollek aus Peiskretscham wurde von der Stadtverwaltung als Polizeioberwachtmeister a. Pr. angestellt.

### Hindenburg

* **Silberne Hochzeit.** Am 8. d. M. begeht Rechnungsdirektor Josef Rosenberger mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Pastor Hoffmann feiert heute mit seiner Gattin silberne Hochzeit.

* **Primiz.** Seine Primiz feierte in der Andreaskirche der Neupriester Anton Lischka, Sohn des hiesigen Hütteninvaliden L. Er besuchte das Gymnasium der Steyler Missionare in Neiße und studierte an der Universität in Breslau. Die deutsche Predigt hielt Pater Eymael, die polnische Pater Felix aus Gleiwitz. Beim Meßopfer fungierten: Pfarrer Zawadzki aus Berlin-Henningsdorf als Presbyterassistent, Neupriester Spyrka und Ludwig aus Reichenstein als Diakon bezw. Subdiakon. Neben einer Anzahl hiesiger und auswärtiger geistlicher Herren sah man auch eine Fahnendeputation der Unitas Siegfridas (UV.) in Wichs. Der Cäcilienverein sang unter der Leitung des Lehrers Porwik die Messe „Stella maris" von Griesbacher, das Offertorium „Confitebuntur zoeli" von Cichon und das „Tantum ergo" von Dr. Karl Scholz, op. 1, Nr. 1.

* **Verkehrskommission.** Eine Verkehrskommission, bestehend aus Vertretern der Preußag, der Ueberlandbahn, des Magistrats und der Polizei besichtigte Mittwoch vormittag verschiedene von uns in letzter Zeit vorgebrachte Mängel und kam dabei zu folgenden erfreulichen Ergebnissen. Das Straßenterrain zwischen dem Holzplatz Wilhelmine im Stadtteil Zaborze, das bereits eine bedrohliche Senkung erfahren hat, soll so schnell als möglich gehoben werden. Diese Arbeit soll am Sonnabend und Sonntag vorgenommen und zu diesem Zwecke die Straße während dieser beiden Tage gesperrt werden; die Umfahrt soll über Zaborze-Dorf erfolgen. Der Bürgersteig im Ortsteil Zaborze-A auf der Nordseite von Katscher bis Schöneichstraße soll in allernächster Zeit befestigt werden. Auch der Fußweg auf der Nordseite der Kronprinzenstraße von der Schöneichstraße bis zum Wochenmarktplatz soll durch Bordsteine abgegrenzt werden, um zu verhindern, daß die Radler dort die Passanten gefährden. Da die dadurch entstehenden Kosten voraussichtlich 12 000 Mark betragen werden und Mittel hierfür im laufenden Jahre nicht mehr vorhanden sind, wird diese Arbeit wahrscheinlich erst im Frühjahr ausgeführt werden können. Der Teil des Bürgersteiges zwischen dem Krugschachtzechenhause und dem Konsumverein soll sofort zunächst durch Schlacke und im Frühjahr durch Mosaiksteine befestigt werden. Sehr anzuerkennen ist ferner, daß auch die Bürgersteige der Luisenstraße nunmehr endlich befestigt werden sollen. Wenn alle diese Arbeiten, deren Mittel ja zum großen Teil bereits genehmigt sind, ausgeführt werden, ist langjährigen Wünschen der Bürgerschaft des Stadtteils Zaborze endlich Rechnung getragen.

* **Straßenunfall.** Vor dem Grundstück Dorotheenstraße 7 stürzte infolge Glätte am vergangenen Dienstag gegen 23 Uhr der Schmied Karl H. aus Hindenburg so unglücklich hin, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Es ist dies eine Warnung für die Hausbesitzer, die dafür sorgen müssen, daß bei Glätte der Bürgersteig mit Sand oder Asche bestreut wird.

* **Das Kasperle.** Das Kasperle erschien am Montag in Schule II des Ortsteils Biskupitz und bereitete den Schülerinnen viel Freude. Die Vorführung geschah von den Lehrern Hoffmann und Hinz aus Zaborze, die der Oberschlesischen Arbeitsgemeinschaft für Handpuppenspiele angehören. Besonders gut gefielen die Stücke aus dem oberschlesischen Sagenkreis, worauf in der Arbeitsgemeinschaft der Hauptwert gelegt wird. Die Kinder sollen auch selbst Puppen anfertigen und Stücke aus oberschlesischen Sagen zu schreiben versuchen.

* **Aenderung des Familiennamens.** Mit behördlicher Genehmigung führt Hans Johann Brzoska, Hindenburg, Paulstraße 22, für die Folge den Namen Birkstedt.

* **Strafsache Hajok.** Bekanntlich ist der Uhrmachermeister Hajok vor kurzem wegen Beleidigung des Erzpriesters Peschka zu 400 Mark Geldstrafe mit Publikationsbefugnis, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Franz zu 500 Mark und wegen Beleidigung des Stadtbaurats Dr. Wolf und des Magistratsbaurats Restle zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Da ihm diese Strafen zu hoch erschienen, hat er gegen das Urteil Berufung eingelegt.

### Biskupitz

* **DJK. „Vorwärts".** Die Mitglieder der DJK. „Vorwärts" Biskupitz trafen sich nebst Eltern und Angehörigen am Sonnabend, dem 1. Februar, abends, im Folwacznyschen Saale zu einem gemütlichen Beisammensein, in Form eines Studentenkommerses, verbunden mit Tanz. Nach den Begrüßungsworten des Vergnügungsobmanns Paul Sura wurde von den Mitgliedern das Verbandslied „Tapfer und treu!" in wirkungsvoller Weise gesungen, dem die ersten Tänze folgten. Den weiteren Teil des Abends füllten neben Tanz von Koß in schöner Weise durchgeführte studentische Bräuche aus, die bei den Teilnehmern einen sehr guten Anklang fanden und zur Heiterkeit und Unterhaltung viel beitrugen. Ferner umrahmten Gesang und humoristische Vorträge die Veranstaltung. Alles in allem nahm die Feier einen stimmungsvollen Verlauf. Die Musikkapelle entledigte sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerter Weise.

## Man stirbt über der Osthilfe

### Piontek und andere

Bei den Schlußberatungen über den Volkswohlfahrtsetat im Landtag nahm der wirtschaftsparteiliche Abg. Leonhardt nochmals das Wort, um eine für Wohlfahrtszwecke auszuschüttende **Ehrengabe Preußens zugunsten der preußischen Ost- und Randprovinzen** zu beantragen. In der Befürwortung betonte er:

„Von Osthilfe spricht man dauernd, **nur die Ostmärker sehen und hören nichts von dieser Hilfe.** Die Preußische Staatsregierung verspricht viel, hilft aber herzlich wenig. Deshalb haben die Landeshauptleute der preußischen Ostprovinzen nunmehr die Flucht in die Oeffentlichkeit unternommen. Leider erlebt nun der Landeshauptmann Dr. Piontek, Ratibor, nicht mehr das, was man nun eigentlich unter sofortiger Osthilfe versteht; **er ist genau so darüber hingestorben wie mancher andere, denen Hilfe zuteil werden sollte!** Jedenfalls ist **für leere Versprechungen kein Raum mehr;** auf die Tat komme es an. Ist es der Regierung ernst mit einer durchgreifenden Osthilfe, dann solle sie **endlich den Standpunkt der „Erwägungen" verlassen** und sich für die Behebung der Ostkrise hinter das Kernwort der Ost-Denkschrift stellen: **Das Schicksal der Ostmark ist das Schicksal der Nation!"**

---

### Borsigwerk

* **Kriegerverein.** Der im Jahre 1873 gegründete, über 700 Mitglieder starke Kriegerverein Borsigwerk-Biskupitz veranstaltete sein Winterfest, das mit einem von Frau Lisa Lehmann verfaßten, schwungvoll vorgetragenen Prolog eröffnet wurde. Der 1. Vorsitzende, Hüttendirektor Hauptmann d. L. a. D. Halbach, begrüßte die zahlreich Erschienenen, gedachte in längerer Rede der glorreichen unvergeßlichen Taten unserer heldenhaften Armee und forderte auf, in unbeugsamem Willen mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres schwergeprüften Vaterlandes, auf das er ein





## Durch Brandstiftung Kinder gefährdet

(Eigene Meldung.)

Katscher, 5. Februar.

In der Nacht brach plötzlich in der Besitzung des Händlers **Kotulla** aus noch nicht aufgeklärten Gründen Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit weit ausdehnte. Beide Wehren von Katscher suchten der Flammen Herr zu werden. Der völlig verqualmte Hausflur gestattete ein Vordringen in die Wohnung, in der sich Kinder befanden, nicht mehr. Es war der Feuerwehr möglich, zwei der Kinder durch die Fenster zu retten. Desgleichen war es unmöglich, in den Stall zu kommen, sodaß das dort untergebrachte Pferd ersticken mußte. Den Besitzer trifft großer Schaden. Nach Ansicht der Brandleitung kann nur **Brandstiftung** vorliegen, da das Feuer an mehreren Stellen zugleich herauskam. Der **Brandherd** wurde im Pferdestall entdeckt. Eine sichere Spur von den Brandstiftern ist bis zur Stunde nicht aufzufinden.

## Die Polizei im Kampf gegen das Verbrechertum

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 5. Februar.

### Vortrag der Polizeiwissenschaftlichen Vereinigung Beuthen

Die hiesige Ortsgruppe der **Polizeiwissenschaftlichen Vereinigung** vom Polizeipräsidium **Gleiwitz** bescherte fast drei Stunden lang in der Aula der **Oberrealschule** ihren Mitgliedern und geladenen Gästen einen außerordentlich interessanten und instruktiven **Lichtbildervortrag über den Kampf der Polizei gegen das Verbrechertum.** Ehe die die Aula füllende Hörerschaft über den modernsten und alle Welt umfassenden Kampf der Kriminalpolizei gegen das Verbrechertum umfangreich aufgeklärt wurde, begrüßte Polizeihauptmann **Apfeld** als Vorsitzender der Ortsgruppe Beuthen der Vereinigung die Erschienenen herzlichst, insbesondere Landgerichtspräsidenten **Schneider**, der mit mehreren Juristen der hiesigen Gerichte ebenfalls dem in lebendige Worte gekleideten Vortrage des Kriminalkommissars **Lehmann** von der Landeskriminalpolizei Berlin lauschte.

In der Einleitung zu dem mit Beispielen aus der **Praxis** belegten Vortrag schilderte der Redner in ausgezeichneter Weise **die Kriminaltechnik und ihre Entwicklung, die Daktyloskopie als Naturwissenschaft und ihre Anwendung in der polizeilichen Praxis**, ferner die Einteilung und die Unterschiedsmöglichkeiten der **Fingerabdrücke** innerhalb der Grundmuster. Dann sprach der Redner vom Erkennungsdienst, der sich mit der Zehnfingerschau, der Einzelfingerschau und der Tatortfingerschau zu beschäftigen hat. Hierbei legte der Redner an Beispielen überzeugend dar, **wie außerordentlich notwendig es ist, den Tatort bis zum Eintreffen der geschulten Polizeibeamten völlig unberührt zu lassen.** Eine besonders interessante Aufmachung erhielten die Ausführungen über die Einbrecherbekämpfung. Feststellung von Abdrücken, die bei der Ermittelung viele Schwierigkeiten bereitet haben, waren schließlich dennoch ausreichend, um der Täter habhaft zu werden. Wohnungseinbrecher, Geschäftseinbrecher, **Fassadenkletterer**, Geldschrankeinbrecher, Erpresser konnten **überführt** werden, **obwohl sie in Handschuhen und anderen Fingerschutzmitteln arbeiteten.** Die Verbrecherzunft selbst ist schon heute davon überzeugt, daß die **Fingerabdrücke** untrügliche Erkennungszeichen sind, was die Verbrecher in den meisten Fällen veranlaßt, bald ein Geständnis abzulegen. Dafür brachte der Vorsitzende eine ganze Reihe von Beweisen. Von **besonderer Bedeutung für die Verbrecherbekämpfung ist die internationale Zusammenarbeit,** die schon manchen deutschen Verbrecher eines Kapitalverbrechens im nahen und entfernten Ausland, aber auch umgekehrt, überführt hat. Verschiedene aus der Praxis genommene **Raubmorde** und **Morde** zeigten überzeugend den Wert des heutigen Erkennungsdienstes und die Zusammenarbeit der Polizeien bis über die entferntesten Grenzen hinaus.

Der Schluß des Vortrages brachte die **Hilfsmittel bei der Verbrecherbekämpfung**, als da sind „Mikrophotographie, Fußeindrücke und Fußabdrücke, Spezialistenkartei, **Polizeihunde**, Verbrecher-Alben, Kriminalberatungsstelle, Ueberfallabwehrkommando. Hilfsmittel, die alle schon ihre großen Verdienste um die Verbrecherbekämpfung haben.

---

dreifaches Hoch ausbrachte. Im Anschluß daran wurde der Schwank „**Der Sprung in die Ehe**“ in geradezu vollendeter Weise von den Damen Frau **Wandtke**, Frau **Grabatz**, Frl. **Hübner**, Frl. **Peterek** und den Herren **Molke**, **Filusch** und **Roskosch** aufgeführt, und reicher Beifall lohnte die hingebenden Leistungen der Spieler. Ein recht harmonisches **Tänzchen** in 3 Sälen beschloß die in jeder Beziehung schön verlaufene Feier.

## Leobschütz und Kreis

* **Bismarckbund der DNVP.** Markwart **Dittrich** eröffnete und leitete den letzten Thing, der außerordentlich stark besucht war. Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurde das am 8. Februar bei **Rathmann** stattfindende Vergnügen durchgesprochen. Kreisvorsitzender **Rathmann** gab Anregung zur Bildung eines Trommler- und Pfeiferkorps. Nach Absingen einiger vaterländischer Lieder fand die Versammlung ihr Ende.

## Ratibor

* **Priv. Schützengilde.** Die Schützengilde veranstaltete zu Ehren des Protektors der Gilde, **Herzogs v. Ratibor**, das Herzogsgeburtstagsschießen. Die Beteiligung war gut. Abends nahm der Kommandeur der Gilde, **Winkler**, nach einer Ansprache die Dekorierung der Sieger vor. Herzogskönig wurde Cafétier Richard **Fülbier**, rechter bezw. linker Ritter Prokurist Alfred **Hennig** und Gasthausbesitzer Vinzent **Bocheneck**. Daneben wurden vier wertvolle Gewinne, die **Rzyttki** aus Anlaß seines 50. Geburtstages stiftete, ausgeschossen. Hier wurden Thomas **Latta**, **Rode**, **Milotta** und **Koschmieder** Preisträger. Ab 20 Uhr stieg das diesjährige **Wintervergnügen** der Gilde. Schützenmeister Landgerichtspräsident **Heinisch** begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, gab das heutige Schießergebnis bekannt und feierte die Damen mit einem dreifachen „Gut Schuß“. Der Festkönig **Fülbier** gedachte des Geburtstages des Protektors der Gilde. Urwüchsige Gemütlichkeit beherrschte auch dieses Mal den ganzen Abend, und die schönen Stunden, die die Teilnehmer die Alltagssorgen vergessen ließen, vergingen nur zu schnell. Fabrikdirektor **Simelka** sprach im Namen des ATV. und Drogeriebesitzer **Dehner** für den Sportverein Preußen. Die Redner hoben insbesondere das gute Verhältnis zwischen der Gilde als Verpächterin und den mit derselben im Pachtverhältnis stehenden Vereinen hervor und wünschten, daß es der Gilde recht bald gelingen möchte, die Instandsetzung des Weges zum Schützenhaus zu erwirken.

* **Gau-Winterfest.** Der **Rad- und Motorradfahrer-Verein** „Wanderer“ 1889 Ratibor veranstaltet am Sonntag, 16. Februar, im Saale des Deutschen Hauses ein **Gau-Winterfest**, bestehend aus radsportlichen Darbietungen (Radringen, Radballspielen, Kunst-Radfahrern usw.) sämtlich um die Oberschlesische **Meisterschaft**. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein **Tanzkränzchen**.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Am 8. Februar begeht der **Glatzer Gebirgsverein** Ratibor sein diesjähriges **Faschingsvergnügen**. Unter dem Zeichen einer **Silvesterfeier** in der „Hindenburgbaude“ bei Reinerz wird das Fest einen einheitlichen Charakter tragen.

## Oppeln

* **Hohe Auszeichnung.** Das **Deutsche Rote Kreuz** hat mit Zustimmung des Ehrenpräsidenten, Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls **von Hindenburg**, dem Generaloberarzt Sanitätsrat Dr. Franz **Patrzek** die 2. Klasse des **Ehrenkreuzes** des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Der Bund veranstaltete in Forms Festsälen ein **Wintervergnügen**. Nach einem stimmungsvollen Vorspruch von Frl. **Buchwald** hielt der 1. Vorsitzende **Zedler** die Begrüßungs- und Festansprache, um allen Mitgliedern und Gästen frohe Stunden zu wünschen. Hierfür hatte auch der Festausschuß gesorgt. Gesangs- und humoristische Vorträge erhöhten die Festesstimmung und füllten die Tanzpausen angenehm aus.

* **Ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** Im **Handwerkskammersaal** gaben sich die ehem. **Pioniere und Verkehrstruppen** bei einem „**Manöverball**“ ein Stelldichein und bereiteten all den „Dorfschönen“, die aus Stadt und Land gekommen waren, einen herzlichen Empfang. Drillichzeug, Friedensuniform und Feldgrau traten hierbei in Erscheinung und gaben ein abwechslungsreiches Bild. Zur Erheiterung der Stimmung trug besonders das **Manöverfeldlager**, Zapfenstreich und Alarm bei, bis schließlich das Wecken dem Fest ein Ende bereitete. Auch diesmal verstand es der Verein, seine Mitglieder und Gäste angenehm zu unterhalten.

* **Tödlich verunglückt.** In den Forsten von Dombrowka bei Carlsruhe war der Arbeiter Franz **Lyschik** aus Kosuben mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Ein umstürzender Baum fiel auf L., wodurch derselbe schwere Verletzungen am Kopf sowie einen Bruch der Wirbelsäule davon trug. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus in Oppeln übergeführt, starb aber kurz nach seiner Einlieferung.

## Ostoberschlesien

### Durch Leuchtgas vergiftet

**In Ruda wurden zwei Lehrer leblos aufgefunden, die bei einem gewissen Max L. als Untermieter wohnten. Aerztlicherseits wurde festgestellt, daß Vergiftung durch Leuchtgas vorlag. Nach längeren Wiederbelebungsversuchen konnten die beiden Lehrer wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die beiden Verunglückten wurden ins Spital geschafft.**

### Die Wirbelsäule gebrochen

Der 15jährige Ignaz **Konietzny** schippte in der Ortschaft **Radlin** Schneemassen vom Dache. Plötzlich glitt K. aus, sodaß er in den Hofraum hinunterstürzte und auf der **Stelle tot liegen** blieb. Der Arzt stellte Bruch der Wirbelsäule fest.

### Stadtverordnetensitzung in Kattowitz

Freitag, nachmittags 5 Uhr, findet im **Sitzungssaal** des Rathauses die erste Tagung der am 15. Dezember vorigen Jahres gewählten **Stadtverordneten** statt. Es erfolgt die Einführung der neu gewählten Stadtväter in ihr Amt; ebenso wird die Wahl des Büros, des Vorbereitungsausschusses und der Finanzkommission erfolgen. Obwohl die **Deutschen** als stärkste Fraktion den Posten als Stadtverordnetenvorsteher zu stellen haben, wird höchstwahrscheinlich dieser Posten von der stärksten **polnischen** Partei (**Korfanty-Partei**), besetzt werden.

### 15 000 Zloty verbrannt

Der Besitzer der Autowerkstatt Karl **Mandrys** aus **Kattowitz** wurde von einem harten Schicksal betroffen. Am Sonnabend abend nahm der Genannte mit seiner Frau an einem Chauffeur-Vergnügen teil, **die vorher das im Hause befindliche Bargeld in Höhe von 15 000 Zloty im Kohlenkasten versteckte.** Als sie am nächsten Morgen in Begleitung einiger Bekannten nach Hause kamen, entzündete der Ehemann im Ofen ein Feuer. Im Alkoholrausch vergaß er jedoch, daß in dem Kohlenkasten 15 000 Zloty verwahrt waren und warf die **Papierbündel in den Ofen** hinein, ohne zu wissen, daß er sein Betriebskapital vernichtete. Erst in den späten Vormittagsstunden gewahrte die Frau mit furchtbarem Schrecken das Unglück.

### Eine raffinierte Betrügerbande ermittelt

Die **Kattowitzer** Kriminalpolizei wurde von der **Beuthener Reichsbahnbehörde** davon in Kenntnis gesetzt, daß man bei einer Waggonladung aus Polen, welche an einen Geschäftsmann in Antwerpen bestimmt war, statt Borstenhaaren nur Steine und Kohlenstücke vorfand. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es sich um eine in der polnischen Ortschaft Broda ansässige **Betrügergesellschaft** handelte, die jetzt ausgehoben werden konnte. Festgenommen worden sind Efroim **Bojehes**, Chun **Belkis**, Oskar **Landesberg**, Teube **Rotenberg** und Neiry **Unreich**, die mit dem Kaufmann Israel **Birnberg** aus Antwerpen einen Auftrag auf Anlieferung von Borstenhaaren im Werte von 35 000 Zloty abgeschlossen hatten.

*

Aus dem fahrenden Auto stürzte auf der Hauptstraße im Ortsteil **Zalenze** der Chauffeur Wilhelm **Wolny** aus Zalenze, der in betrunkenem Zustande den Wagenschlag öffnete, auf das Straßenpflaster hinausfiel und erhebliche Verletzungen erlitt.

*

Auf dem Schienenstrang zwischen **Kochlowitz—Ligota** wurde ein etwa 30jähriger Arbeiter, dessen Personalien noch nicht feststehen, vom **Zuge tödlich überfahren**. Die weiteren Untersuchungen sollen erst ergeben, ob **Unglücksfall** oder **Selbstmord** vorliegt.

*

Tot aufgefunden wurde am Schienenstrange nahe dem alten Bahnhof in **Groß-Chelm** der 25jährige Karl **Morstisz** aus Gollawietz. Der Tote wies Quetschwunden am Kopf und im Gesicht auf. Man nimmt an, daß Morstisz aus dem **fahrenden Zuge gestürzt** ist und auf diese Weise den Tod erlitt.



## Kampfabend der Schwergewichte in Hindenburg

Der **Hinderburger Box-Club** veranstaltet heute im Kasino der Donnersmarckhütte einen Kampfabend, der ganz auf Sensation eingestellt ist. Die Paarung **Woczka**, Myslowitz mit **Mierzwa**, Hindenburg soll den Hauptkampf des Abends darstellen. Woczka ist ostoberschlesischer Meister, ein Kämpfer mit hartem Schlag aber ohne Schnelligkeit und wenig Luftreserven; sein Kampfgewicht beträgt 180 Pfd. Mierzwa wiegt nur 145 Pfd. er ist schnell auf den Beinen und ebenso schnell im Schlagen und dadurch hat er alle Vorteile auf seiner Seite, um nach Punkten oder durch Aufgabe seines Gegners zu gewinnen. Die Kämpfe **Gorny**, Kattowitz — **Biewald**, Hindenburg, im Leichtgewicht und **Reinert**, Gleiwitz — **Richter**, Hindenburg im Halbschwergewicht werden wohl die sportlich schönsten des Abends werden. Gorny ist ein Kämpfer internationalen Formats, er vertrat die Polen bei der Olympiade in Amsterdam im Federwicht und wurde dort nur von dem Weltmeister seiner Klasse geschlagen. Wenn Biewald rein kämpfen wird, d. h. ohne zu klammern und drängen, dann wird man einen guten Kampf zu sehen bekommen, der Sieger wird aber immer Gorny heißen. — Einen sauberen Kampf werden Reinert und Richter zeigen, beide sind sympathische Kämpfer, die einige Zeit in Berlin den Boxsport studiert haben. Der kampferfahrene von beiden ist Reinert, der auch als Sieger aus dem Treffen hervorgehen dürfte.

Das Rahmenprogramm ist gut zusammengestellt. So treffen sich im Schwergewicht die Anfänger **Cyba**, Myslowitz und **Nowarra**. Ebenfalls Anfänger sind die Halbschwergewichtler **Swoboda** und **Nikrawietz**, beide vom HBC. Hindenburg. Es treffen sich dann noch im Mittelgewicht **Klarowitz**, Heros Beuthen und **Winkler**, Hindenburg; im Weltergewicht **Bara**, Myslowitz und **Kmiczak**, Hindenburg; im 2. Weltergewichtskampf des Abends treffen sich **Mildner**, Gleiwitz und **Brzoska**, Hindenburg, und im Fliegengewicht kämpfen **Lange**, Heros Beuthen und **Kroll**, Hindenburg.

## Niederlage der deutschen Amateurboxer in Amerika

Das Amerikadebut der deutschen Amateurboxer in **Boston** war wenig erfolgversprechend. **Bächler** schlug im Vorkampf Lotti nach Punkten, konnte aber zum Endkampf nicht antreten, da er sich die rechte Hand verletzt hatte. **Kugler** besiegte im Vorkampf den Amerikaner Merlin nach Punkten, wurde aber in der Schlußrunde von dem Italiener Arcelli geschlagen. **Figge** unterlag gegen den Amerikaner Larsen nach Punkten und Leidmann dem Amerikaner Dean durch technischen k. o.

## Jubiläums-Skimeisterschaften

### Gustav Müller Sieger im 50-Kilometer-Dauerlauf. — Gefr. Schmidt, Oppeln, gewinnt den Militärlauf

Das idyllisch gelegene **Oberstdorf** hatte zu Ehren der Deutschen Skimeisterschaften 1930 reichen Flaggenschmuck angelegt, darunter auch die holländische Flagge, da die **holländische Königsfamilie** zu längerem Aufenthalt eingetroffen ist. Den Reigen der Kämpfe eröffnete der **50-Kilometer-Dauerlauf**, der schwerste aller skisportlichen Wettbewerbe, die zum ersten Male in das Programm der Deutschen Meisterschaften aufgenommen wurde. Eine kleine, aber auserlesene Schar von Bewerbern fand sich am Start ein, insgesamt hatten nur 25 Läufer gemeldet. **Der ganze Wettbewerb war ein einziges Duell zwischen dem alten Langlaufspezialisten Otto Wahl, Zella Mehlis, und dem deutschen Meister Gustav Müller, Bayerisch Zell.** Letzterer hatte seinen vor ihm gestarteten Rivalen beim 40. Kilometer passiert und strebte in großartigem Laufe dem Ziele zu, das er unter dem Jubel der Zuschauer als überlegener Sieger erreichte. Er hatte seinen Rivalen um mehr als 6 Minuten geschlagen. Eine bemerkenswerte Form legte auch der Pole **Motyka** an den Tag, der sich hinter Müller, Wahl und Bauer als Vierter plazieren konnte. — Am gleichen Tage begannen auch die Wettläufe um die Heeresmeisterschaften mit dem **12-Kilometer-Langlauf der Flachlandtruppen**, zu dem sich 80 Bewerber aus 14 verschiedenen Garnisonen am Start eingefunden hatten. **Die Konkurrenten** liefen im Gegensatz zum Patrouillenlauf ohne Gepäck und Gewehr. **Den Sieg errang hier der Gefr. Schmidt vom J.-R. 7 (Oppeln)** vor dem Oberschützen Schmiedel vom J.-R. 11 (Freiburg).

## Berliner Schlittschuh-Club gegen Göta Stockholm 6 : 3

Der Berliner Schlittschuh-Club schlug Göta, Stockholm, am Dienstag im **Berliner Sportpalast** in einem Eishockeywettspiel mit 6:3 (2:0, 3:0, 1:3), womit es den Berlinern gelang, für zwei im Vorjahre erlittene Niederlagen **Revanche** zu nehmen.

# Solche Preise bringt unsere

# WEISSE WOCHE

**Damen-Taghemden** mit schöner Stickerei, reichlich garn., mit Träger und Vollachsel . . 1.75, 1.60, **1.30**

**Damen-Taghemden** feinstes Wäschetuch, mit Valenc.-Spitzen und handgestickt . . 3.95, 3.45, **2.95**

**Damen-Nachthemden** mit Stickerei, Val.- oder Klöppelspitze, geschmackvoll garniert, od. bunt gestickt 4.50, 4.25, 3.95, 3.50, **3.25**

**Damen-Prinzeßröcke** mit Träger u. Vollachsel, mit Stickerei-Einsatz u. Spitze, Stck. 4.95. 3.60, **2.65**

**Wagenkissen** mit schöner Stickerei oder Klöppelspitze, reichlich garniert . . . . . . 1.95, 1.45, **95** ₰

**Wagendecken** mit Klöppelspitze, Einsatz oder Stickerei, geschmackvoll verziert . . 2.25, 1.95, **1.45**

**Damen-Unterziehschlüpfer** Baumw., gewirkt, weiß u. hellfarb. 95, 85, **78** ₰

**Damen-Unterziehhemdchen** Baumw., gewirkt, weiß u. farb. Stck. 95, 78, 68, **28** ₰

**Damen-Hemdhosen** mit Hand-Klöppelspitze oder Stickerei garniert . . . . . . . . . . 4.25, 3.95, **2.95**

**Mädchenbeinkleider** in Ia. Makotuch, Valenc.-Spitze handgestickt, Größe 35 . . . . . . **95** ₰ | Größe 40 . . **1.25** || Größe 45 . . **1.60** || Größe 50 . . . **1.95**

**Deckchen** rund und ovale, mit Klöppelspitze und Einsatz verarbeitet, 45 cm ⌀ . . . . . . **40** ₰ | 60 cm lang . . . . . . . . **55** ₰ || viereckig 60×60 . . . . . . . . **1.08, 95** ₰

**Weiße Herren-Oberhemden** mit mod. gemustert. Einsätz. u. Manschett., 5.90, 4.90, **3.90**

**Damen-Taschentücher** mit gebogt. Kante u. gestickt. Ecke, 3 Stck. auf Karton aufgeheftet . . . **50** ₰ || mit gestick. Ecke 6 Stck. lose . . **58** ₰

**Taschentücher** weiß Linon, 34×34 u. 38×38 . . . 6 Stck. **95** ₰

**Kleiderkragen** mit Manschett., hübsche Ausführ., Seidenrips 1.95 **95** ₰

Crêpe de Chine, gefüttert . . . . . . . **1.95**

**Anschlußfirma der Kunden-Kredit-Gesellschaft und anderer Einkaufsvereinigungen.**

KKG

# Reinbach

**Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 4**

---

## Versteigerung!
### Morgen,

Freitag, den 7. Februar 1930, ab 9 Uhr vorm., versteigere ich in meiner Auktions-Halle, Große Blottnitzastr. 37 (am Moltkeplatz), freiwillig gegen Barzahlung:
Herren- und Damengarderobe, Stoffreste, Federbetten, Bettbezüge, 3 gute Violinen, 1 Schreibtischgarnitur (wie neu);

ferner ab ½12 Uhr:

**1 elegantes komplettes Schlafzimmer, 2 fast neue versenkbare Nähmaschinen** (erste Markenfabrikate),
Schränke, 2 Trumeauspiegel (Nußb.), Chaiselongues; ferner: 1 Schreibmaschine, gut erh., 1 Damen- u. ein Herren-Brillantring, 1 eleg. goldene Herrenuhr, 1 Teppich 2×3 Meter u. v. a. m.

Besichtigung ½ Stunde vorher.

**Beuthener Auktionshalle**
Inh.: Wanda Marecek.
Auktionator u. Taxator: Wilhelm Marecek.
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).

Spezialität:
Versteigerung ganzer Geschäfte und Warenlager. Uebernahme ganzer Wohnungen und Nachlässe zur Versteigerung.
Diskreteste Behandlung aller Aufträge.

**Gebe hohe Vorschüsse.**

Telephon 4411.

**Geschäftszeit bis auf weiteres täglich nur von 3—6 nachm.**

---

## Versteigerung!

Freitag, den 7. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an, versteigern wir in unserem Auktionslokal, Beuthen O.-S., Friedr.-Wilh.-Ring 7, folgende gebrauchte Sachen geg. Barzahlung: Herren- u. Damenbekleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, 2 Bd. „Der Hausarzt", 1 Bratsche.

Ferner an Möbeln:

**1 eich. Schlafzimmer (dunkel),**
kompl. Küchen, 1 Sofa mit Umbau, Chaiselongues, Spiegel, engl. Bettstellen m. Auflegematratzen, Stühle, Küchen- u. andere Tische, Schränke, Nähmaschinen, Sportwagen, Regulatoren, 1 fast neue Harmonika, 1 Lautsprecher, 1 eich. Vertiko, fast neue Kinderwagen, Bilder, 1 großen Semmelkorb u. Essenzen für Konditor, 1 Ladenkasse, 1 Grammophon mit Platten; ferner: 1 Damenbrillantring mit 24 Brillanten und 1 Rubin u. v. a. m.

Besichtigung vorher.

**Gleiwitzer Auktionshaus**
Inh.: Max Walzer. — Versteig.: Paul Jakisch.
Auktionsgut jeder Art wird täglich von 8—1 Uhr und von 3—6 Uhr angenommen.

Zahle hohe Vorschüsse.

---

## Stellen-Angebote

Wir suchen für unseren **Zugluftschützer „Frilu" D.R.P.** für geschloss. Automobile, energische Herren mit gewdt. Auftreten als

**Bezirks-Vertreter**
**gegen hohe Provision.**

Herren mit eigen. Wagen und einget. Verkäufer einschläg. Artikel bevorzugt. Bewerbungen sind zu richten unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und Referenzen an
**Clarfeld & Springmeyer A. G., Abt. Frilu-Werk Hemer/Westf.**

---

**Spezialfabrik**
welche ganz erstklassige, konkurrenzlose Massen-Bedarfsartikel für Haushalte, Geschäfte und Warenhäuser herstellt, sucht tüchtige

**Persönlichkeit**
die über 600 Mark bare Betriebsmittel verfügt, zur selbständigen Leitung ihrer Zweigstelle auf eig. Rechnung. Geboten wird eine wirklich solide Dauerexistenz mit 800 Mk. Verdienst monatlich. (Kein Lizenzverkauf.)

Ernsthafte Bewerber erfahren Näheres am Donnerstag. d. 6. Febr. und Freitag, d. 7. Februar, von 10—18 Uhr im Hotel Kaiserhof, Beuthen OS. b. Direktor Zabinski.

---

Tüchtiger
**Drogist**
als Filialenarbeiter m. 2 000 Mark Kaution gesucht.
Angeb. unt. B. 1516 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

---

**Kutscher**
ges. mit gut. Papieren.
Spedition, Beuthen, Friedr.-Ebert-Str. 27.

---

Tüchtiger
**Friseurgehilfe**
kann sich melden.
Johann Weihrich, Friseur, Beuthen OS., Bahnhofstraße Nr. 12. Telephon 2889.

---

Kräftige
**Bedienung,**
nicht unter 20 J., die evtl. auch Wäsche übernimmt, tagsüber zum 15. Februar gesucht.
Beuth., Wilhelmstr. 34, hochparterre rechts.

---

## Geldmarkt

**Geld**
Beamten Hypotheken-, Geschäfts-Kredite allerschnellstens durch
**Mercantil-Kompagnie,**
Beuthen OS., Hubertusstraße 7, ptr.
Bürozeit v. 3—7 Uhr.

---

## MÖBEL
### in 4 Ausstellungsstockwerken.

**Gediegene Formen**
**Gute Qualitäten**
**Bequeme Zahlungsweise**
**Lieferung frei Wohnung**

**Besuchen Sie uns jetzt!**
Unsere Läger sind durch neue Modelle von Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern u. a. in günstigster Preisstellung ergänzt worden.

## BRÜDER ZÖLLNER
**MÖBEL- UND WOHNUNGSKUNST**
**GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20**
Fernsprecher 2723

---

Suche zum 15. 2. 30 ehrl., solides, kinderliebes
**Mädchen**
mit Kochkenntn., das befäh. ist, sämtl. Hausarbeiten selbst. zu verrichten. Bewerberinnen nicht über 30 J. mit nur besten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Else Schymurra, Hindenburg, Albrechtstraße Nr. 1.

---

**Junge Dame,**
perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie, für sofort in Halbtagsstellung gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugn. und Bild an Landesverband Oberschlesischer Zahnärzte, Gleiwitz, Schillerstraße Nr. 1.

---

## Stellen-Gesuche

**Hohe Belohnung demjenigen**
zugesichert, der 28jähr., in gehobener Bürostellung stehend. Kaufmann per 1. April anderweitige Position verschafft. Gefl. Angeb. unter K. 1342 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

---

**Landwirtstochter,**
19 Jahre alt, sucht Anfangsstellung als Kindermädchen u. Nebenarbeit in gut. Familie. Angeb. unt. A. b. 200 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

---

Tüchtige
**Friseuse**
sucht Stellung per sof. od. später. Angebote unter B. 1513 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

---

## Miet-Gesuche

**4—5-Zimmerwohnung**
in der Nähe Ring od. Moltkeplatz ist sofort oder 1. 4. zu mieten gesucht.
Angeb. unt. B. 1511 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

---

**1 Dreizimmerwohnung**
mit Bad im Neubau in Beuthen OS. per sofort, spätestens 1. April 1930 gesucht. Angebote unter K. 1343 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

---

Suche ab 1. April oder später
**Wohnung**
im Althaus, Nähe Promenade. 1000 Mk. jährl. Friedensmiete v. 1914, auch höher. Ang. unter B. 1515 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

---

**Inserieren bringt Gewinn!**

---

## Vermietung

**Büro,**
mit und ohne Lagerräumen, sofort zu vermieten.
Beuthen OS., Bahnhofstraße 24, I.

---

**4-Zimmer-Wohnung,**
Küche, Bad, Beigelaß, Beuthen, Virchowstr., 2. Etg., sofort zu vermieten, evtl. möbliert. Angebote unter B. 1512 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

---

## Grundstücksverkehr

Verkaufe mein 3stöck.
**Wohnhaus**
in Gleiwitz, Barbarastraße 54, mit freier Wohnung, bei einer Anzhlg. v. 8000 Rmk. an. Zu erfr. Gleiwitz, Gust.-Freytag-Allee 1.

---

## Verkäufe

**Hermelin-Schal,**
lang, in tadellos Zust., preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. B. 1501 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

---

**Electrola**
-Grammophon mit 10 Platten zu verkauf. Angeb. u. Gl. 5955 an die Gesch. dies. Ztg. Gleiwitz.

---

**Piano,**
sehr gutes Fabrikat, zu selten günstigen Bedingungen verkäufl. Angeb. unt. B. 1518 a. d. G. d. Z. Beuth.

---

**Ohne Anzahlung**

**Schlafzimmer ❖ Speisezimmer**
**Küchen ❖ Einzelmöbel etc.**

**bei langjährigem Kredit**

liefert erste Möbelfirma an kreditwürdige Bürger. Angebote u. **B. 1517** a. d. G. d. Zeitg. Beuthen OS.

---

**Büro-vorsteher**
für beide Fächer, polnisch sprechend, zum 1. April 1930 gesucht.
**Kudrisch,**
Rechtsanwalt u. Notar, Oppeln OS.

---

**Vertreter**
(innen)
zum Verkauf von
**Kräutertee**
an Private bei hohem Verdienst gesucht.
Ceres, Kräuterhaus, Striegau/Schlesien.

---

**Die neue Rotsiegel Seife**




2 ℔ Stange 1 Mark
1 ℔ Stange 50 Pfg.

**wäscht alles und schäumt herrlich!**

# Regierungsdenkschrift zu den Younggesetzen

## Optimistische Auffassung der Sanktionsfrage

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 5. Februar.** Die Reichsregierung hat den Gesetzentwürfen, die durch den Youngplan notwendig geworden sind, bei der Uebermittelung an die parlamentarischen Instanzen einige Denkschriften beigefügt, in denen **„versucht werden soll, das Verständnis des zur Inkraftsetzung des Berichtes vereinbarten Vertragswerkes zu erleichtern"**.

Die Hauptdenkschrift entwickelt zunächst die grundlegenden Unterschiede, die zwischen dem Youngplan und dem Dawesplan bestehen. Sie verbreitet sich über die finanzielle Umgestaltung der deutschen Reparationsschuld, gibt einen Ueberblick über die Ermäßigungen, die die Reparationslast durch den Youngplan erfährt, und unterstreicht die Vorteile, die in den Möglichkeiten des Moratoriums und der Einberufung des „Beratenden Sonderausschusses" liegen. Der Bericht müsse als Ganzes von den Regierungen angenommen werden. Die neue Regelung sei vollständig und erschöpfend, sodaß die früheren vertraglichen Abmachungen in keiner Weise mehr eingreifen und auch nicht zur Ergänzung herangezogen werden können. Damit wird u. a. der **gesamte, für die Durchführung der Reparationen im Vertrag von Versailles geschaffene und in den Vereinbarungen von 1924 ausgebaute Mechanismus beseitigt.**

Die Darlegungen der Denkschriften über die

### Sanktionsbestimmungen

ergeben, daß das Sanktionssystem von Versailles und der Londoner Vereinbarungen von 1924 beseitigt worden ist. Bei Schwierigkeiten im Rahmen der Durchführung des Neuen Planes finden lediglich die Verfahrensarten dieses Planes (Schiedsgericht) Anwendung. Selbst wenn von den Gläubigermächten behauptet wird, daß der außerhalb des Rahmens des Planes liegende äußerste Fall, d. h. **Handlungen der deutschen Regierung, die ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerreißen,** gegeben seien, sind sie gezwungen, zunächst die höchste internationale Instanz anzurufen. Ferner werden für den Fall einer für Deutschland ungünstigen Entscheidung dieser Instanz keineswegs Sanktionen festgelegt, sondern es wird lediglich **die Wiedergewinnung der Handlungsfreiheit** konstatiert.

Aus der Begründung des Gesetzes zur Aenderung des

### Reichsbahngesetzes

ist hervorzuheben, daß das Reich grundsätzlich berechtigt ist, Aenderungen am Reichsbahngesetz und an der Gesellschaftssatzung vorzunehmen, die durch eine Veränderung der Verhältnisse gerechtfertigt erscheint, oder deren tatsächliche Zweckmäßigkeit sich durch die Erfahrung ergeben habe. Voraussetzung ist lediglich, daß die Aenderungen **die Bestimmungen über die Reparationszahlungen und die für sie vorgesehenen Garantien sowie den unabhängigen Charakter der Gesellschaft mit ihrer selbständigen Verwaltung nicht beeinträchtigen.**

## Tardieus Antwort

### „Frankreich hat doch ein Sanktionsrecht"

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 5. Februar.** Nach dem heutigen **„Echo de Paris"** soll Tardieu sich über die Haager Abkommen zu der Sanktionsfrage dahin geäußert haben, daß Frankreich das Recht habe, die Rheinhäfen und das ganze rheinische Gebiet im Falle von Nichtzahlung der deutschen Schulden wieder zu besetzen, ohne daß Deutschland etwas dagegen unternehmen könne. Eine Bestätigung darüber, daß das Blatt die Aeußerung Tardieus athentisch wiedergegeben hat, liegt noch nicht vor.

*

Es ist im Grunde wahrscheinlich gar nicht so wesentlich, ob das Pariser Blatt die gemeldeten Aeußerungen Tardieus wörtlich wiedergegeben hat. Auf alle Fälle hat Frankreich die Sanktionsformel im Haag nicht durchgesetzt, um damit so grundsätzlich auf die Sanktionen zu verzichten wie es der deutsche Regierungsoptimismus darstellt. Im Streitfalle wird es auf die Auslegung der Vertragsbestimmungen ankommen, und solange Frankreich in seiner bisherigen Macht dem entwaffneten Deutschland gegenübersteht, wird die französische Auslegung leichter durchdringen als die deutsche. Der Internationale Gerichtshof im Haag braucht ja nicht eine deutsche Zerreißung des Youngplanes festzustellen, sondern nur den Willen zu dieser Zerreißung. Nach dieser Feststellung hat Frankreich seine vollkommene Handlungsfreiheit wiedererlangt, und so wie die Dinge heute liegen, wäre Deutschland nicht in der Lage, Widerstand zu leisten, falls Frankreich diese Handlungsfreiheit dazu mißbrauchen wollte, erneut rheinisches Gebiet zu besetzen, also zu Sanktionen zu schreiten. Juristisch sind im neuen Plan Sanktionen natürlich nicht vorgesehen; sie als tatsächlich unmöglich hinzustellen, scheint aber eine allzu optimistische Auslegung der Vertragsbestimmungen und der gegebenen politischen Möglichkeit. Auf die Hilfe durch das Völkerrecht oder andere Mächte würde Deutschland doch wieder vergeblich warten.

---

Wie Reichskommissar Dr. Stücklen mitteilt, ist der erste Transport der deutsch-russischen Auswanderer in Sao Francisco do Sul eingetroffen.

## Ausbau der Landwirtschaftskammern

### Einbeziehung der Arbeitnehmer

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 5. Februar.** Der Preußische Landtag trat in die 1. Beratung des Landwirtschaftskammergesetzes ein. Die Vorlage bringt als grundsätzliche Neuerung die Zuziehung der Arbeitnehmervertreter in den Landwirtschaftskammern.

**Abg. Dermietzel (Dnat.)** betont, daß der Zeitpunkt der Umorganisation **nicht gerade sehr glücklich** sei. Hoffentlich werde keine wesentliche Erhöhung der Kammerbeiträge kommen.

**Landwirtschaftsminister Dr. Steiger** erklärt, der Gedanke, daß **der landwirtschaftliche Arbeiter mit seinen Interessen zur Landwirtschaft gehöre,** müsse sich durchsetzen. Die Landwirtschaft habe das größte Interesse daran, daß die Arbeiter in die Kammern hineinkommen. **Insbesondere in der Beurteilung zollpolitischer Dinge werde sich das glücklich auswirken.**

**Abg. Helmers (DVP.)** gibt dem Minister recht, daß juristische Bedenken gegen die Einbringung des Gesetzes nicht bestehen. Ueber Einzelheiten werde man sich im Ausschuß zu unterhalten haben.

Der Entwurf geht an einen besonderen Ausschuß. Es folgt die 2. Beratung des Entwurfs über die Staatsbank. Der Entwurf wird endgültig angenommen.

# Handelsnachrichten

## Frankfurter Spätbörse

### Zur Schwäche neigend

**Frankfurt a. M., 5. Februar.** Die Abendbörse eröffnete ohne jede Anregung. Die Kurse neigten weiter nach unten bei stillstem Geschäft. Amtlich eröffneten Commerzbank 162¼, Mannesmann 112⅛, Farbenindustrie 169¾, Licht und Kraft 173, Schuckert 193½, Waldhof 215, Otavi 60⅞. Im weiteren Verlauf blieb die Börse geschäftslos. Erdöl 108¼, AEG. 180¾, Siemens 285½, Barmer Bankverein 131¼, Reichsbank 308⅛ bis 309½.

## Warschauer Börse

### vom 5. Februar 1930 (in Zloty)

| | |
|---|---|
| **Bank Polski** | **181,75—182,50** |
| **Przemysłowy Lwów** | **98,00** |
| **Firley** | **39,00** |
| **Łazy** | **4,00** |
| **Węgiel** | **50,00—50,50** |
| **Modrzejow** | **12,75** |
| **Ostrowiecki** | **63,25—63,00** |
| **Gosławice** | **21,00** |
| **Gdanski Monopol Tutoniowy** | **174,10** |

### Devisen

Dollar 8,86, New York 8,90, Paris 34,97½, Wien 125,49, Prag 26,37¼—26,37, Italien 46,69, Belgien 124,27, Schweiz 172,15, Holland 357,95, Danzig 173,37, Berlin 212,90, London 43,36½, Dollar privat 8,85. Posener Investitionsanleihe, 4proz., 123,00, Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 49,75—50,00, Dollaranleihe, 5proz., 75,00—76,00. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

---

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,66. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. März 16,65 B., 16,62 G., 16,64 bez. Maj 16,96 B., 16,92 G. Juli 17,20 B., 17,18 G., 2mal 17,19, 2mal 17,18 bez. Oktober 17,83 B., 17,85 G., 2mal 17,81, 17,82, 17,82 bez. Dezember 17,91 B., 17,90 G., 17,91, 17,90 bez. Januar 17,92 B., 17,90 G., 17,92 bez.

## Metalle

**Berlin, 5. Februar.** Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM.: 170½.

**Berlin, 5. Februar.** Kupfer 136½ B., 136 G. Blei 42½ B., 41½ G. Zink 39 B., 38 G.

**London, 5. Februar.** Kupfer: Tendenz ruhig. Standard per Kasse 72⅞—73, 3 Monate 69¼—69⅜, Settl. Preis 73, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77½—78¾, Elektrowirebars 84¼. Zinn: Tendenz stetig. Standard per Kasse 176⅞—177, 3 Monate 179⅝—180, Settl. Preis 177, Banka*) 185, Straits*) 179¼. Blei: Tendenz träge. Ausländ. prompt 21½, entf. Sichten 21 9/16, Settl. Preis 21½. Zink: Tendenz träge. Gewöhnl. prompt 19 9/16, entf. Sichten 20¼, Settl. Preis 19½. Antimon Regulus chines. per*) 27½, Quecksilber*) 23⅛, Wolframerz*) 31—33 nom., Silber 20, Lieferung 19⅞.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 5. 2 | | 4. 2. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,624 | 1,628 | 1,629 | 1,633 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,142 | 4,150 | 4,138 | 4,146 |
| Japan 1 Yen | 2,054 | 2,058 | 2,058 | 2,062 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,885 | 20,905 | 20,86 | 20,90 |
| Konstant. 1 türk. St. | 1,930 | 1,934 | 1,943 | 1,947 |
| London 1 Pfd. St. | 20,344 | 20,384 | 20,342 | 20,382 |
| New York 1 Doll. | 4,1835 | 4,1915 | 4,1840 | 4,1920 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,478 | 0,480 | 0,478 | 0,480 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,746 | 3,754 | 3,786 | 3,794 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 167,94 | 168,28 | 167,90 | 168,24 |
| Athen 100 Drchm. | 5,405 | 5,415 | 5,405 | 5,415 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,28 | 58,40 | 58,26 | 58,38 |
| Bukarest 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Budapest 100 Pengö | 73,11 | 73,25 | 73,11 | 73,25 |
| Danzig 100 Gulden | 81,32 | 81,48 | 81,32 | 81,48 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,516 | 10,536 | 10,517 | 10,537 |
| Italien 100 Lire | 21,905 | 21,945 | 21,91 | 21,94 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,368 | 7,382 | 7,368 | 7,382 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 111,87 | 112,09 | 111,85 | 112,07 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,78 | 18,82 | 18,78 | 18,82 |
| Oslo 100 Kr. | 111,72 | 111,94 | 111,71 | 111,93 |
| Paris 100 Frc. | 16,40 | 16,44 | 16,405 | 16,445 |
| Prag 100 Kr. | 12,377 | 12,397 | 12,377 | 12,397 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 91,91 | 92,09 | 91,91 | 92,09 |
| Riga 100 Lats | 80,52 | 80,68 | 80,52 | 80,68 |
| Schweiz 100 Frc. | 80,77 | 80,93 | 80,735 | 80,895 |
| Sofia 100 Leva | 3,027 | 3,033 | 3,024 | 3,030 |
| Spanien 100 Peseten | 55,13 | 55,25 | 55,59 | 55,71 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,27 | 112,49 | 112,26 | 112,48 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,40 | 111,62 | 111,40 | 111,62 |
| Wien 100 Schill. | 58,885 | 59,005 | 58,87 | 58,93 |

# Berliner Börse vom 5. Februar 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 104¼ | 107⅜ |
| Hansa Dampfs. | 158 | 153 |
| Barm. Bankver. | 121 | 131¼ |
| Berl. Handels G. | 191½ | 190¾ |
| Comm.- & Pr. Bk. | 161½ | 162¼ |
| Darmst. & Nt. B. | 244¼ | 242½ |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 154¼ | 153¼ |
| Dresdner Bank | 156⅜ | 156 |
| Allg. Elektr. Ges. | 182 | 181½ |
| Bemberg | 166½ | 168 |
| Bergmann Elek. | 214 | 213½ |
| Buderus Eisenw. | 78 | 78 |
| Charl. Wasserw. | 107¾ | 108½ |
| Daimler Motoren | 42¼ | 41¼ |
| Dessauer Gas | 171¼ | 171¼ |
| Dt. Erdöl | 108¼ | 107⅞ |
| Elekt. Lieferung | 171 | 170½ |
| I. G. Farben Ind. | 170⅞ | 170¼ |
| Gelsenk. Bergw. | 142⅜ | 141¾ |
| Harpen. Bergw. | 141½ | 141¼ |
| Hoesch Eis. u. St. | 117 | 117¼ |
| Ph. Holzmann | 99⅜ | 98 |
| Ilse Bergb. | 248 | 247 |
| Kaliw. Aschersl. | 220 | 218½ |
| Klöcknerw. | 109¼ | 111⅜ |
| Köln-Neuess. B. | 114½ | 114⅞ |
| Ludwig Loewe | | |
| Mannesmann | 110⅝ | 111¾ |
| Mansf. Bergbau | 112⅜ | 112½ |
| Masch.-Bau-Unt. | 47¾ | |
| Metallbank | 115¾ | 115½ |
| Nat. Automobile | 19⅞ | 19⅞ |
| Oberbedarf | | 81¼ |
| Oberschl. Koksw. | 105½ | 105 |
| Orenst. & Koppel | 80½ | 80 |
| Ostwerke | 215¼ | 215½ |
| Phönix Bergb. | 105¾ | 105⅜ |
| Polyphon | 270½ | 272 |
| Rhein. Braunk. | 249 | 250 |
| Rheinstahl | 121 | 120¼ |
| Riebeck Montan | | 100½ |
| Rütgersw. | 81⅜ | 81⅜ |
| Salzdetfurth | 370 | 369 |
| Schl. Elekt. u. G. | | |
| Siemens Halske | 287 | 286½ |
| Ver. Glanzstoff | | |
| do. Stahlw. | 105⅝ | 105¼ |

## Kassa-Kurse

| | heut | vor |
|---|---|---|
| **Versicherungs-Aktien** | | |
| Aachen-Münch. | 280 | 290½ |
| Frankf. Allgem. | 57 | 60 |
| Viktoria Allgem. | 2180 | 2280 |
| **Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien** | | |
| A.G.f. Verkehrsw. | 115½ | 117¼ |
| D. Reichsb. V. A | 91¼ | 91¾ |
| Hildesheim-Pein | | |
| Schantung | 48¼ | 48¼ |
| Zschipk. Finst. | 88 | 87¼ |
| **Straßen- u. Kleinbahnen** | | |
| Allg. Lok. u. Strb. | 162 | 161 |
| Gr. Cass. Strb. | 68 | 68 |
| Hamb. Hochb. | 74 | 74 |
| Hannov. Strb. | 146 | 145 |
| Magd. Strb. | | |
| Südd. Eisenb. | | 112½ |
| **Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien** | | |
| Oester.-St. B. | | |
| Baltimore | | |
| Canada | 40⅜ | 40⅜ |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Hamb.-A.-Pk. | 107¼ | 107⅜ |
| Hamb. Südam. | 168 | 169 |
| Hansa | 151½ | 153 |
| Nordd. Lloyd | 107⅞ | 108 |
| Schl. Dpf. Co. | | 55 |
| Ver. Elbesch. | 19¼ | 17¾ |
| **Bank-Aktien** | | |
| Allg. Deutsche Kredit-Anstalt | 127½ | 126½ |
| Bank f. elekt. W. | 141 | 142 |
| Bank f. Br. Ind. | 157¾ | 156 |
| Barm. Bank-V. | 130 | 129 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 146½ | 146½ |
| do. Ver.-Bk. | 152 | 153 |
| Berl. Handelsges. | 191 | 190 |
| Comm. u. Pr. B. | 161 | 160¾ |
| Darmst. u. Nat. | 243 | 243½ |
| Dt. Asiat. B. | 48¾ | 48⅞ |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 158 | 154 |
| Dt. Hypothek. B. | 148 | 143½ |
| do. Ueberseeb. | 107 | 106 |
| Dresdner Bank | 155¼ | 154⅜ |
| Oesterr. Cr.-Anst. | 31 | 30 |
| Preuß. Bodkr. | 133 | 130½ |
| do. Centr. Bd. | 180 | 178 |
| do. Hyp. | | 139 |
| do. Pfandb. B. | 187 | 187 |
| Reichsbank | 311¼ | 313⅜ |
| Rhein. Kred.-B. | 114¾ | 115½ |
| Sächsische Bank | 162 | 160 |
| Schl. Bod.-Kred. | 132¾ | 131 |
| Südd. Disc.-G. | 127½ | 128½ |
| Wiener Bk.-V. | 12¼ | 12¼ |
| **Brauerei-Aktien** | | |
| Berl. Kindl B. | 605 | 600 |
| Engelhard B. | 226½ | 226½ |
| Löwenbrauerei | 272 | 272 |
| Schulth. Patzenh. | 283 | 281½ |
| Dortm. Akt.-B. | 238½ | 240 |
| do. Union-Br. | 249 | 248½ |
| Leipz. Riebeck | 150 | 151 |
| Reichelbräu | 237½ | 236½ |
| v. Tuchersche | 136 | 136 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accum. Fabr. | 110 | 110 |
| Adler P. Cem. | 87½ | 87⅝ |
| AG. f. Bauaust. | 42¾ | 40 |
| do. f. Pappfb. | | 20 |
| Alexanderw. | 40 | 40 |
| Alfeld-Dellig | 38½ | 37½ |
| Alfeld-Gron. | | |
| Allg. Berl. Om. | | 155½ |
| A. K. G. | 180¼ | 182 |
| do. Vorz.-Ak. 6% | | 99½ |
| AEG. Vz. A. Lt. B | | 99¼ |
| Ammend. Pap. | 145 | 145½ |
| Anhalt. Kohlenw. | 80⅝ | 79 |
| Aschaff. Zellst. | 157½ | 158 |
| Augsb. Nürnb. | 78¼ | 78½ |
| Bachm. & Lade. | 130½ | 130 |
| Barop. Walzw. | 54¼ | 54½ |
| Basalt AG. | 4½ | 39¼ |
| Bayer. Motoren | 78¾ | 78 |
| Bayer. Spiegel | 70 | 70 |
| Bazar | 70 | 70 |
| Bemberg | 167 | 178 |
| Bendix Holzb. | | 33¼ |
| Berger J., Tiefb. | 322 | 324 |
| Bergmann | 210½ | 215 |
| Berl. Gub. Hutf. | 238 | 238 |
| do. Holzkont. | 48 | 48½ |
| do. Karlsruh. | 70 | 70 |
| do. Masch. | 71¼ | 71¼ |
| do. Neurod K. | 50 | 51 |
| do. Paketfahrt | | 57 |
| Berth. Messg. | 39¼ | 39¾ |
| Beton u. Mon. | 127 | 127 |
| Bösp. Walzw. | 56 | 57 |
| Braunk. u. Brik. | 149½ | 148½ |
| Braunschw. Kohl. | 245 | 247 |
| do. Jutespinn. | 125¼ | 125½ |
| Breitenb. P. Z. | 116¼ | 124 |
| Brem. Allg. G. | 138 | 138 |
| Buderus Eisen. | 77⅜ | 78 |
| Busch E. Opt. | 87 | 89½ |
| Busch F. W., L. | 67 | 68 |
| Byk Guldenw. | 20 | 20 |
| Calmon Asbest | 51 | 51 |
| Capito & Klein | 37½ | 37 |
| Carlshütte Altw. | 39 | 39 |
| Charlb. Wass. | 107½ | 107⅞ |
| Chem. F. Buck. | 90 | 90 |
| do. Grünau | | 63 |
| do. v. Heyden | 63 | 63¾ |
| do. Ind. Gelsenk. | 62 | 62 |
| do. Weiß Alb. | 50 | 49½ |
| do. Schuster | 52¾ | 50 |
| Chemn. Spinn. | | 45 |
| Chillingworth | 80 | 80 |
| Christ. & Unmack | | 59¼ |
| Companía Hisp. | 346 | 350½ |
| Conc. Spinnerei | 54½ | 54¼ |
| Cont. Caoutsch. | 151¼ | 152½ |
| Daimler | 42 | 42½ |
| Dessauer Gas | 171 | 172 |
| Dt. Atlant. Teleg. | 119 | 115 |
| do. Erdöl | 108 | 108⅞ |
| do. Jutespinn. | 81 | 80 |
| do. Kabelw. | 62½ | 61½ |
| do. Schachtb. | | 99½ |
| do. Steinzg. | 180 | 172 |
| do. Telephon | 58¾ | 58 |
| do. Ton u. St. | 131¾ | 129¾ |
| do. Wolle | | 10 |
| do. Eisenhandl. | 72½ | 73½ |
| Dresd. Gardin. | 92½ | 32¾ |
| Dür. Metall | 139 | 139 |
| Düsseld. Eisb. | | 63 |
| do. Maschb. | 28 | 28 |
| Dynam. Nobel | 80½ | 81¾ |
| Egest. Salzw. | 105 | 105 |
| Eintr. Braunk. | 148¾ | 146½ |
| Eisenbahn Verkehrsm. | 180¼ | 183½ |
| Elektr. Lieferung | 170 | 172 |
| do. Wk.-Lieg. | 121 | 121 |
| do. do. Schles. | 110¼ | 110¼ |
| do. Licht u. Kraft | 174½ | 174 |
| Erdmsd. Sp. | 93 | 93 |
| Ert. Schuhf. | | 29 |
| Eschw. Bergw. | 214½ | 203 |
| Essen. Steink. | 138 | 137½ |
| Excels. Fahr. | 15½ | 15½ |
| Fahlbg. List C. | 65⅞ | 66¼ |
| I. G. Farbenind. | 169¼ | 171¼ |
| Feldm. Pap. | 182½ | 184 |
| Felten & Guill. | 129¾ | 131 |
| Flöth. Masch. | 40 | 41 |
| Fraust. Zucker | 40 | 62 |
| Froeb. Zucker | 64 | 64 |
| Gelsenk. Bg. | 141¾ | 142¾ |
| Genschow & Co. | 63½ | 63½ |
| Germania Ptl. | 170 | 169½ |
| Ges. f. elekt. Unt. | 178 | 178¾ |
| Girmes & Co. | 76 | 82 |
| Gladbach Wolle | 139 | 140 |
| Glauzig. Zucker | 66½ | 66 |
| Glockenstw. | 29½ | 29½ |
| Goldina | 27 | 25 |
| Goldschm. Th. | 73½ | 75¼ |
| Görlitz Wagg. | 100½ | 99¾ |
| Großmann C. | | |
| Gruschw. Text. | 69 | 69 |
| Guano-Werke | 52¾ | 52 |
| Haberm. & Guck | 104 | 103½ |
| Hackethal Dr. | 95 | 94½ |
| Hageda | 100 | 100 |
| Halle. Masch. | 81½ | 80 |
| Hamb. El. W. | 137 | 138 |
| Hammersen | 120 | 122 |
| Hannov. Masch. Egestorff | 35¼ | 35 |
| Harb. E. u. Br. | 77½ | 75 |
| Harp. Bergb. | 141 | 141¾ |
| Hedwigsh. | 98 | 98 |
| Heine & Co. | 44½ | 46½ |
| Hemmor Ptl. | 167 | 167½ |
| Hilgers | 70 | 69½ |
| Hirsch Kupf. | 119 | 121 |
| Hirschberg Led. | 83½ | 83¼ |
| Hoesch Eisen | 117½ | 117½ |
| Hoffm. Stärke | 70 | 70 |
| Hohenlohe-W. | 85½ | 87 |
| Holzmann Ph. | 99 | 100½ |
| Horchwerke | 69 | 69 |
| Hotelbetr.-G. | 158 | 158 |
| Humboldtmühle | | |
| Huta, Breslau | 92 | 92¼ |
| Hutschenreuth. | 61¾ | 63 |
| Ilse Bergbau | 246 | 249¾ |
| do. Genußschein. | 135½ | 136 |
| Industriebau | 78 | 79½ |
| Jeserich | 68½ | 64 |
| Jüdel M. & Co. | 134⅞ | 134¼ |
| Jülich Zucker | | 75 |
| Jungh. Gebr. | 45 | 45 |
| Kahla Porz. | 60 | 59⅞ |
| Kais. Keller | 60 | 60 |
| Kali Aschersl. | 218½ | 218¼ |
| Karstadt | 135 | 136½ |
| Kirchner & Co. | | 64½ |
| Klöcknerw. | 109½ | 107⅞ |
| Koehlmann S. | 65 | 65 |
| Koll & Jourd. | 36¾ | 37 |
| Köln-Neuess. B. | 113 | 115½ |
| Köln Gas u. El. | 78 | 73 |
| Kölsch-Walzw. | 54⅝ | 56 |
| Körting Gebr. | 60 | 59½ |
| Körting Elektr. | 107 | 105 |
| Kortitz Kunstl. | 130 | 130 |
| Kraus & Co. | 66 | 66½ |
| Krefft W. | 106 | 104½ |
| Kromschröd. | 139¼ | 138½ |
| Kronprinz Metall | 49½ | 45⅞ |
| Kunz Treibriem. | 106½ | 106 |
| Kyffhäuserh. | | 43 |
| Lahmeyer & Co. | 174 | 174½ |
| Laurahütte | 55¾ | 55¾ |
| Leipz. Pianof. Z. | 28⅞ | 29½ |
| Leonh. Braunk. | 162½ | 162½ |
| Leopoldgrube | 76 | 75½ |
| Lindes Eism. | 171 | 172½ |
| Lindström | | 590 |
| Lingel Schuhf. | 45½ | 45½ |
| Lingner Werke | 78½ | 79 |
| Ludw. Loewe | 177 | 178 |
| Lorenz C. | 124 | 128¾ |
| Lüdensch. M. | 62 | 55 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 51 | 50½ |
| Magdeburg. Gas | | 55½ |
| Magdeb. Bergw. | 61 | 61 |
| Magdeb. Mühlen | 54 | 54 |
| Magirus C. D. | 28¼ | 25 |
| Mannesm. Rö. | 111⅛ | 109⅝ |
| Mansf. Bergb. | 111 | 112½ |
| Masch. Buckau | 122¼ | 124¼ |
| Mech. W. Lind. | 101¼ | 101½ |
| Mech. Weberei Sorau | 174 | 173½ |
| do. W. Zittau | 58½ | 52½ |
| Merkur Wolle | 147½ | 147½ |
| Metallbank | 114½ | 115 |
| Meyer H. & Co. | 138½ | 136 |
| Meyer Kauffm. | 36 | 37 |
| Miag | 131¼ | 130½ |
| Mimosa | 249 | 246 |
| Minimax | 114 | 114 |
| Mix & Genest | 140 | 140 |
| Motor Deutz | 70 | 72½ |
| Mühle Rüningen | 108 | 108 |
| Mühlh. Bergw. | 107¾ | 107¼ |
| Müller C. Gum. | 96 | 96 |
| Nation. Aut. | 20 | 30½ |
| Natr. Z. u. Pap. | 112 | 108½ |
| Neckarwk. | 134 | 131 |
| Niederlausitz. K. | 149 | 148 |
| Nordd. Wollkäm. | 91 | 93 |
| Nordwd. Kft. | 157 | 155½ |
| Oberschl. Eisb. B. | 81⅞ | 80⅜ |
| Oberschl. Koksw. | 105 | 105 |
| Genußsch. | 92½ | 94¾ |
| Ohles Erben | | 12½ |
| Orenst. & Kopp. | 79⅞ | 80 |
| Ostwerke AG. | 214 | 215 |
| Passage Bau | 49½ | 50 |
| Phönix Bergb. | 105⅞ | 105½ |
| do. Braunk. | 69¾ | 70½ |
| J. Pintsch | 147 | 147 |
| Plau. Tüll u. G. | 38¼ | 38¼ |
| Pöge H. Elektr. | 16½ | 18½ |
| Polyphonw. | 272½ | 270 |
| Preuß | 56 | 56 |
| Preußengrube | | 118 |
| Ratgeber W. | | 69½ |
| Rauchw. Walt. | 34¼ | 33 |
| Reiß & Martin | | 11 |
| Rhein.-Braun. | 248½ | 251 |
| do. Elektrizität | 148¼ | 148 |
| do. Möb. W. | 83 | 86 |
| Rhein. Spiegelgl. | 135 | 135¾ |
| do. Textil | 32 | 32½ |
| do. Westf. Elek. | 186¾ | 189½ |
| do. Sprengstoff | | 67¼ |
| do. Stahlwerk | 120½ | 122¼ |
| Riebeck Mont. | 98⅞ | 101½ |
| Roddergrube | 720 | 720 |
| Rosenthal Ph. | 87½ | 88 |
| Rositzer Zucker | 32½ | 35½ |
| Rückforth Nachf. | 74¾ | 74¾ |
| Ruscheweyh | 85 | 88 |
| Rütgerswerke | 81½ | 82¼ |
| Sachsenwerk | 93 | 94¾ |
| Sächs. Gußst. D. | 84 | 84 |
| do. Thür. Ptl. | 130 | 130 |
| Salzdetf. Kali | 367 | 368¾ |
| Sarotti Schok. | 135 | 133 |
| Saxonia Portl.-C. | 132 | 132 |
| Schering | 298 | 298 |
| Schles. Bergb. Z. | 83 | 83 |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 125¼ | 126 |
| do. Cellulose | 95 | 95 |
| do. Elekt. u. G. | 171 | |
| do. Gas La. B. | 170½ | 172½ |
| do. Lein. Kr. | 11¾ | 11½ |
| do. Portl.-Z. | 153 | 157 |
| do. Textilwerk | 13½ | 13 |
| Schubert & Salz. | 237¼ | 239¾ |
| Schuckert & Co. | 194 | 196 |
| Fritz Schulz jr. | 47 | 46 |
| Schwanebeck Portl.-Zement | 103 | 102 |
| Segall Strumpf. | | |
| Sieg.-Sol. Guß | 8½ | 8⅜ |
| Siegersd. Werke | 51 | 55 |
| Siemens Halske | 286½ | 290⅝ |
| Siemens Glas | 127 | 127 |
| Staßf. Chem. | 23½ | 22½ |
| Stett. Chamottw. | 64¾ | 64¾ |
| do. Portl.-Zem. | 104¼ | 104¼ |
| Stock R. & Co. | 87 | 87 |
| Stöhr & Co. Kg. | 108⅜ | 110 |
| Stolb. Zinkh. | 103½ | 105 |
| Gebr. Stollwerck | 103½ | 105 |
| Strals. Spielk. | 248 | 244 |
| Tack & Cie. | 105 | 104½ |
| Teleph. J. Berl. | 59½ | 56 |
| Tempelh. Feld | 42 | 45 |
| Thörls V. Oelf. | 85¼ | 85 |
| Th. Elektr. u. G. | 155 | 155 |
| do. Gasgesellsch. | 135 | 135⅝ |
| Tietz Leonh. | 162 | 162 |
| Trachb. Zuck. | 88 | 87½ |
| Transradio | 133 | 132 |
| Triptis AG. | 60 | 59¼ |
| Tuchf. Aachen | 114 | 114 |
| Union Bauges. | 46½ | 46 |
| Union F. chem. | 42 | 41⅝ |
| Varz. Papierf. | 124 | 122 |
| Ver. Berl. Mört. | 115 | 115½ |
| do. Dtsch. Nickw. | 166½ | 166 |
| do. Glanzstoff | 179¾ | 180 |
| do. Jut. Sp. L. B. | 101 | 101 |
| do. M. Tuchf. | 50½ | 101 |
| do. Met. Hall. | 40 | 40 |
| do. Stahlwerke | 105 | 105¾ |
| do. Schimisch. | 174½ | 174½ |
| do. Schmirg. M. | 56 | 57 |
| do. Smyrn. T. | 201 | 201 |
| do. Thr. Met. | 54½ | 52½ |
| do. Ultramarin | 142½ | 141 |
| Viktoriawerke | 61 | 61 |
| Vogel Tel. Dr. | 74¾ | 74½ |
| Vogtl. Masch. | 76½ | 77 |
| do. Tüllfabr. | 58 | 58 |
| Wanderer W. | 52 | 53 |
| Wenderoth. | 71 | 71 |
| Westereg. Alk. | 220 | 220½ |
| Westfäl. Draht | 80 | 79½ |
| Wicking Portl. Z. | 115⅞ | 117 |
| Wißner H. Metall | 79½ | 80 |
| Wunderlich & C. | | |
| Zeitz. Masch. | 119 | 118½ |
| Zellstoff-Ver. | 105 | 106 |
| do. Waldhof | 215 | 218½ |
| **Kolonialwerte** | | |
| Kamer. Eb. G. A. | 4½ | 4⅝ |
| Neu-Guinea | 420 | 412 |
| Otavi | 61 | 59½ |
| **Amtlich nicht notierte Wertpapiere** | | |
| Adler Kohle | | |
| Dtsch. Petroleum | 61—60 | 61 |
| Kabelw. Rheydt | 186 | 184 |
| Lerche & Nippert | 71—72 | 71 |
| Manoli | | 200 |
| Oehring. Bergb. | 209 | 209 |
| Winkelhausen | | 54½ |
| Nationalfilm | 160 | 100 |
| Ufa | 90 | 90 |
| Adler Kali | 150 | 155 |
| Kaliindustrie | 204½ | 204½ |
| Krügershall | 185½ | 185 |
| Diamond | 11¼ | 11 |
| Kaoko | 70 | 70 |
| Salitrera | 130 | 130 |
| Petersb. Intern. | 1,7 | 2 |
| Russenbank | 0,95 | 0,85 |

## Renten-Werte

| | heut | vor |
|---|---|---|
| **Deutsche Staatsanleihen** | | |
| Anl.-Ablös.-Sch. | 9 | 8,4 |
| do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000) | 53 | 52,9 |
| do. (60001-90000) | 53 | 52,9 |
| Dt. Schutzgeb. | 3 | 3,2 |
| 10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7 | | 101¼ |
| **Ausländ. Staatsanleihen** | | |
| Bosn. Eisenb. 14 | | 26 |
| 5% Mex. 1899 abg. | 20¼ | 20½ |
| 4½% Oesterr. Schatzanweis. | 40 | 39½ |
| do. do. amortis. | 3 | 2,9 |
| do. do. Goldrent. | 26¾ | 27 |
| do. do. Kronenr. | 2¾ | 2,6 |
| 4¼ do. Silberr. | | 3¾ |
| do. do. Papierr. | 3,9 | 3,4 |
| 4% Türk. Admin. | 5,8 | 5¾ |
| do. do. Bagdad | 7,85 | 7,8 |
| do. do. von 1905 | 7,9 | 7,65 |
| do. do. Zoll-Obl. von 1911 | 8,1 | 7,8 |
| Türk. 400 Fr. Los | 13½ | 13½ |
| 4% Ungar. Gold | 23,7 | 23,7 |
| do. do. Kronenr. | 2½ | 2,35 |
| **Ausländ. Stadtanleihen** | | |
| 4½ Budapest St. abgest. | 57¼ | 58 |
| Lissaboner Stadt | 8,7 | 8⅝ |
| **Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen** | | |
| 3% Oesterr. Ung. | 20⅝ | 20⅝ |
| 4% do. Gold-Pr. | 5,3 | 5,3 |
| 4% Dux Bodenb. | | 11,1 |
| 4% Kaschau Oder | | 10,8 |
| 4½% Anatolier Serie | 16¼ | 16¼ |

## Breslauer Börse

Breslau, den 5. Februar

| | | | |
|---|---|---|---|
| Breslauer Baubank | 59 | Ost-Werke Aktien | 215 |
| Carlshütte | — | F. Reichelt-Aktien | 107 |
| Deutscher Eisenhandel | 73 | Rütgerswerke | 82 |
| Elektr. Werk Schles. | 111 | Schles. Feuerversich. | 242 |
| Fehr Wolff | 62 | Elektr. Gas lt. B. | — |
| Feldmühle, Papier | 184 | Schles. Leinen | 11 |
| Flöther, Maschinen | 40 | Schles. Portl. Cement | — |
| Fraustädter Zucker | — | Schles. Textilwerke | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 68 | Terr. Akt.-G. Gräbsch. | 76½ |
| Hohenlohe-Werke | 86 | Ver. Freib. Uhrenfabrik | 46 |
| Huta | 93½ | Zuckerfabrik Fröbeln | 62½ |
| Kommunale Elektr. Sagan | 69 | Zuckerfabrik Haynau | 114½ |
| Königs- und Laurahütte | 56½ | 5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe | 19¼ |
| Meinecke | 83 | 5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 7,05 |
| Meyer Kauffmann | — | | |
| O.-S. Eisenbahnb. | — | | |
| E. F. Ohles Erben | — | | |

## Ostdevisen

**Berlin,** den 5. Februar. Bukarest — Warschau 46,80 — 47,00, Kattowitz 46,825 — 47,025, Posen 46,825 — 47,025, Riga — Reval — Kowno 41,71 — 41,89, Zloty große 46,725 — 47,125, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,43 — 41,77



# Handel — Gewerbe — Industrie



## Was Polen von Gdingen erwartet

**Der nachfolgende Bericht bringt eine Aufzählung der polnischen Hoffnungen und Erwartungen, die sich an den Hafen in Gdingen anknüpfen. Von deutscher Seite ist zweifellos an den Ausführungen der Redner manche Kritik zu üben. Trotzdem ist es auf alle Fälle interessant zu sehen, was Polen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht vom Ausbau eines eigenen Weltverkehrs erwartet. Es wird auch hier in Gdingen nicht alles so kommen, wie die Propagandaredner des Journalistenkursus' in Thorn es erhoffen. Deutschland wird aber von den hier erörterten polnischen Plänen und Wünschen so stark betroffen, daß man jedenfalls gut daran tut, sich darüber zu unterrichten, was die Nachbarrepublik im Osten unternimmt, um sich wirtschaftlich und damit auch politisch zu kräftigen. (D. Red.)**

In dem unlängst gegründeten Baltischen Institut in Thorn fand als erste Veranstaltung ein Kursus für Journalisten statt, der den Zweck hatte, die Teilnehmer über die Bedeutung des freien Zugangs nach dem Meere und des eigenen Hafens in Gdingen aufzuklären. In Polen steht man noch in weiten Kreisen den Fragen der Schiffahrt und des Seehandels ziemlich fremd gegenüber, und nur eine kleine Schar von Ministern, Staatsbeamten und unmittelbar an Schiffahrt und Seehandel interessierter Personen schmiedet **Pläne künftiger Seehandelsgrößen,** für deren Verwirklichung sich die Regierung einsetzt.

### Ingenieur Nosowicz

sprach über die Häfen Danzig, Gdingen und Dirschau. **Diese Häfen verzeichnen zusammen Umsätze, die viermal so groß sind als die des Jahres 1913, wo allerdings Gdingen noch ein kleines Fischerdorf war.** Der Gesamtumschlag der Häfen ist auf jährlich etwa zwölf Millionen Tonnen gestiegen, d. i. etwa die Hälfte der Umsätze Hamburgs oder Antwerpens, der größten Häfen des europäischen Kontinents. Gdingen allein hat bereits die Umsätze erreicht, die Danzig vor dem Kriege hatte. Die Aufgabe der Polen zur Verfügung stehenden Häfen ist es, **Polen eine uneingeschränkte Verbindung mit der übrigen Welt** zu ermöglichen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, auch die Verkehrsverbindungen nach den Zentren der Produktion auszubauen. Die Vergrößerung der Umschlagsfähigkeit Danzigs habe einen Aufwand von etwa 50 Millionen Złoty erfordert. Gdingen mußte erst neu geschaffen werden, und zu diesem Zweck hat der Staat bisher **150 Millionen Złoty** angewiesen. Diese Ausgaben haben bereits riesige wirtschaftliche Vorteile gebracht. Während in **1925 kaum 10 Prozent der polnischen Außenhandelsumsätze durch die Ostseehäfen gingen, waren es im letzten Wirtschaftsjahr bereits 45 Prozent.** Nur dank dem Besitz eigener Häfen konnte die polnische Kohle seit 1925 neue Absatzmärkte erobern, wodurch dem Lande jährlich 260 Millionen Złoty zufließen. Der Gdingener Hafen habe auch eine propagandistische Wirkung. Hunderte von ausländischen Dampfern landen alljährlich in Gdingen (und Danzig) und stellen die Existenz eines arbeitenden und produzierenden Polens fest.

Der nächste Redner,

### Dr. F. Hilchen,

polnisches Mitglied des Danziger Hafenrates, berichtete, daß die mit der maritimen Entwicklung Polens zusammenhängenden Ausgaben, wie Hafenbauten, Hafenbahnen und Schaffung einer eigenen Handelsflotte bisher Kosten in Höhe von 370 Millionen Złoty verursacht haben. Infolge dieser Anlagen habe Polen in den Jahren 1925—1929 ungefähr 25 Millionen Tonnen mehr über die Häfen verfrachtet, als es sonst möglich gewesen wäre. Dadurch seien **für die polnische Handelsbilanz 625 Millionen Złoty Ertrag erspart und außerdem indirekte Vorteile erzielt worden,** die sich ziffernmäßig nicht genau erfassen lassen. Zur weiteren Entwicklung der Häfen sei es nötig, **die polnischen Ein- und Ausfuhrwaren von anderen Ostseehäfen abzulenken.** Außerdem muß der tschechische Transitverkehr über Danzig und Gdingen geleitet werden, und im polnischen Außenhandel müssen unmittelbare Verbindungen mit Abnehmern und Lieferanten in überseeischen Ländern gesucht werden. Weiter gehört in dieses Programm die **Ausgestaltung der polnischen Handelsschiffahrt und die Benutzung der Auswanderung zur Verstärkung der überseeischen Ausbreitung Polens.**

Der Departementschef des Handelsministeriums,

### A. Siebeneichen,

äußerte sich über den Konkurrenzkampf der Ostseehäfen. Der Wettbewerb der deutschen Häfen besitzt ein gefährliches Werkzeug in der deutschen Tarifpolitik, die die Aufgabe habe, die Gütertransporte von den polnischen Häfen abzuziehen. Im Konkurrenzkampf mit Deutschland mußte Polen dieselben Mittel anwenden, indem es **eine Reihe von Ausnahmetarifen, Hafen- und Transittarifen,** einführte. Weitere Mittel sind Anlagen **zur Vergrößerung der Leistungsfähigkeit der Häfen und zur Verbilligung des Umschlags, Vermehrung der eigenen Handelsflotte und endlich die Schaffung des nötigen Handelsapparates.**

Der Direktor der Warschauer Industrie- und Handelskammer,

### Wartalski

betonte die Notwendigkeit einer weitgehenden Spezialisierung der polnischen Ausfuhr. In Gdingen müsse ein Freihafengebiet geschaffen werden, wo Waren gelagert und Industrieunternehmungen angesiedelt werden könnten, die die Sortierung und Veredelung der Erzeugnisse durchführen und die veredelte Ware weiterbefördern. Polen habe den eigenen Hafen Gdingen **nicht dazu, um möglichst viel Kohle in die Welt zu senden, sondern um ihn rationell auszunützen** (steht das im Gegensatz zum Kohlenversand?). Der Redner verstieg sich dazu, als Vorbild für die Entwicklung Gdingens — London zu wählen, wobei er wohl verkennt, daß zu den Vorbedingungen für die Größe Londons Dinge gehören, wie das englische Weltreich und die geographisch überaus günstige Lage Londons vor den Toren der größten Industriestaaten des Kontinents. Trotzdem Polen den modernen Hafen Gdingen besitzt, führe die Textilindustrie weiter Baumwolle über Bremen, Liverpool und Triest ein und gebe dadurch ausländischen Vermittlern große Summen zu verdienen. Die Umleitung dieser riesigen Transporte über Gdingen und ihre Unterbringung in Lagerhäusern mache an sich keine besonderen Schwierigkeiten. Ein Anfang zur Umleitung des Baumwollimportes sei schon durch den Vertrag mit der American Atlantic Line gemacht worden. In gleicher Weise müsse die Einfuhr von Seefischen, Kaffee, Kakao usw. über Gdingen geleitet und der polnische Exportproduzent veranlaßt werden, **seine ausländischen Absatzmärkte auf dem Wege über Gdingen selbst zu suchen.** Der polnische Kaufmann habe mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden, weil er in dieser Hinsicht keine alten Traditionen und kein fachmännisches Wissen mitbringe. Er müsse **alles von vorn lernen und tue jetzt die ersten Schritte auf diesem Wege.**

Ein anderer Redner, der Militärgeograph

### Ingenieur Baginski,

konnte es sich nicht versagen, einen Angriff gegen Danzig vorzutragen. Die militärische Schwäche Polens in der Zeit vor den Teilungen — so behauptete er — sei eine Folge seiner wirtschaftlichen Schwäche gewesen. Sein ganzes Wirtschaftsleben im Ostseegebiet habe Polen damals fremden Elementen in Danzig anvertraut und deshalb seine Kriege im Norden verloren, wodurch dann auch seine Unabhängigkeit verloren gegangen sei. Dieser Fehler dürfe nicht wiederholt werden. Polen könne 70 Prozent seiner Ausfuhr und 80 Prozent der Einfuhr auf dem Seewege vor sich gehen lassen und zu diesem Zweck müssen **Gdingen und die polnische Handelsflotte ausgebaut** werden. Polen brauche keinen Wirtschaftsboykott zu fürchten, weder von Deutschland, noch von Rußland, wenn es seinen überseeischen Handel fest in die eigenen Hände nehme.

Diese Darstellung des Verhältnisses Polens zu Danzig wird den historischen Verhältnissen nicht gerecht. Gerade im 16. Jahrhundert führten die polnischen Könige einen Teil ihrer Kriege mit dem Gelde Danzigs, das ihnen bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. Polen hatte überhaupt keinen Kaufmannsstand, der den Außenhandel hätte vermitteln können, und die Tätigkeit Danzigs trug daher sehr zum Vorteil Polens bei. Es heißt der Geschichte Gewalt antun, wenn man aus heutigen politischen Bestrebungen heraus Danzig die Schuld an dem Niedergang Polens geben will.

Es wäre durchaus verfehlt, Polens Bestrebungen, an der Ostsee festen Fuß zu fassen, verächtlich anzusehen und seine Erfolgsmöglichkeiten zu unterschätzen. Der ernste Wille der Regierung und der öffentlichen Stellen hat bereits zu Erfolgen geführt, die nicht geleugnet werden können. So hat die direkte Einfuhr von Kaffee aus Brasilien jetzt eingesetzt. Die Reichsschälmühle in Gdingen bezieht Reis aus Indien und schickt ihn in geschältem Zustand nach England. Lagerhäuser für Tabak, Zucker, Heringe, Kühlhäuser für Fleischerzeugnisse, Bacon usw. sind in Gdingen im Bau und dürften im Jahre 1930 beendet werden. Allerdings ist anzunehmen, daß die noch zu investierenden Summen einen erheblichen Betrag darstellen, der **bei der Kapitalknappheit in Polen wohl ohne Mithilfe des Auslandes nicht zu beschaffen ist.** Dann aber müssen auf eine lange Reihe von Jahren die Summen, die an der ausländischen Vermittlung erspart werden, in Form von Zinsen und wohl auch noch auf längere Zeit in Form von Frachten an ausländische Schiffsgesellschaften gezahlt werden.

**Dr. Meister.**

## Berliner Börse

### Unsicher, aber im allgemeinen behauptet — Ermäßigung des Privatdiskonts Nachbörse geschäftslos

**Berlin,** 5. Febraur. Obwohl durch die gestrige Zentralausschußsitzung der Reichsbank außer der erwarteten Diskontsenkung auf 6 Prozent auch die Lösung des Rätsels für die Abfindung der Anteilseigner bekannt geworden ist, war auch heute vormittag die Unsicherheit nicht geschwunden, und eine Nervosität, besonders am Reichsbankmarkt, vorherrschend. Im allgemeinen waren die ersten Notierungen ziemlich behauptet. Einige Werte wie Reichsbank, Rheinische Braunkohlen, Chade-Aktien, Siemens, Bemberg und Spiritusaktien verloren aber schon zu Anfang bis zu 3⅛ Prozent, während als Ausnahmen Leonhard Tietz, Mittelstahl und Nordsee fester eröffneten. Ferner bestand für Otavi Shares weiter Interesse.

Im Verlaufe gaben aber die Kurse allgemein um 1 bis 2 Prozent nach. Das Interesse der Kundschaft war weiter nur sehr gering, und die Börse selbst schritt zu Realisationen. **Pöge setzten ihre Abwärtsbewegung fort und gingen im Verlaufe auf 16 Prozent zurück.** Am Anleihemarkt bestand für Neubesitz bei 9 Prozent Interesse. Von Ausländern waren Oesterreichische und Ungarische Renten etwas fester. Am Pfandbriefmarkt wirkte sich die Diskontermäßigung nicht übermäßig aus. Der Ordereingang blieb klein, die Allgemeintendenz war aber überwiegend fester. Nur Liquidationspfandbriefe und Anteile lagen uneinheitlich. Der Markt der Reichsschuldbuchforderungen zeigte freundliche Veranlagung. Devisen eher gesucht, Schweiz fester, auch Pfunde international anziehend. Am Geldmarkt hörte man für Tagesgeld einen Satz von 7 bis 9 Prozent, während sich Monatsgeld auf etwa 7 bis 8½ Prozent stellte. Die Tendenz am Kassamarkt war vorwiegend etwas freundlicher. Bis zum Schluß blieb die Umsatztätigkeit sehr klein. Auch **eine Ermäßigung des Privatdiskontsatzes auf 5⅞ Prozent,** bei einer Nachfrage von etwa 6 bis 7 Millionen, hatte nur mäßige Deckungen im Gefolge, sodaß die Schlußkurse teilweise noch unter Anfangsniveau lagen. Lebhafteres Geschäft hatten Mannesmann und Klöcknerwerke, auch Allgemeine Lokalbahn und Telefon Berliner recht fest, Pöge gut erholt, dagegen Daimler auf Meldungen von Betriebseinschränkungen schwächer.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos und unregelmäßig.

## Breslauer Börse

### Schwächer

**Breslau,** 5. Februar. An der heutigen Börse war die Tendenz schwächer. Am Aktienmarkt notierten Gräbschener unverändert 76,5, Gorkauer Brauerei 109, EW. Schlesien 111. Etwas fester Eisenwerk Sprottau 58,5, Trachenberger Zucker 37. Reichelt chem. zogen um 1 Prozent an. Sehr fest lagen alle festverzinslichen Werte. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe stiegen auf 73,35, die Anteilscheine 21,10. Liquidations-Bodenpfandbriefe 83,5, die Anteilscheine 70,70, 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe 93,5, Roggenpfandbriefe 7,05, der Altbesitz notierte 52,75.

## Berliner Produktenmarkt

### Schwankende Preise

**Berlin,** 5. Februar. Da das Mehlgeschäft weiterhin keine Belebung erkennen läßt, bot die Produktenbörse heute ein ruhiges Bild, wobei die Preisgestaltung nicht ganz einheitlich war. Inlandsweizen zur prompten Verladung stand weiterhin ausreichend zur Verfügung, konnte seinen Preisstand jedoch im Einklang mit der Erholung an den Ueberseemärkten um etwa eine Mark bessern. Der Lieferungsmarkt setzte in allen Sichten im gleichen Ausmaße höher ein. Das Geschäft in Roggen ist nach wie vor irregulär. Infolge der Stützungskäufe liegt der Preisstand in Berlin gegenwärtig wesentlich über dem an den Küstenplätzen, sodaß das Angebot in verstärktem Maße hierher drängt. Die Preise waren am Lieferungsmarkt nicht ganz behauptet, von Stützungskäufen in prompter Ware war bisher noch nichts zu beobachten. Der Ausweis der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, nach dem die Weizenbestände um etwa 4000 Tonnen zugenommen haben und die Roggenbestände mit nahezu 40 000 unverändert geblieben sind, bot keinerlei Anregung. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Geschäft. Hafer ist ausreichend angeboten und im Preise ziemlich gehalten, Gerste ruhig.

## Breslauer Produktenmarkt

### Weizen leicht befestigt

**Breslau,** 5. Februar. Bei der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft wurde heute im Stützungskauf Roggen bei 2 Mark billigeren Preisen als gestern aufgenommen. Weizen war, den festeren Auslandsmeldungen folgend, leicht befestigt. Dagegen hatten Hafer und Gerste unverändert ruhiges Geschäft. In Futtermitteln war der Markt geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 5. Februar. Roggen 21,75—22,25, Weizen 34—35, mahlfähige Gerste 20,50—21, Braugerste 24—26, Hafer einheitlich 16,50—17,50, Roggenmehl 34,50, Weizenmehl 54—58, Roggenkleie 13,25—14,25, Weizenkleie 15,50—16,50, Felderbsen 27—30, Folgererbsen 30—33, Viktoriaerbsen 30—33, blaue Lupinen 20—22, gelbe Lupinen 23—25, Seradelle 17—21, Wicken 29—31, Peluschken 27—29, loses Stroh 2,75—3, gepreßtes Stroh 3,90—4, loses Heu 7,50—8,50, gepreßtes Heu 9—10. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

**Privatdiskont 5⅞ Prozent für beide Sichten.**

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 5. Februar 1930

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen** | | |
| Märkischer | | 236—239 |
| Lieferung | | — |
| | März | 251½ |
| | Mai | 263 |
| | Juli | 272 |
| Tendenz fester | | |
| **Roggen** | | |
| Märkischer | | 157—163 |
| Lieferung | | — |
| | März | 174½—173½ |
| | Mai | 183½—182½ |
| | Juli | 185 |
| Tendenz matter | | |
| **Gerste** | | |
| Wintergerste | | — |
| Braugerste | | 160—170 |
| Futtergerste | | 140—150 |
| Tendenz ruhig | | |
| **Hafer** | | |
| Märkischer | | 125—135 |
| Lieferung | | — |
| | März | 141 |
| | Mai | 148½ |
| | Juli | 152 |
| Tendenz: ruhig | | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | | |
| **Mais** | | |
| Plata | | 163—164 |
| Rumänischer | | — |
| Waggon frei Hamb. | | |
| Lieferung | | |
| Tendenz: ruhig | | |
| für 1000 kg in M. | | |
| **Weizenmehl** | | 28¼—35 |
| Tendenz ruhig | | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. | | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | | |
| **Roggenmehl** | | |
| Lieferung | | 21¼—24¾ |
| Tendenz: ruhig | | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 8—8½ |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz still | |
| **Roggenkleie** | 8—8¼ |
| Tendenz still | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 23.00—31.00 |
| Kl. Speiseerbsen | 20.00—23.00 |
| Futtererbsen | 17.50—18.50 |
| Peluschken | 17.50—19.50 |
| Ackerbohnen | 17.50—19.00 |
| Wicken | 20.00—24.00 |
| Blaue Lupinen | 14.00—15.00 |
| Gelbe Lupinen | 17.00—18.00 |
| Seradella, alte | — |
| neue | 25.00—30.00 |
| Rapskuchen | 16.00—16.40 |
| Leinkuchen | 20.50—21.00 |
| Trockenschnitzel prompt | 6.80—7.00 |
| Zuckerschnitzel | — |
| Sojaschrot | 13.80—14.40 |
| Torfmelasse | — |
| Kartoffelflocken | 13.20—13.60 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln weiße | — |
| do. rote | — |
| do. gelbfl. | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide** Tendenz: still

| | 5. 2. | 4. 2. |
|---|---|---|
| Weizen 75kg | 23,50 | 23.50 |
| Roggen | 16,50 | 16,50 |
| Hafer | 13,00 | 13,00 |
| Braugerste, feinste | —,— | —,— |
| Braugerste, gute | 17,50 | 17,50 |
| Mittelgerste | —,— | —,— |
| Wintergerste | 15,00 | 15.00 |

**Oelsaaten** Tendenz:

| | | 3. 2. |
|---|---|---|
| Winterraps | —,— | —,— |
| Leinsamen | —,— | 38.00 |
| Senfsamen | —,— | 32,00 |
| Hanfsamen | —,— | 30.00 |
| Blaumohn | —,— | 72,00 |

**Mehl** Tendenz: ruhig

| | 5. 2. | 4. 2. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) | 34,00 | 34.00 |
| Roggenmehl (Type 70%) | 24,25 | 24,25 |
| Auszugmehl | 40.00 | 40,00 |

## Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 5. Februar 1930.

**Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes**

Der Auftrieb betrug: 1125 Rinder 849 Kälber, 376 Schafe 2927 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark

| | | |
|---|---|---|
| **A. Ochsen 132 Stück** | | |
| a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachwert | 1. jüngere | 50—52 |
| | 2. ältere | 50—52 |
| b) sonstige vollfl. | 1. jüngere | 40—43 |
| | 2. ältere | 40—43 |
| c) fleischige | | 27—30 |
| d) gering genährte | | 27—30 |
| **B. Bullen 378 Stück** | | |
| a) jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw. | | 50—52 |
| b) sonstige vollfl od. ausgem. | | 43—45 |
| c) fleischige | | — |
| d) gering genährte | | — |
| **C. Kühe 489 Stück** | | |
| a) jüngere vollfl. Schlachtw. | | 43—46 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | 33—36 |
| c) fleischige | | 25—27 |
| d) gering genährte | | 20 |
| **D. Färsen 112 Stück** | | |
| a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes | | 50—51 |
| b) vollfleischige | | 42—44 |
| c) fleischige | | 35 |
| **E. Fresser 14 Stück** | | |
| Mäßig genährtes Jungvieh | | — |
| **Kälber Stück** | | |
| a) Doppelender bester Mast | | — |
| b) beste Mast- und Saugkälber | | 75—78 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber | | 65—70 |
| d) geringe Kälber | | 50—55 |
| **Schafe Stück** | | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel | | — |
| 1. Weidemast | | — |
| 2. Stallmast | | 62—65 |
| b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe | | 51—54 |
| c) fleischige Schafe | | 40—45 |
| d) gering genährte Schafe | | — |
| **Schweine Stück** | | |
| a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | | — |
| b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew. | | 80—81 |
| c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „ | | 80 |
| d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „ | | 78—79 |
| e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew | | — |
| f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew | | — |
| g) Sauen und Eber | | 70—74 |

Geschäftsgang: Bei Rindern und Schafen mittel, bei Kälbern gut, Schweinen langsam.

Voraussichtlicher Ueberstand: 2 Rinder, — Schafe, — Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 5. Februar. (Terminpreise.) Tendenz still. Februar 8,85 B., 8,75 G. März 8,85 B., 8,80 G. April 8,95 B., 8,90 G. Mai 9,10 B., 9,00 G. August 9,55 B., 9,45 G. Oktober 9,70 B., 9,60 G. Dezember 9,80 B., 9,70 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.